Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 3. März 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — Nr. 53

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 3. März. Das Abgeordnetenhaus wetteiferte gestern mit dem Senat in Sympathie-Aeußerungen für die cubanischen Revolutionäre. Hitt von Illinois sagte in seiner erwähnten Rede u. A.: „Wer kann noch bezweifeln, daß auf Cuba ein Kriegszustand herrscht, und die Cubaner Kriegführende sind? Die amtlichen Berichte unserer Konsuln geben darüber schon genügende Auskunft. Vor einem halben Jahre schon berichteten diese Konsuln, daß die im Felde stehenden Schaaren dreimal größer seien, als beim Aufstande von 1868 zur Zeit, als derselbe auf seinem Höhepunkte stand. Heute erstreckt sich die spanische Herrschaft höchstens über ein Drittel, vielleicht gar nur über ein Viertel Cubas. Am 22. Februar erklärte der spanische Gesandte öffentlich, daß Spanien 125,000 Soldaten nach Cuba gesandt habe. Ist das kein Krieg? Ist das etwa eine Polizeimacht, die einen Straßenkravall unterdrückt? Mit Schaudern haben wir die kürzliche Proklamation des Generalkapitäns von Cuba gelesen. Sie ist in den Ausdrücken und dem Geiste der von Napoleon I., als dieser die größten unter Waffen stehenden Heere kommandirte, gegebenen Befehle abgefaßt. Da spricht man von „Guerillakrieg". Larifari! 150,000 der besten Soldaten ergriffen in der napoleonischen Zeit Besitz von Spaniens Städten, wie jetzt die spanischen Soldaten Besitz von den cubanischen Städten ergriffen haben. Aber der „Guerillakrieg" vernichtete jene glänzende Armee und beraubte Napoleon seiner besten Hilfsmittel."

Redner wies noch auf die Schädigung und Bedrohung großer amerikanischer Interessen auf Cuba und schloß unter lebhaftem Applaus. In gleichem Sinne sprachen McCreary von Kentucky, Adams von Pennsylvanien und Sulzer von New York. Nur Turner von Georgia, Boutelle von Maine und Tucker von Virginien sprachen gegen die Anerkennung der Cubaner, und Moody und McCall warnten vor Ueberstürzung. Nachdem noch verschiedene Reden „gestiegen" waren, und Hitt die Debatte zum Abschluß gebracht hatte, schritt man zur Abstimmung, und die Abgeordnetenhaus-Resolutionen wurden, als Ersatz für diejenigen des Senates in gleicher Sache, mit 263 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Minderheit bestand aus 9 Republikanern und 8 Demokraten. Eine begeisterte Kundgebung erfolgte, als das Resultat der Abstimmung verkündet wurde.

Von Wichtigkeit war gestern im Senat auch die einstimmig angenommene Vorlage betreffs Vermehrung der Flotte, obwohl zu gewöhnlichen Zeiten diese Vorlage kein besonderes Aufsehen erregt haben würde. Diese Vorlage ermächtigt dazu, noch 1000 Mann für die Bundesflotte auszuheben, die Flottenmiliz auf nicht mehr als zwei Jahre einzureihen und Transportschiffe zu miethen.

Washington, D. C., 3. März. Der Senat nahm eine Vorlage an, welche den Schatzamts-Sekretär ermächtigt, Medaillen und Diplome zu vertheilen, welche Ausstellern auf der Columbischen Weltausstellung in Chicago zugesprochen wurden und noch nicht zur Vertheilung gelangt sind. Für die Deckung der Kosten wurden $15,000 verwilligt.

Chandler (Rep.) von New Hampshire berichtete im Namen des Ausschusses für Privilegien und Wahlen eine Resolution ein, wonach der Senats-Vorsitzende einen Extra-Ausschuß von Fünfen ernennen soll, um die Thatsachen und Umstände bei der Wahl in Alabama im Oktober 1894 zu untersuchen. Die Resolution wurde vorläufig zurückgelegt.

Der Senat berieth weiterhin die landwirthschaftliche Verwilligungs-Vorlage. Angenommen wurde der Konferenzbericht über die Armee-Verwilligungsvorlage. Der Volksparteiler Allen von Nebraska brachte wieder eine Finanzvorlage ein, wonach alle Nationalbank-Noten eingezogen und durch gesetzliche Zahlungsnoten der Ver. Staaten ersetzt werden sollen, mit den jetzt deponirten Schuldscheinen als Sicherheit für die Einlösung. Die Vorlage wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Senatszusätze zu der Vorlage betreffs des Ankerns von Fahrzeugen im St. Marys-Kanal an und erörterte noch verschiedene Lokalvorlagen und darauf (als Gesammtausschuß) die legislative, exekutive und richterliche Verwilligungsvorlage.

Brandschaden.

New York, 3. Febr. Die Klavierfabrik von Stultz & Bauer, an Ost 31. Straße, ist nächtlicherweile niedergebrannt. Verlust etwa $100,000.

Minneapolis, 3. März. Die beiden großen Van Dusen'schen Speicher, von denen der eine 200,000, der andere eine halbe Million Bushels Getreide enthielt, sind gestern ziemlich vollständig niedergebrannt.

Utica, N. Y., 3. März. Das siebenstöckige Genessee-Etagenhaus dahier, in welchem 68 Familien, oder etwa 250 Personen, wohnten, ist heute zu früher Stunde niedergebrannt. Man fürchtet, daß eine Person umgekommen ist, — vielleicht sogar 4! Das Gebäude gehörte zu den fashionablen, und in allen Etagen wohnten Leute, die sich in guten Umständen befanden. Der Verlust am Gebäude sowie an dem reichen Hausrath ist noch nicht berechnet, wird sich aber jedenfalls hoch belaufen.

Cincinnati, 3. März. Das sechsstöckige Gebäude an der Ecke von Zwölfter und Jackson Str., worin sich die Zuckerwerk-Fabrik der Gebr. Flach befand, ist heute früh niedergebrannt. Der Verlust beträgt etwa $30,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

Piladelphia, 3. März. Die Gießerei und ein Theil der Hämmerungswerkstatt der „Midvale Steel Works" in der Vorstadt Nicetown sind heute früh abgebrannt. Mehrere Hundert Arbeiter, welche daselbst beschäftigt waren, sind in andere Departements eingestellt worden. Das Feuer war in der Gießerei, wahrscheinlich durch einen Funken vom großen Ofen, ausgebrochen.

Utica, N. Y., 3. März. Es ist jetzt gewiß, daß bei der Feuersbrunst im Genessee-Gebäude mindestens vier Menschen umgekommen sind. Ihre Namen sind: Frau Hugh Hughes (die beim Fluchtversuch auf das Trottoir herabstürzte und bald darauf starb); Frau John Wood, Nichte des verstorbenen Gouverneurs Seymour; Mary Wood, ihre 15jährige Tochter; und der 65jährige Noble Hopkins. Man glaubt außerdem, daß noch zwei andere Insassen, die zuletzt von Fliehenden bewußtlos im Flur bemerkt wurden, in den Trümmern umgekommen seien. Ebenso ist man um das Schicksal von einem oder zwei Dienstmädchen sowie einer Dame, welche zur Zeit im Gebäude auf Besuch weilte, sehr besorgt.

Danbury, Conn., 3. März. Vier Stunden lang hatte unsere Feuerwehr mit einem heftigen Brand im Zentrum der Stadt zu kämpfen. Fünfzehn Gebäude wurden zerstört. Verlust etwa $150,000. Mehrere Personen wurden verletzt.

Präsident Cleveland nach New York.

Washington, D. C., 3. März. Präsident Cleveland und sein Privatsekretär Thurber sind heute Vormittag um 11 Uhr von hier nach New York abgereist, wo der Präsident heute Abend der Sitzung der presbyterianischen Gesellschaft für innere Mission beiwohnen wird, die in der Carnegie-Hall stattfindet.

„Bermuda" freigegeben.

New York, 3. März. Bundes-Distriktsrichter McFarlone erklärte dem Bundesmarschall, daß er kein Recht habe, das Boot „Bermuda" oder irgend welches andere Eigenthum der angeblichen cubanischen Flibustier-Expedition länger festzuhalten, mit Ausnahme der Sprengstoffe, die man auf dem „J. Stranahan" fand.

Schneesturm in Californien.

San Francisco, 3. März. Die Obstzüchter sind sehr besorgt wegen des Schneesturmes, der gestern im ganzen Staat begann. Es war zum ersten Mal seit zehn Jahren, daß hierorts Schnee fiel. Allerdings schmolz derselbe rasch weg; aber die Aufregung darüber war nicht geringer, als irgend ein großer Schnee- und Froststurm im Norden sie hervorrufen kann. Man glaubt, daß bis jetzt die Obstbäume — die in Blüthe stehen — erheblichen Schaden gelitten haben; indeß fürchtet man sehr für sie, wenn der Frost längere Zeit anhalten sollte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Mississippi von London; Spaarndam von Rotterdam.

Neapel: Normannia von New York.

Kopenhagen: Hekla, von New York nach Stettin.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

Havre: Taormina, von Hamburg nach New York.

Boulogne: Zaandam, von Amsterdam nach New York.

An Gibraltar vorbei: Fulda, von Neapel nach New York.

Ausland.

Rheindampfer-Untergang.

Köln, 3. März. Der Rheindampfer „Kaiser Wilhelm" ist in der Nähe von hier aufgelaufen, leck geworden und versunken.

Wahlen in Wien.

Wien, 3. März. Wie erwartet wurde, hatten auch bei den gestrigen Stadtwahlen im zweiten Wahlkörper die Antisemiten Oberwasser, obgleich sie diesmal nicht alle ihre Kandidaten durchbrachten. Es sind 32 Antisemiten und 14 Liberale gewählt.

Das cubanische Sturmwölkchen.

Madrid, 3. März. Die Aufregung der heißblütigen spanischen Patrioten über die Haltung des amerikanischen Kongresses zur cubanischen Frage ist eher im Steigen, als im Fallen begriffen. Es ist wieder in verschiedenen Städten zu Kundgebungeg gegen die Amerikaner gekommen. Die Polizei war freilich auf der Hut und verhinderte das Aeußerste. Der Pöbel in Barcelona machte wiederholte neue, aber erfolglose Versuche, sich am amerikanischen Konsulat zu vergreifen. Hier verbreitete sich gestern das Gerücht, daß der amerikanische Gesandte Hannis Taylor thätlich angegriffen worden sei; doch wurde das Gerücht bald widerrufen. Thatsache war es aber, daß lärmende Studenten im Begriff waren, vor dem amerikanischen Botschafter-Amt eine tumultarische Kundgebung zu veranstalten; aber eine starke Polizeimacht hielt alle nach der Botschaft führenden Straßen besetzt. Die Zeitungen wimmeln von sensationellen Auslassungen. Es heißt, in den Schiffsbau-Höfen herrsche die lebhafteste Thätigkeit, und die Marine sowie die Armee bereiteten sich auf alle Eventualitäten vor.

Italienische Ministerkrise.

Das ganze Kabinet will abdanken.

Rom, 3. März. Das Ministerium hielt heute eine Sitzung ab und beschloß, abzudanken.

3000 Gefallene!

Der abessynische Krieg.

Rom, 3. März. Die aus Massauah neuerdings hier eingetroffenen Nachrichten, welche von einer schweren, ja zerschmetternden Niederlage der Italiener unter General Baratieri melden, haben in ganz Italien große Aufregung verursacht.

Die Oppositionsblätter — welche vielleicht etwas übertreiben — erklären, daß Baratieri einen ungeheuren Verlust an Mannschaften, Waffen u. s. w. erlitten habe; sie sagen, er habe 60 Geschütze und seinen ganzen Proviant eingebüßt. Die Regierungsblätter bestätigen nur die bereits gestern Abend veröffentlichten Berichte, wonach die Italiener genöthigt waren, ihre Stellungen nebst ihren Geschützwagen und vielen ihrer Geschütze aufzugeben.

Man betrachtet die Taktik des Generals Baratieri — der ja jetzt einen Nachfolger erhalten hat — als rein unerklärlich. Es wird auch gemeldet, daß Baratieri selber sich unter den Verwundeten befinde.

Rom, 3. März. Weitere Einzelheiten über die Schlacht zwischen den italienischen und den abessynischen Truppen — welche übrigens schon am 1. März ausgefochten wurde — ergeben, daß die Italiener mit einem Verlust von 3000 Todten geschlagen wurden! Unter den Gefallenen sind auch General Dabormima und General Albertone.

Der Kampf währte den ganzen Sonntag über. General Baratieri, der verwundet ist, nebst den übrigen Verwundeten, General Ellena und seine Streitkräfte sowie die unter dem Befehl von Genral Arimondi stehenden Truppen haben sich nach Abecaje, 100 Kilometer von Arowa, zurückgezogen.

Die Regierung hat die gesammten Reserven von 1872 einberufen.

Rom, 3. März. Sämmtliche verfügbare Transport-Dampfer haben Weisung erhalten, sich am 7. März in Neapel zu versammeln, um Verstärkungen nach Abessynien zu schicken.

General Baldissera, der jüngst zum Nachfolger des Generals Baratieri als Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Abessynien ernannt wurde, ist jetzt in Massauah eingetroffen.

Wie man hört, war Baratieris Angriff auf die abessynische Armee, welcher so sehr verhängnißvoll für die Italiener verlief, lediglich durch seinen Wunsch herbeigeführt worden, noch einen großen „Hauptstreich" zu führen, ehe General Baldissera an seine Stelle trete!

Das Ministerium war, ehe es abzudanken beschloß, eine ganze Nacht lang bei geschlossenen Thüren in Sitzung. Auf den Straßen dahier gibt es jetzt sehr erregte Auftritte.

London, 3. März. Eine Depesche aus Rom an die „Pall Mall Gazette" meldet, es verlaute, daß General Baratieri aus Verzweiflung über die fürchterliche Niederlage Selbstmord begangen habe.

Spaniens Finanzen.

London, 3. März. Eine Depesche aus Madrid an die „Pall Mall Gazette" meldet:

Der spanische Finanzminister berichtet eine Zunahme in den monatlichen Einnahmen und erklärt, wenn die Regierung eine Anleihe bedürfen sollte, so werde sie als Garantien das Tabaksmonopol und die Quecksilber-Bergwerke von Almaden anbieten, welche Sicherheiten binnen drei Jahren erneuerbar würden.

Die Lage in Armenien.

Konstantinopel, 3. März. Der Armenische Hilfs-Ausschuß hat an C. S. Hampson, den britischen Konsul in Bitlis, eine Geldsumme gesandt, besonders zur Unterstützung der Bevölkerung von Guendij (einem großen Bezirk in der Nähe von Sassun), welche unlängst gezwungen wurde, zum Islam überzutreten, um hierdurch ihr Leben zu retten. Hr. Hampson telegraphirte am 1. März, daß 15 Familien in jenem Bezirk, welche erst den moslemitischen Glauben angenommen hatten, denselben widerrufen hätten und zum Christenthum zurückgekehrt seien, — worauf sie sämmtlich ermordet worden seien.

15 Bewohner von Zeitun, die es gewagt hatten, nach der Stadt Albostari zu gehen, um Getreide zu kaufen, wurden sämmtlich von den Kurden ermordet.

Die jüngst erwähnten Erlässe des Sultans, welche den Mitgliedern der Gesellschaft vom Rothen Kreuz zugestellt werden sollten, und wonach dieselben ermächtigt werden, nach Kleinasien zu gehen, um Liebesgaben zu vertheilen, sind noch immer nicht verabfolgt worden.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Der Berry'sche Mordprozeß.

Die Verhandlungen in dem Prozesse gegen die des Mordes angeklagten Mitglieder der Berry'schen Detektive-Agentur nehmen einen äußerst langsamen Fortschritt. Nachdem die Anklage ihr Beweismaterial zum Abschluß gebracht, hat die Vertheidigung bereits eine große Anzahl von Entlastungszeugen aufgerufen, ohne daß es ihr gelungen wäre, einen irgendwie nennenswerthen Erfolg zu erzielen. Das Publikum nimmt übrigens an dem Prozesse ein außergewöhnlich reges Interesse, wie durch den von Tag zu Tage zunehmenden Andrang zur Genüge bewiesen wird.

Geheimpolizist Charles Thompson, einer der Mitangeklagten, erklärte gestern, er habe deutlich gesehen, wie Clarence White sich im Wagen aufrichtete und einen Schuß auf Dir abfeuerte. Das sei der erste Schuß gewesen, der damals abgegeben wurde.

Aehnliche Aussagen machten auch die Angeklagten Jacob Fishel, Jean Frew und Joseph McDonald, sowie der Barbier J. S. Krumm, von Nr. 206 Laflin Str. Letzterer behauptete zwar mit großer Bestimmtheit, daß einer der Insassen des Wagens zuerst auf die Geheimpolizisten geschossen habe, verwickelte sich aber während des Kreuzverhörs in derartige Widersprüche, daß die Vertheidigung augenscheinlich froh war, als er endlich den Zeugenstand verlassen durfte. Charles McDonald, der geschäftliche Leiter der Berry'schen Agentur, gab ohne Weiteres zu, er habe seinen Angestellten den Befehl gegeben, den Clarence White in Haft zu nehmen. Da er den Charakter des Einbrechers kannte, hatte er den Hilfspolizeichef Roß um Unterstützung durch städtische Polizei im Falle von Widersetzlichkeit seitens des Flüchtlings ersucht. Als er — Zeuge — von der Erschießung Frank Whites benachrichtigt wurde, sei er sofort zum Polizeilieutenant Haas geeilt und habe diesem Mittheilung von dem Geschehenen gemacht, wobei er sich bereit erklärte, den Thäter innerhalb einer Stunde an die Polizei auszuliefern. Das Kommando über die Berry'schen Geheimpolizisten hatte Joseph McDonald geführt.

Wie verlautet, wird Vertheidiger Furthmann noch vier bis fünf Entlastungszeugen beibringen, so daß die Plaidoyers der Anwälte wahrscheinlich morgen Vormittag beginnen werden.

Frau Codys Leiche gefunden.

Das mysteriöse Dunkel, in welches bisher das Verschwinden von Frau Grace Cody, der Gattin des hiesigen Anwalts A. B. Cody, gehüllt war, ist jetzt endlich gelichtet worden. Gestern Nachmittag traf nämlich aus Tacoma, Wash., die telegraphische Nachricht ein, daß man daselbst in einem kleinen Gehölz außerhalb der Stadt die Leiche der unglücklichen Frau, die zweifelsohne Selbstmord begangen, aufgefunden habe.

Frau Cody verschwand plötzlich am 31. Januar, und alle Nachforschungen über ihren Verbleib blieben bis gestern völlig erfolglos. Die Leiche soll jetzt in Naperville, Ill., beigesetzt werden.

Dowies Sieg.

Der Wunderdoktor Alexander Dowie hat in der Berufsinstanz vor Richter Stein wiederum einen Sieg über seine Widersacher davongetragen. Ein Friedensrichter von Hyde Park hatte bekanntlich vor einigen Monaten den „unglücklichen" Heilkünstler wegen Betriebes eines Hospitals ohne Lizens zu mehreren Geldstrafen verurtheilt, wogegen Dowie sofort appellirte. Richter Stein entschied, daß die betreffende städtische Ordinanz ungiltig sei, weil sie dem Gesundheitskommissär eine allzu große Machtbefugniß verleihe. Damit sind die sämmtlichen sechs Fälle, die noch gegen Dowie vorlagen, zu seinen Gunsten erledigt worden.

Immer noch nicht identifizirt.

Trotz eifriger Nachforschungen hat die Polizei bis jetzt die am Sonntag am Fuße der 51. Straße aus dem See gefischte Leiche noch nicht zu identifiziren vermocht, und alle Vermuthungen in Bezug auf die Persönlichkeit des Todten haben sich als nicht stichhaltig erwiesen.

Daß der Mann brutal ermordet wurde, unterliegt aber nicht dem geringsten Zweifel mehr, und es soll jetzt nichts unversucht gelassen werden, um das schauderhafte Verbrechen aufzudecken und den Mörder zur Rechenschaft zu ziehen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schnee und kälter; nordöstliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend leichter Schneefall, morgen im Allgemeinen schön und kälter; nordöstliche Winde.

Jowa und Missouri: Heute Abend Schnee, morgen im Allgemeinen schön und kälter; nordöstliche später nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad; Mitternacht 28 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 25 Grad und heute Mittag 25 Grad über Null.

Verheerende Feuersbrunst.

Fillmanns Bilderrahmenfabrik fast völlig eingeäschert.

Die Löschmannschaften hatten heute zu früher Morgenstunde einen gefährlichen Brand zu bekämpfen. Kurz nach 1 Uhr brach nämlich in der Werkstatt der Fillmann'schen Bilderrahmenfabrik, im fünften Stockwerk des Gebäudes Nr. 84—92 Illinois Str., auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das sich in kürzester Zeit über die ganzen Anlagen verbreitete. Schon als die ersten Spritzenzüge auf der Brandstätte eintrafen, schlugen die Flammen lichterloh aus den Fenstern der oberen Etagen hervor; knapp eine halbe Stunde später war das Innere des Gebäudes von oben bis unten ein einziges, gewaltiges Feuermeer. Prasselnd wälzte sich die Gluth durch dichten Rauch und Qualm hindurch zum nächtlichen Himmel; ein Stockwerk nach dem andern wurde von dem entfesselten Element ergriffen, und anfänglich schien es, als ob der ganze Block zw. Wells und Franklin Str. unrettbar völliger Zerstörung geweiht sei. Chef Sweenie, der persönlich die Löschversuche leitete, requirirte selbst nach dem erlassenen General-Alarm noch weitere Verstärkung, doch erst nach stundenlanger Thätigkeit war jede Gefahr einer schlimmeren Brandkatastrophe glücklich beseitigt. Das Gebäude ist im Innern total ausgebrannt, und der angerichtete Gesammtschaden wird auf etwa $50,000 geschätzt. Derselbe vertheilt sich wie folgt: Douchy Iron Works, $5000; Powers Manufacturing Comp., $2000; Fillmanns Bilderrahmenfabrik, $20,000; Freitag & Co., Lampenfabrikanten, $1500; Defender-Velocipedfabrik, $1500; Centaur Novelty Co., $4000; American Manufacturing Co., $300 und Central Special Medal Comp., $1500.

Der Verlust ist in jedem einzelnen Falle genügend durch entsprechende Versicherung gedeckt.

Während der Löscharbeiten kam leider der zur Spritzenkompagnie Nr. 11 gehörige Feuerwehrmann John Heberle schwer zu Schaden. Er stürzte vom sechsten in das fünfte Stockwerk hinab, wo er bewußtlos, mit klaffenden Schnittwunden am Kopf und im Gesicht, liegen blieb. Man schaffte den Verletzten schleunigst nach dem Alexianer Hospital, und die Aerzte daselbst erklärten, daß sein Zustand nicht ganz ohne Bedenken sei.

Kurz hintereinander wurde heute Morgen die Feuerwehr zweimal nach der Lea'schen Wohnung, Nr. 2820 Dearborn Str., gerufen, doch gelang es den Löschmannschaften, den zum Ausbruch gekommenen Brand noch im Keime zu ersticken. Anfangs vermuthete man, daß beide Feuer böswillig angelegt wurden, doch konnte bei der vorgenommenen genauen Untersuchung nichts Belastendes entdeckt werden. Die Flammen richteten an dem Mobiliar einen Schaden von etwa $100 an.

Sein Geist ist umnachtet.

Der ehemalige Polizist Timothy Doody, welcher gestern Abend in einem Zustande der Geistesumnachtung aufgegriffen und vorläufig in der Ost Chicago Ave.-Station hinter Schloß und Riegel gebracht wurde, ist inzwischen in völlige Raserei verfallen. Doody war vor etwa zwei Jahren seiner Anstellung verlustig gegangen; während seiner Dienstzeit hatte er einmal mit mehreren Straßenräubern einen blutigen Kampf ausgefochten, wobei der pflichtgetreue Beamte am Kopf verletzt wurde. Seit jener Zeit soll Doody niemals wieder vollständig im Besitze seiner Geisteskräfte gewesen sein. Man wird den Unglücklichen wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages nach dem Detention-Hospital schaffen.

In Sachen Dunlops.

Anwalt Forrest hat sich heute nach Washington begeben, um von einem oder dem andern Mitgliede des Ober-Bundesgerichts einen Aufschub der Vollstreckung des über seinen Klienten Joseph R. Dunlop gefällten Urtheils zu erwirken und die Revision des Prozeßverfahrens zu beantragen. Gleichzeitig wird er auch wohl im Weißen Hause anfragen, ob der Präsident nicht geneigt ist, Gnade vor Recht gehen zu lassen.

Ein Gemeinschaden.

Bürger aus der Gegend von Willow Straße und Hawthorne Ave. beschwerten sich heute beim Gesundheitsamt über die schauderhaften Dämpfe, welche der Fabrik der Eureka Ammonia Co. entströmen. Sie verlangen, daß diesem Gemeinschaden Einhalt gethan werde. Ein Inspektor der Gesundheitspolizei wird den Fall untersuchen und, wenn es nöthig ist, gegen die Eigenthümer der Fabrik einschreiten.

* Der städtische Chemiker Kennicott hat während des Monats Februar 2079 Analysen vorgenommen, und zwar wurden 1956 Milchproben untersucht, der Rest der Untersuchungen vertheilte sich auf Trinkwasser, Eis, Butter und Patentmedizinen. 7.16 Prozent der untersuchten Milchproben waren minderwerthig, und im Laufe des Monats wurden 161 Uebertretungen der Milch-Vorschriften strafrechtlich verfolgt.

Der Zuschneider-Streik.

Abschaffung des Schwitzbuden-Systems und Beschränkung der Kinderarbeit befürwortet.

Die Mitglieder der staatlichen Schiedsbehörde, Col. Rend, Richter Thornton und Chas. J. Riesler, wollen heute einen letzten Versuch machen, auch die Fabrikanten für die friedliche Schlichtung des Kampfes zu gewinnen, es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden. Die Mitglieder trafen heute im Bureau des Herrn Rend zusammen. Herr Riesler berichtete über seine an der ablehnenden Haltung der Fabrikanten gescheiterten Bemühungen.

Die Schneider und Schneiderinnen, welche jetzt von Tag zu Tag in immer größer werdender Anzahl durch die Streitigkeit zwischen den Kleiderfabrikanten und der Zuschneider-Union in Mitleidenschaft gezogen werden, hielten gestern Abend in der Vorwärts-Turnhalle eine außerordentlich zahlreich besuchte Massenversammlung ab. Mehrere Redner erklärten die Sachlage vom Standpunkt der organisirten Arbeiterschaft, und es wurden Beschlüsse angenommen, durch welche die Versammlung das Vorgehen der Zuschneider billigt und für das Organisationsrecht eintreten zu wollen verspricht, auch wenn der Kampf bis zum Sommer dauern sollte.

Der Zuschneider Daniel Roth, nicht zur Union gehörig, erwirkte gestern vor Friedensrichter Hall gegen mehrere Führer der Zuschneider-Union Verhaftsbefehle wegen angeblicher Verschwörung. Roth, der im vorigen Sommer bei Kohn Bros. beschäftigt gewesen ist, mußte von dieser Firma entlassen werden, weil er der Union nicht beitreten wollte, und weil seine Kollegen sich weigerten, mit ihm zusammen zu arbeiten, solange er der Gewerkschaft nicht angehöre. Roth ist derselben Angelegenheit wegen schon einmal gegen die Union klagbar geworden, und zwar vor demselben Friedensrichter, doch wies dieser die erste Klage ab. Die jetzt unter Anklage stehenden Beamten und Mitglieder der Union sind: Hermann Manasse, Präsident; Peter D. Braumann, Gus Benson, Morris M. Jacobs, Julius B. Frank, Henry Ehrenpreis, Isidore Newman, Isaac Abel, Wm. Buckley, Louis Kallen, Joseph Clanson, Fred Graff, Gustav Reinhardt, Albert Weinberg und Oskar Scoda.

Der Restaurateur Perlmann übersandte dem Streikkomite der Zuschneider gestern Anweisungen auf 1000 Mahlzeiten, welche er während des Ausstandes an streikende Zuschneider gratis zu verabreichen gewillt ist.

Frau Kelley, die Leiterin der staatlichen Fabrik-Inspektion, hielt gestern Abend in der Sedgwick Straße-Kapelle des Pastor Bolt vor einer zahlreich besuchten Versammlung einen Vortrag über die Kinderarbeit und ihre schädlichen Folgen für die Kinder nicht nur, sondern auch für den ganzen Gesellschaftskörper. Rednerin schilderte die kläglichen Mängel der Illinoiser Fabrikgesetzgebung, denen es zur Last gelegt werden muß, daß in vielen Betrieben der Chicagoer Industrie geradezu barbarische Zustände herrschen. In einem der Schlachthäuser von Armour & Co. z. B. fand ein Fabrikinspektor einen halbwüchsigen Knaben, der eine Knochensäge bediente, an welcher jede Schutzvorrichtung fehlte. Der Vater des Jungen hatte kurz zuvor an dieser Säge eine Hand eingebüßt; jetzt hatte der Sohn den Platz des Verstümmelten eingenommen, ehe die Fabrikleitung den Knaben aber anstellte, mußten die Eltern im Voraus auf jede Entschädigung Verzicht leisten, für den Fall, daß auch ihr Kind von dem Geschick des Vaters ereilt werden sollte.

In der Apollo-Halle an State Str. fand gestern eine Versammlung zum Protest gegen das System der Schwitzbuden statt, und für denselben Zweck ist auf nächsten Sonntag Nachmittag eine Massenversammlung nach der Central Music Hall einberufen.

In dem Streik der Steinhauer gegen die großen Firmen scheint ein Ausgleich zwischen den betheiligten Parteien bevorzustehen, wenigstens haben zu diesem Zwecke schon mehrere Konferenzen zwischen den Vertretern der feindlichen Mächte stattgefunden.

Die Ankündigung einer bedeutenden Lohnreduktion ist von den Angestellten der Handschuhfabriken von Aeppli & Hoffmann, Nr. 956 Ballou Ave., und der American Glove Co., Nr. 18 Churchhill Str., mit einem Streik beantwortet worden.

Unangenehm.

County-Kontrolleur Monaghan hatte in der vorigen Woche kein Geld zur Bezahlung der Angestellten in der Kasse, er hielt es deshalb für überflüssig, dem Countyrath die monatliche Lohnliste zur Bestätigung zu unterbreiten. Inzwischen ist zwar Geld genug eingegangen, es kann aber nach den Geschäftsregeln des Countyrathes wegen der Nachlässigkeit des Kontrolleurs nicht ausgezahlt werden. Countyrath-Präsident Healy sucht jetzt nach einem Weg zur Umgehung der vor Jahren von ihm selbst eingeführten Regel, daß Rechnungen, die bis zum 25. eines Monats nicht eingereicht sind, bis zum nächsten Monatsschluß zurückgelegt werden müssen.

Die Zuckerpreise.

Sie werden durch den cubanischen Aufstand in die Höhe getrieben werden.

Die Zuckerpreise, welche während der letzten Monate schon von 3½ auf 5¼ Cents per Pfund gestiegen sind, werden über kurz oder lang noch weiter hinaufgehen, und schon in einigen Wochen mag das Pfund Zucker sieben Cents kosten. Der Grund für diese Preissteigerung, welche Jahre lang andauern mag, liegt in dem Aufstand, welcher auf Cuba, der Perle der Antillen, Handel und Wandel lähmt. Die Vereinigten Staaten verbrauchten im vorigen Jahre 1,949,744 Tonnen Zucker, wovon nicht weniger als 819,967 Tonnen — allerdings im Rohzustand — aus Cuba bezogen wurden. In diesem Jahre wird die cubanische Zuckerernte, da die Pflanzungen von den Insurgenten zerstört worden sind, kaum den zehnten Theil des normalen Betrages ergeben, und Amerika wird einen großen Theil seines Bedarfes an Zucker fertig aus Deutschland beziehen und einen entsprechenden Zollaufschlag bezahlen müssen. Der Zuckertrust beutet diese Sachlage natürlich aus und erhöht auch den Preis seiner eigenen Waaren. Die Fabriken und Großhändler halten ihre Vorräthe so lange wie nur möglich fest, um später noch vermehrten Vortheil aus den höheren Preisen ziehen zu können. Die Kosten, welche der Bevölkerung dieses Landes aus den cubanischen Wirren erwachsen, dürften sich nach vorstehender Berechnung, was den Zucker anbetrifft, auf etwa 120 Millionen Dollars per Jahr belaufen, von dem Steigen des Preises der Havana-Zigarren, das auch nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, gar nicht zu reden.

Ein zweites Urtheil.

In Richter Paynes Abtheilung des Kreisgerichtes wurden heute Benjamin E. Young und Samuel J. Mills zur Bezahlung von weiteren $15,000 Schadenersatz für die Todesfälle und Verwundungen verurtheilt, welche am 1. April 1892 durch den Einsturz des Neubaues an der Pearce Str. verursacht worden waren. Die den einzelnen Klägern zuerkannten Beträge stellen sich wie folgt: Anna Hulett, für den Tod ihres 8 Monate alten Kindes, $500; James L. Gowan, für den Tod seines einjährigen Sohnes und für Verletzungen, die er selber erlitten, $3500; Catharine L. Borisdale, für den Tod ihres 20jährigen Sohnes $5000; David H. Frant, für Verletzungen $2500; Mary Ann Mott für den Tod ihrer beiden kleinen Söhne und für ihre eigene Verwundung $4000. — Die Verurtheilten beantragten ein neues Prozeßverfahren und werden, falls ihnen dasselbe verweigert werden sollte, an die höhere Instanz apelliren.

Er muß vor seinem Richter stehen.

Dem Ald. Doerr, über dessen gestriges Abenteuer in der 26. Ward an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, ist bei seiner Freilassung aus dem Polizeigefängniß zwar eine Frist für sein Erscheinen gegeben worden, vor seinem Richter stehen wird er aber doch müssen. Polizeirichter Bonnefoi wird sich den Fall morgen Vormittag mit allen Einzelheiten vortragen lassen und dann sein Urtheil fällen. Die Prügel, welche der verunglückte Alderman schon erhalten hat, werden ihm als mildernde Umstände angerechnet werden, resp. als bereits verbüßter Theil der verdienten Strafe.

Für die Flußregulirung.

Ober-Baukommissär Kent ist gestern aus Washington zurückgekehrt und berichtet, daß der Kongreß, obgleich ihm keine sehr großen Mittel zur Verfügung stehen, wahrscheinlich $300,000 bewilligen wird, um den Chicago Fluß und seine sogenannten Arme gleichmäßig bis zu einer Tiefe von 16 Fuß ausbaggern zu lassen. Sei das erst einmal geschehen, so könne man an die Tieferlegung der Tunnels gehen.

Herr Kent arbeitet gegenwärtig an der Zusammenstellung der Liste von den 400 Angestellten seines Departements, die er entlassen soll, weil kein Geld vorhanden ist, um sie zu bezahlen.

Ein Bankkrach.

Die Central Trust & Savings Bank, ein unbedeutendes Bankgeschäft, dessen Lokal sich Nr. 119 La Salle Straße befindet, stellte heute ihre Zahlungen ein. Der Anwalt der Bank versichert, daß die Bank alle ihre Verbindlichkeiten zu decken im Stande sei.

Geschäftszunahme.

Die Einnahmen des hiesigen Postamts sind im vorigen Monat um $72,509.81 höher gewesen, als im Februar vorigen Jahres. Sie beliefen sich auf $430,851.25, die Zunahme betrug also mehr als 20 Prozent.

* Ein Kind der Familie Anderson, von Nr. 119 Elm Straße, ist während der vergangenen Nacht an den Folgen von Brandwunden gestorben, die es vor etwa zwei Wochen in der elterlichen Wohnung davongetragen hatte. Der Coroner wurde heute von dem Todesfalle in Kenntniß gesetzt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Brookline bei Boston starb im Alter von 73 Jahren der bekannte amerikanische Schriftsteller Charles Carlton Coffin.

— Charles Rustalka in New York wurde gestern wegen Ermordung seiner Gattin zu elektrischer Hinrichtung verurtheilt, welche in der am 20. April beginnenden Woche stattfinden soll. Als Hauptzeugin gegen ihn war seine zehnjährige Tochter aufgetreten.

— Bei Long Beach, Long Island, strandete der Bostoner Schooner „Nellie Woodbury", welcher mit einer Ladung Bauholz von Hayti nach New York bestimmt war. Die aus sechs Personen bestehende Bemannung wurde glücklich an's Land gebracht.

— Beträchtliches Aufsehen verursachte in New Haven, Conn., die Auffindung von drei mit Lunten versehenen Dynamitbomben an der Wohnung des John Gardner, Superintendenten im Patronendepartement von Winchesters Armory.

— Unter dem Jubel von Tausenden ihrer Rassegenossen haben in Savannah, Ga., 3011 Neger die Fahrt nach dem westafrikanischen Neger-Freistaat Liberia angetreten, um sich auf Ländereien, die ihnen jene Republik zur Verfügung stellt, dauernd niederzulassen.

— Aus Milwaukee theilt man mit: Wie aus Cedarburg, Wis., gemeldet wird, wanderte das 2jährige Töchterlein der Familie Wegner von Trenton, im County Washington, jüngst von seinem elterlichen Hause weg, und nach 3 Tagen ist seine steifgefrorene Leiche in einem Sumpf gefunden worden. Eine Anzahl Raubvögel, welche über die betreffende Stelle schreiend hin und her flogen, machten die Suchenden auf die Leiche aufmerksam.

— Der unmittelbare materielle Schaden, welchen die jüngsten Ueberschwemmungen in Neuengland angerichtet haben, wird in Dover, N. H., allein auf $200,000 geschätzt. Eine Menge Brücken wurden weggerissen. In Manchester, N. H., und an vielen anderen Orten mußten alle Fabriken den Betrieb einstellen. Jetzt ist das Schlimmste vorüber. — In Albany und andern überschwemmten Plätzen des Staates New York hat der Frost bereits ein merkliches Fallen des Wassers bewirkt.

Ausland.

— Das Gelbfieber greift in Rio de Janeiro, Brasilien, noch immer mehr um sich. Es werden durchschnittlich 60 Personen täglich von der Seuche hingerafft.

— In der Gegend von Musch, Armenien, sollen 13 armenische Familien niedergemetzelt, und im Gebiet Angora, sollen fünf Armenier neuerdings ermordet worden sein.

— Aus Madras, Indien, wird gemeldet: Ein bedenklicher Aufstand fanatischer Moplahs ist ausgebrochen. Neuerdings haben die Engländer eine große Anzahl Aufständischer angegriffen und etwa 100 derselben getödtet.

— Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger" meldet, beabsichtigt die türkische Regierung, und zwar auf Ersuchen Rußlands, alle englischen und amerikanischen Missionäre aus Kleinasien auszuweisen.

— Das St. Petersburger Blatt „Novosti" sagt in einem Leitartikel gleichzeitig, Rußland beabsichtige, die Unabhängigkeit Koreas aufrechtzuerhalten, und: Rußland werde Korea besetzen, wenn die Japaner ihre Intriguen daselbst nicht einstellten.

— Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann bei verschlossenen Thüren der Prozeß gegen den Ingenieur Schoren, den Leutnant Pfeiffer und einen Zeitungsmann Namens Ringbauer. Dieselben sind beschuldigt, militärische Geheimnisse verrathen zu haben.

— In Rom ist die Hiobspost eingetroffen, daß die italienischen Truppen in Abessynien abermals eine Niederlage im Kampf mit den Schoanen erlitten hätten. Da die Italiener sich hinter Beliesa zurückziehen, so ist anzunehmen, daß ihre Verluste beträchtlich waren.

— Aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel wird mitgetheilt: In Mesopotamien, Kleinasien, ist der Tigris infolge wolkenbruchartiger Regengüsse hoch über seine Ufer getreten, und im Distrikt Arma ist ein ganzer arabischer Nomadenstamm, der etwa 600 Köpfe stark war, ertrunken! Ueber 30,000 Stück Vieh sind in den Fluthen umgekommen.

— Der französische Minister des Auswärtigen, Berthelot, empfing gestern den brasilischen Gesandten in Audienz, und der Gesandte unterbreitete ihm im Namen seiner Regierung einen Vorschlag, wonach bis zur endgiltigen Beilegung der Streitfrage über den Besitz des Amapa-Gebietes eine gemeinschaftliche Kommission ernannt werden soll, um in diesem Gebiet die Ordnung aufrechtzuerhalten.

— Abermals wird aus der australischen Kolonie Queensland gemeldet, daß Stürme und Ueberschwemmungen im nordöstlichen Theil von Queensland enormen Schaden verursacht hätten. Im Hafen von Townsville sind 7 Fahrzeuge untergegangen, und zwar eines derselben mit sämmtlichen Insassen. Der finanzielle Schaden, welcher durch den Untergang von 4 Passagierdampfern entstand, wird allein auf 2¼ Millionen Dollars geschätzt.

— Im Unterhaus des britischen Parlamentes unterbreitete der Erste Lord der Admiralität, Goshen, das Flottenbudget. Darnach sollen die Mannschaften der britischen Flotte um 4900 Seeleute u.s.w. und um 500 Extra-Marinesoldaten vermehrt werden. Außerdem wird die Erbauung von 46 neuen Booten verschiedener Klassen (einschließlich 21 Torpedo-Zerstörer) vorgeschlagen. Das gesammte Flottenbudget für dieses Jahr wird auf rund 110 Millionen Dollars angegeben.

— Die deutschländische Zeitungen bringen jetzt ebenfalls viele Leitartikel über die Haltung unseres Kongresses zur cubanischen Frage und drücken ebenfalls ihr höchstes Erstaunen darüber aus. Im deutschen Amt des Auswärtigen soll man „ernste Befürchtungen" haben, daß daraus garstige internationale Verwicklungen entstehen könnten. Immer noch gibt man sich der Erwartung hin, daß Präsident Cleveland selber dem Kongreß einen Dämpfer aufsetzen werde. Fast durchweg in Europa nimmt man für Spanien und gegen die Ver. Staaten Stellung. Verschiedene Pariser Blätter bezeichnen es jedoch als einen Fehler, daß General Martinez de Campos als Oberbefehlshaber der spanischen Truppen auf Cuba abberufen und durch den General Weyler ersetzt worden sei, und sie stellen in Aussicht, daß die bevorstehenden Wahlen in Cuba unangenehme Ueberraschungen für die spanische Regierung bringen würden. In Oestereich verfolgt man die Sachlage schon deswegen mit besonderem Interesse, weil die Königin-Regentin von Spanien bekanntlich eine österreichische Erzherzogin ist. Die Wiener „Neue Freie Presse" sagt übrigens, es sei sehr zu bezweifeln, daß Spanien es im Kriegsfalle mit den Ver. Staaten aufnehmen könne, und Spaniens einzige Hoffnung liege wohl in einem entscheidenden militärischen Erfolg auf Cuba; auch dieses Blatt bedauert die Abberufung von Martinez de Campos. Das Wiener „Tageblatt" ist der Ansicht, daß das Vorgehen des amerikanischen Kongresses alle zahlreichen Abenteurer in den Ver. Staaten anfeuern werde, sich um die Fahnen der cubanischen Insurgenten zu schaaren, — ein Umstand, welcher der Sache der Insurgenten weiteren gewaltigen Vorschub leisten werde.

Lokalbericht.

Der Plan ist fertig.

Das stadträthliche Spezialkomite für Geleise-Erhöhung kam gestern mit seinen Berathungen über die Höherlegung der Geleise auf der Wisconsin- und auf der Milwaukee-Division der Northwestern-Bahn zum Abschluß. Der Entwurf bestimmt, daß die Erhöhung der Geleise bis zum 1. Juli 1900, also in vier Jahren bewerkstelligt werden muß. Die Bahn würde auf den beiden Strecken für ihre Geleise Dämme in der Höhe von 8—12 Fuß aufzuwerfen haben. Auf der Milwaukee-Division würden 18 und auf der Wisconsin-Division 23 Durchgänge frei zu lassen sein, deren Einrichtung allein auf $1,680,000 zu stehen kommen würde. Für die ganze Arbeit, wenn sie in vier Jahren gethan werden soll, würde die Bahn jährlich von $1,000,000 bis $2,000,000 auszugeben haben, das, erklärt, Präsident Hughitt, würde sie aber zu sehr belasten, und sie wird, wenn die Vorlage im Stadtrath zur Verhandlung kommt, eine längere Frist verlangen.

Die Durchgänge sollen an folgenden Straßen freigelassen werden:

Milwaukee-Division — Diversey Str., Wellington Str., Noble Ave., Belmont Ave., School Str., Roscoe Str., Cornelia Str., zwischen Addison Str. und Lincoln Ave., Grace Str., Irving Park Boulevard, Berteau Str., Montrose Ave., Sunnyside Ave., Wilson Ave., Lawrence Ave., Winnemac Ave., Foster Ave. und Balmoral Ave.

Wisconsin Division — Wood Str., Webster Ave., Robey Str., Fullerton Ave., Western Ave., Campbell Ave. Fußweg in Schubert Ave., Rockwell Str., Diversey Ave., Washtenaw Ave., California Ave., Wellington Str., Sacramento Ave., Wallace Str. oder Albany Ave., Belmont Ave., Kedzie Ave., Kimball Ave., West Addison Str., Crawford Ave. oder North 40. Ave. St. Charles Ave. oder North 41. Ave. Irving Park Boulevard, North 42. Court und North 43. Ave.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Betrafte Untreue.

Frau Maggie Bay, die Gattin eines Schankwärters, traute ihrem Fred schon seit einiger Zeit nicht mehr so recht in Bezug auf die „ewige" Liebe und Treue, die er ihr damals am Traualtar zugeschworen hatte. Sie stellte heimlich Nachforschungen an und entdeckte hierbei denn auch, daß ihr wankelmüthiger Ehemann noch einer Nebengöttin, und zwar einer leichtlebigen Französin in dem Hause Nr. 1608 Wabash Ave., huldigte. Gestern Nachmittag legte sich die schmählich Hintergangene, von rasender Eifersucht geplagt, auf die Lauer, um ihr ungetreues Ehegespons exemplarisch zu bestrafen. Als Bay dann gegen 4 Uhr arglos die Wohnung seiner „Freundin" betrat, sprang plötzlich aus einer dunklen Ecke des Hausflurs seine Gattin auf ihn zu und versetzte ihm mittels eines Beiles mehrere Hiebe über den Kopf, so daß der Ueberrumpelte bewußtlos zusammenbrach. Bay wurde schleunigst nach dem Mercy-Hospital geschafft, wo die Aerzte seine Wunden für gänzlich ungefährlich erklärten, während die mordlustige Frau in Haft genommen und vorläufig im Zellengefängniß der Harrison Str.-Polizeistation untergebracht wurde.

Die soliden Durch-Züge

der Nickel Plate Eisenbahn mit Tagwagen modernster Konstruktion und luxuriösen Schlaf- und Speisewagen, durchgehends mit dem berühmten Pintsch Gaslicht erleuchtet und von farbigen Porters in den Tagwagen bedient, sind einige der Eigenthümlichkeiten dieser volksthümlichen Bahn welche von allen Reisenden, welche die billigsten Raten und schnellste Beförderung suchen, gewürdigt werden. dist—14mz

Stadtrathssitzung.

Der Central Elektric Co. der Wind aus den Segeln genommen.

Der Antrag, die Jackson Straße auch auf der Strecke zwischen Michigan Ave. und Halsted Str. zu einem Boulevard zu stempeln und der Kontrolle der Parkkommissionen zu unterstellen, so daß keine Straßenbahn-Gesellschaft darin Fuß fassen kann, wurde gestern im Stadtrath auf's Neue zur Abstimmung gebracht und diesmal mit 38 gegen 24 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten sämmtliche Herren, denen man mit Recht oder Unrecht nachsagt, sie hätten ein reges Interesse an der Central Elektric Street Railway genommen; für den Antrag waren alle diejenigen Stadtväter, welche zum Gesinde des Herrn Yerkes gerechnet werden, aber auch die wenigen Volksvertreter, die nicht für Korruptionäre gelten. Während Erstere ihren Herrn und Meister vor einer unliebsamen Konkurrenz bewahren wollten, handelte es sich für die Letzteren darum, wenigstens eine Straße der unteren Stadt von den Schlachtwagen der Verkehrsmonopole frei zu halten. Mayor Swift war sichtlich überrascht von dem Ausfall der Abstimmung. Er schrieb die Niederlage der Central Elektric-Leute „schlechter Truppenleitung" zu. Nachstehend folgt die Liste der Ja- und der Nein-Sager:

Ja — Ballard, Judah, Hepburn, Madden, Stuckart, Engel, Watson, Hambleton, Kahler, Campbell, Stanwood, Keats, Mugler, Haas, Schermann, Mahoney, Brennan, Powers, Ehlert, Hartwick, Brachtendorf, Schendorf, Maltby, Currier, Manierre, Chapman, Schlake, Finkler, Butler, Mulcahey, Merchant, Noble, Greenacre, Mann, Kent, Howell, Chadwick und O'Neill — 38.

Nein — Coughlin, Gleason, Best, Deist, Martin, Cooke, Haas, Slepica, Bennett, Rohde, Bidwill, Lammers, Lenke, O'Connor, Revere, Hoyer, Larson, Weisbrod, Milne, Foster, Bigane, McCarthy, Utesch und Shepherd—24.

Die Bewilligungs-Vorlage, vom Mayor mit zwei Abänderungen versehen, kam in letzter Lesung vor das Haus und wurde, mit den gewünschten Aenderungen, angenommen. Besagte Aenderungen bestanden in der Erhöhung des Bibliothek-Budgets von $400,000 auf $434,000 und in der Herabsetzung der dem Schulrath zugestandenen Steuerumlage für Erziehungszwecke von $5,000,000 auf $4,869,000. Erstere Maßregel war nothwendig, um der Bibliotheks-Behörde Mittel für die Ausschmückung des Versammlungssaales an die Hand zu geben, welcher dem Veteranenbund G. A. R. in dem neuen Prachtbau an Randolph Str. und Michigan Ave. überlassen werden muß. Die weitere Beschneidung des Fonds für Erziehungszwecke mußte vorgenommen werden, damit die für Erziehungszwecke vorgesehene gesetzliche Steuerquote von 2 Prozent des eingeschätzten Eigenthums nicht überschritten werde.

Der Mayor ließ den Entwurf für die Erhöhung der Geleise der Pittsburg, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Bahn und der Northwestern Bahn, in und längs der Rockwell von Fillmore Straße bis Western Avenue, verlesen. Die Vorlage wurde an das Spezialkomite für Geleise Erhöhung verwiesen. Durchgänge müssen auf dieser Strecke an folgenden Straßen frei gelassen werden: Polk Str., Lexington Str., Flournoy Str., Harrison Str., Van Buren Str., Jackson Boulevard, Adams Str., Wilcox Ave., Monroe Str., Madison Str., Warren Ave., Washington Boulevard, Lake und Fulton Str.

Auf Antrag des Ald. Campbell wurde der Ober-Baukommissär angewiesen, vorläufig noch nicht um Angebote auf die Kontrakte für die Fortschaffung von Thierleichen und für die Straßenreinigung auszuschreiben.

Ald. Mann, welcher bekanntlich im ersten Bezirk für den Kongreß kandidirt, hielt es für geboten, mehrere Anträge zu stellen, von denen er sich verspricht, daß sie ihm Stimmen einbringen werden. Er verlangte, daß es den städtischen Kontraktoren in Zukunft verboten werden solle, ihre Angestellten länger als acht Stunden per Tag arbeiten zu lassen, es sei denn, daß außergewöhnliche Umstände das nöthig machten. Ferner befürwortete Herr Mann die Erhöhung der Lizens für Leimsiedereien. Etablissements, die bis zu zehn Kessel im Betrieb haben, sollen $500 per Jahr bezahlen und größere Anlagen $1000. Beide Anträge gingen an das Komite für Rechtssachen.

Ein Antrag des Ald. Deist, die Archer Ave. unter den Geleisen der Lake Shore-Bahn um 8 Zoll zu vertiefen, wurde dem Finanz-Komite überwiesen.

Ald. Haas erwirkte einen Befehl an den Ober-Baukommissär, daß dieser keine Lizens für den Betrieb einer Gerberei ausstellen solle, welche man in der Gegend der Bloomingdale Road und der Humboldt Str. anzulegen beabsichtigt.

Ald. Carter theilte mit, daß er sein Amt niederlege, weil er zum Mitglied der Drainage-Kommission erwählt sei. In der 10. Ward wird also, ebenso wie in der 19. Ward (für Lawler) eine Ersatzwahl stattfinden.

Der Firma James S. Kirk & Co. wurde gestattet, zwischen ihren Etablissements zu beiden Seiten der N. Water Str. einen unterirdischen Verbindungsweg herzustellen.

Durch eigene Hand.

In der elterlichen Wohnung, Nr. 216½ Fulton Straße, jagte sich gestern Nachmittag der Schankwärter John Faber eine Revolverkugel in den Schädel und brach auf der Stelle entseelt zusammen. Was den unglücklichen Mann eigentlich zu dem Selbstmord getrieben hat, bedarf noch näherer Aufklärung.

Der County-Rath.

Verwaltungsberichte aus den County-Anstalten für den Monat Februar.

Die gestrige Sitzung des County-Rathes nahm einen durchaus ruhigen und harmonischen Verlauf. Präsident Healy unterbreitete eine Resolution, derzufolge die Benutzung des freien Platzes zwischen Stadthalle und Courthaus zur Unterbringung von Fuhrwerken für die Zukunft auf's Strengste verboten sein soll. Herr Healy wies vor Allem darauf hin, daß der freie Platz schon seit Jahr und Tag gewissermaßen als Leihstall und öffentliche Ausspannung für die mannigfachsten Gespanne benutzt worden sei und dadurch einen willkommenen Sammelplatz für Gesindel aller Art abgegeben habe. Es sei geradezu unmöglich gewesen, den Platz in gutem und sauberem Zustande zu erhalten. Die Resolution wurde einstimmig und ohne Debatte angenommen. Dem Kastellan des Courthauses fällt jetzt die Aufgabe zu, sich mit dem Polizeichef darüber zu berathen, auf welche Weise dieser Beschluß am erfolgreichsten durchgeführt werden kann.

Ein Schreiben der Civic Federation, in dem um Aufhebung des Kontraktes zur Veröffentlichung der County-Anzeigen in der „Dispatch" nachgesucht wird, wurde dem Plenarausschuß überwiesen. Dasselbe geschah mit einer Offerte der ehemaligen Armen-Kohlen-Lieferanten P. Kenefick & Co., wonach sich dieselben bereit erklärten, von ihren angeblichen Forderungen im Gesammtbetrage von $8067.09 eine Summe von $1090 abzulassen. Präsident Healy und Kommissär McNichols hatten die Annahme der Offerte empfohlen, während Komm. Struckmann die Ueberweisung der Zuschrift an den Plenarausschuß beantragte. Struckmanns Antrag wurde mit 9 gegen 3 Stimmen angenommen. Mit „Nein" stimmten Healy, Jones und McNichols.

Aus den von den Vorstehern der verschiedenen Countyanstalten übermittelten Berichten über den Monat Februar mögen hier nur die folgenden Einzelheiten besondere Erwähnung finden:

Im Irrenhaus zu Dunning befanden sich am 31. Januar 684 Männer und 574 Frauen; während des Monats Februar waren durchschnittlich in der Anstalt täglich 1242 Personen — 686 Männer und 556 Frauen — untergebracht. Das Armenhaus beherbergte am 31. Januar 1229 Männer, 403 Frauen, 49 Kinder, 16 Blödsinnige, insgesammt 1697 Personen. Im Februar kamen nach der Anstalt 231 Männer, 38 Frauen, 10 Kinder (vier wurden dort geboren), 1 Blödsinniger, insgesammt 276; entlassen wurden 149 Männer, 38 Frauen, 19 Kinder; es starben 33 Männer, 4 Frauen, 3 Kinder. Es verblieben am 1. März: 1276 Männer, 399 Frauen, 37 Kinder und 17 Blödsinnige, insgesammt 1729 Personen.

Im County-Hospital befanden sich am 31. Januar 914 Personen; im Februar kamen hinzu 1043, entlassen wurden 1007 Personen; es starben 99 Personen, so daß am 1. März 851 Personen im Hospital verblieben. An den Countyagenten wurden 96 Personen verwiesen; 149 Personen wurde die Aufnahme verweigert.

Im Detention-Hospital waren am 31. Januar 7 Männer und 7 Frauen untergebracht. Im Februar wurden 55 Männer und 32 Frauen aufgenommen. Davon kamen nach Dunning 48, Elgin 14, Kankakee 10, entlassen wurden 15, nach anderen Counties gesandt wurden 2. Es verblieben am 1. März 10 Personen in der Anstalt.

Die Kinderabtheilung im Detention-Hospital beherbergte am 31. Januar 5 Knaben und 1 Mädchen; im Februar kamen hinzu 18 Knaben und 11 Mädchen. Von diesen wurden 8 nach Glenwood gesandt; 9 nach Feehanville, 5 nach der „Chicago Industrial School" an Prairie Ave., 1 nach Evanston; 4 Mädchen nach der Reformschule in Geneva; entlassen wurden sechs Kinder. Gegenwärtig befinden sich in der Anstalt 2 Knaben und 2 Mädchen.

Zu Tode gerädert.

Der Eisenbahnmoloch hat gestern Abend schon wieder ein schweres Opfer gefordert. Als nämlich gegen 8 Uhr der Grocerieladenbesitzer Harold Ridgeway, von Nr. 1402 W. Harrison Straße, mit seinem Fuhrwerk die Geleise der Northern Pacific-Bahn an Albany Avenue kreuzte, sauste plötzlich eine Lokomotive mitten in den Wagen hinein, denselben völlig zertrümmernd. Ridgeway wurde entsetzlich zugerichtet und starb schon kurz nachher im County-Hospital. Der auf so traurige Weise um sein Leben Gekommene erreichte ein Alter von 38 Jahren.

Reines

Blut bedeutet gute Gesundheit. Bei reinem, reichhaltigem, gesundem Blut arbeiten auch der Magen und die Verdauungsorgane kräftig, und Verdauungsbeschwerden sind ausgeschlossen. Rheumatismus und Neuralgie sind unbekannt, Skropheln und Salzfluss müssen verschwinden. Bei reinem

Blut

werdet Ihr auch starke Nerven haben, und Euch eines gesunden, süssen und erfrischenden Schlafes erfreuen. Hood's Sarsaparilla reinigt das Blut. Darum heilt es so viele Krankheiten, darum nehmen es so viele Tausende, um Krankheiten zu heilen, sich gesund zu erhalten und Krankheit und Leiden zu verhüten. Erinnert Euch dessen:

HOOD'S Sarsaparilla

ist der einzig wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; sie sind leicht zu nehmen und arbeiten leicht. 25c.

Feste und Vergnügungen.

Die Badenser.

Auf nächsten Samstag, 7. März, haben der Bad. Unterstützungsverein und die Bad. Sänger-Runde ihren gemeinschaftlichen Maskenball in Brands Halle angesetzt. Wenn das Fest auch etwas verspätet kommt, so rechnet das Arrangements-Komite doch mit Bestimmtheit darauf, alle „näheren und weiteren" Landsleute an genanntem Abend begrüßen zu können, schon in Anbetracht dessen, daß die Festlichkeiten der beiden Vereine sich von jeher durch ihre Gediegenheit und eine gewisse Originalität ausgezeichnet haben. Auch diesmal ist das aufgestellte Programm ein abwechslungsvolles und reichhaltiges und wird nicht verfehlen, bei allen Besuchern einen herzerfrischenden Eindruck zurückzulassen.

Druiden-Fest.

Morgen, am Mittwoch Abend, den 4. März, feiert der „Concordia Hain Nr. 15" des „Vereinigten Alten Ordens der Druiden" in Yondorfs Halle, Ecke von Halsted Str. und North Ave., sein 32. Stiftungsfest, für welch frohes Ereigniß die umfassendsten Vorbereitungen getroffen wurden. Das Arrangements-Komite ladet alle Druiden freundlichst ein, sich recht zahlreich mit ihren Familienangehörigen zu dem Fest einfinden zu wollen, und es soll alles aufgeboten werden, um den Gästen einen möglichst genußreichen Abend zu verschaffen. Irgend ein Eintrittspreis wird von den Ordensbrüdern nicht erhoben.

Erstes Stiftungsfest.

Der Geselligkeitsverein „Donau", welcher sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen großen Freundeskreis erworben hat, wird am Samstage, den 14. März, in der neuen Wickers Park-Halle, Nr. 501 W. North Ave., sein erstes Stiftungsfest feiern. Vom Arrangements-Komite ist ein äußerst gediegenes und reichhaltiges Programm vorbereitet worden, so daß den Besuchern ein fröhlicher Abend in sicherer Aussicht steht. Als eine besondere Attraktion dürfte sich die Aufführung eines von Ferdinand Kaindl entworfenen Lebensbildes mit Gesang in 2 Aufzügen, betitelt „Wiener Leben", erweisen. Die Rollenbesetzung muß eine vortreffliche genannt werden. Als Festredner ist der Präsident des Vereins, Herr Leopold Saltiel, angekündigt. Außerdem stehen zahlreiche musikalische Vorträge und Unterhaltungen der verschiedensten Art auf dem interessanten Programm verzeichnet. Den Schluß des Festes wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden. Eintrittskarten zu 50 Cents für Herrn und Dame sind beim Sekretär, Herrn Ig. Heller, Nr. 221 S. Market Str., und bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern zu haben.

Theater-Maskerade auf der Südseite.

In Freibergs Operhaus, 180—184 O. 22. Str., arrangirt am nächsten Samstag Direktor Jean Wormser mit Hilfe seiner Truppe eine Theater-Maskerade, welche gleichsam die diesjährige Karnevals-Saison abschließen, aber auch an Großartigkeit alles auf diesem Gebiete bis jetzt Gebotene übertreffen soll. Sieben Einzel- und zwei Gruppenpreise werden auf dem Maskenballe zur Vertheilung gelangen, und zwar eine goldene Herren- und eine goldene Damenuhr; eine goldene Damen-Uhrkette; ein goldener Herrenring; Gruppenpreise sind: 1. Preis (nicht unter acht Personen), $10 in Gold; 2. Preis (nicht unter 6 Personen), $5 in Gold. Außerdem sollen noch drei andere werthvolle Gegenstände vergeben werden. Unter den Bühnenaufführungen sind besonders hervorzuheben: „Kain und Abel", in vier lebenden Bildern; „Glaube, Liebe und Hoffnung", großes Tableau, dargestellt von den Damen Hedwig Lange, Alice Erb und Käthie Zoller; „Der Dorfbarbier", großartige Pantomime in einem Akt, aufgeführt von allen Mitgliedern der Wormser'schen Truppe, und endlich auf vielseitiges Verlangen: „Die Hermannsschlacht", unter gefälliger Mitwirkung von 50 Mitgliedern der Eintracht Loge Nr. 13, O. d. H. S. Der Eintrittspreis zu all diesen Herrlichkeiten ist auf 50 Cents für einen Herrn nebst Dame festgesetzt worden; Einzelbillets kosten 35 Cents.

Der Gang der Zeit.

Die Zahl der großen Bahngesellschaften, welche, nachdem sie auf diese oder jene Weise bankerott gewirthschaftet worden sind, unter die bundesgerichtliche Kontrolle gestellt werden, hat sich abermals um eine vermehrt. Am Samstag hat Bundesrichter Goff in Baltimore auf Antrag der Manhattan Trust Co. die Herren John K. Cowen und Oskar G. Murray zu Massenverwaltern der Baltimore und Ohio-Bahn bestellt und Bundesrichter Showalter bestätigte heute diese Ernennungen auch für den diesseitigen Gerichtsbezirk. Die Baltimore & Ohio-Linie ist die älteste Bahn des Landes, und so lange ihr Gründer, „der alte Jarrett", lebte, war sie auch eine der reichsten und ihre Aktien galten als unbedingt sichere Kapitalanlagen. Nach dem Tode Jarrets gewannen „die Gould'schen Interessen" in der Verwaltung der Bahn die Oberhand.

Feuer.

In dem Schnittwaarengeschäft von Konrad Wildner, Nr. 418 Larrabee Straße, brach gestern Abend auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das anfänglich größere Dimensionen anzunehmen drohte, doch gelang es den Löschmannschaften, den Brand noch rechtzeitig unter Kontrolle zu bekommen. Immerhin haben die Flammen an dem Waarenlager einen Schaden von $500 angerichtet.

Das Feuer, welches gestern Nachmittag im vierten Stockwerk des Kohl & Middleton'schen Dime-Museums an State Straße entstand, wurde glücklicherweise noch im Keime erstickt.

Die Nibelungen-Sage.

Professor von Klenze wird sie in einem Vortrag vor dem Kunst- und Literatur-Verein behandeln.

Morgen, am Mittwoch, findet in der Händel-Halle ein weiterer Unterhaltungs-Abend des Kunst- und Literatur-Vereins statt. Professor v. Klenze von der Chicago Universität hat sich bereit finden lassen, bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die Nibelungen-Sage zu halten, mit besonderer Bezugnahme auf die Benutzung derselben durch Richard Wagner. Herr v. Klenze ist ein gründlicher Kenner der altdeutschen Literatur und steht außerdem in dem Rufe, daß er es versteht, seine Themata ebenso interessant und fesselnd wie lehrreich zu behandeln. Von den Musiknummern, welche auf dem Programm verzeichnet sind, verdient besondere Erwähnung ein neues Trio von Hugo Kaun für Geige, Cello und Klavier. Der in Milwaukee ansässige Komponist hat selber die Klavierpartie übernommen. Der Violinist Eugen Boegner und der Cellist Bruno Steindl vom Thomas-Orchester vervollständigen das Terzett; man darf sich also darauf verlassen, daß die Ausführung nichts zu wünschen übrig läßt. Herr Boegner steht außerdem noch mit einer Solonummer auf dem Programm. Der tüchtige Baritonist Rudolf Schmidt aus Milwaukee wird einige Lieder vortragen.

Den Mitgliedern des Vereins werden die Eintrittskarten rechtzeitig zugestellt werden, Nicht-Mitglieder können solche zum Preise von 75 Cents in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach oder Abends an der Kasse erstehen.

Thomas-Konzerte.

Für die dieswöchentlichen Konzerte im Auditorium, am Freitag Nachmittag und Samstag Abend, ist der erste Konzertmeister des Symphonie-Orchesters, Herr Max Bendix, als Solist angekündigt. Das vollständige Programm lautet, wie folgt:

Ouverture „Oberon" . . . . Weber
Serenade, Opus 48 . . . . Tschaikowsky
(Streich-Orchester.)
Konzert für Violine, Opus 77 . . . . Brahms
(Max Bendix.)
Symphonie „Die Dorfhochzeit" . . . Goldmark

In der nächsten Woche erfolgt das Auftreten Paderewskis, und zwar bei erhöhten Preisen: Billigster Sitz, Gallerie, $1; 1. Balkon $2; Parkett $2.50 u. s. w. Alsdann wird das Orchester seine Reise nach dem Osten antreten, um am 17. März im New Yorker Metropolitan Opernhause eine Serie von sieben Konzerten zu eröffnen.

Die Verwaltung von Großdale.

Im Gemeinderath des Vorortes Großdale herrscht Zwiespalt. Vier Mitglieder der Behörde sind für den Widerruf der kürzlich ausgeschriebenen Spezialsteuern für die Anlegung von Wasserwerken, den Bau eines Rathhauses und die Vornahme sonstiger Verbesserungen im Haushalt des Dorfes. Drei Gemeinderäthe sind zu Gunsten der Ausschreibung dieser Steuern, und sie suchen den Widerruf zu hintertreiben, indem sie den Sitzungen des Gemeinderathes fern bleiben und auf diese Weise verhindern, daß ein Beschluß gefaßt wird. Im Countygericht sollte gestern die Verhandlung über die Einwände gegen die Steuer stattfinden, als Richter Carter aber erfuhr, daß die Steuer wahrscheinlich widerrufen werden wird, verschob er den Termin bis zum nächsten Montag.

Der heilkundige Schrader.

Wm. Schrader, der heilkundige nachgemachte Messias aus Springfield, hat sich heute mit seinem Geschäftsführer Gutzwiller nach Joliet begeben, um dort an Jemandem zu experimentiren, der seine Hilfe verlangt hat. Gestern wollte Schrader im Alexianer Hospital eine Gastrolle geben, die Hospitalverwaltung verweigerte ihm jedoch die Erlaubniß hierzu, und der gelähmte Patient, zu welchem der „göttliche Heiler" gerufen worden war, Ben Sampson geheißen, wurde nach der Wohnung seines Bruders, Nr. 555 Noble Str., befördert, wo Schrader sich dann mit ihm zu schaffen machte. Im Sherman House meldeten sich auf die Kunde von Schraders Ankunft eine Menge von bresthaften Leuten, die Geschäftsführung des Hotels wollte aber nicht gestatten, daß Schrader in der Herberge Wunder wirke.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

August B. Anderson, Emma B. Dahlm, 26, 22.
Robert Anderson, Delia Gagnier, 24, 19.
Fred Almquist, Annie Anderson, 26, 25.
Nathaniel Marrs, Nellie Puys, 25, 18.
Frank Bonnesburg, Augusta Sack, 28, 23.
David M. Morris, Mary Schultz, 24, 23.
Louis Wolff, jr., Clementine Griffin, 23, 22.
David Lee, Mamie Dennin, 24, 23.
Albert Geske, Mary Mundt, 22, 19.
John Kruse, Mary Kreeger, 28, 24.
John A. Ostlund, Beda Johnson, 23, 19.
Calogero Catinella, Agata Rando, 22, 22.
Adolph Geiger, Lena Neumann, 25, 23.
Harvey L. Round, Olive M. Bonney, 31, 21.
Cornelius White, Nellie Haywood, 22, 20.
Fred Schmidt, Hilda Schroeder, 27, 25.
Andrew Imsdang, Lizzie Graton, 29, 26.
Ole Christianson, Mary Miller, 28, 19.
Thomas McLaughlin, Jennie Keyes, 25, 18.
Charley Calta, Nellie M. Postle, 31, 23.
Benne DeBoer, Annie Hartman, 70, 57.
George W. Lynn, Gertrude E. Hobday, 21, 21.
Howard Gast, Adeline Pollix, 32, 22.
Fredrick Skoog, Anna Rehnberg, 21, 22.
John Caspar, Caroline Schutz, 26, 19.
Joseph B. Monesbler, Ella Ackerman, 24, 18.
Carl F. Schultz, Zoe H. Albright, 23, 21.
Samuel Steinburn, Fromme Bouler, 27, 21.
Joseph Hagedorn, Rau Bigdor, 27, 21.
Edward J. Smith, Margret Flaherty, 27, 26.
Charles Anderson, Ida Wheaton, 26, 22.
William Frank, Elsie Schutt, 27, 23.
Henry Harvey, Jennie Steet, 23, 18.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Maria Bolzer, 3735 Wentworth Ave., 31 J.
Minnie Kroll, 122 W. 20. Str., 26 J.
Paulina Red, 596 Milwaukee Ave., 33 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Jacob gegen Rose Stephens, wegen Verlassens; Bertha gegen Fred Kuttrup, wegen Trunksucht; Rosalie gegen James M. Watts, wegen Bigamie; Virginie gegen Arthur Henry Norton, wegen Ehebruchs.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Ueselkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. 23. Place, 275 Fuß östl. von Oakley Ave., 25—124, A. Kunz an E. Troike, $1,900.
Myrtle Ave., 48 Fuß nördl. von Franklin Str., 24—127, E. Melms an F. Bilz, $1,500.
120. Str., Nordwest-Ecke Loomis Str., 83—122, G. W. Arthur an H. Putnam, $1,200.
Drexel Ave., 298 Fuß südl. von 66. Str., 25—125, M. in C. an W. H. Burnet, $3,565.
Walnut Str., 256 Fuß östl. von Leavitt Str., 25—124, M. in C. an G. W. Newcome, $2,314.
Washington Str., 225 Fuß südöstl. von S. 48. Ave., 25—180, M. P. Rigney an A. Rigney, $1,200.
Wabash Ave., 166 Fuß nördl. von 67. Str., 25—125, J. B. Barefield an S. W. Thompson, $1,500.
38. Str., 225 Fuß östl. von Sacramento Ave., 25—125, und andere Grundstücke, J. Larney an M. Larney, $5,000.
25. Str., 150 Fuß östl. von Canal Str., 25—124, M. in C. an W. T. Clark, $2,081.
12. Str., 48 Fuß östl. von 41. Court, 24—141, W. H. Stinson an S. E. Stinson, $1,750.
Erie Str., 75 Fuß östl. von Armour Ave., 25—125, C. Ottersen an J. C. Hansen, $7,000.
Phillips Str., 95 Fuß westl. von Fay Str., 30—50, T. Bielot an K. Lizak, $1,230.
Armitage Ave., 40 Fuß westl. von Springfield Ave., 25—125½, D. J. Gilfoy an M. A. Monroe, $1,000.
Ridgeway Ave., 61 Fuß südl. von Greenwood Ave., 25—125, T. J. Coen an H. H. Prugh, $1,500.
Center Ave., 241 Fuß nördl. von 50. Str., 34—121, J. A. Petersen an G. C. DeSwarte, $1,500.
Randolph Str., 25 Fuß westl. von N. 46. Str., 25—180, und andere Grundstücke, P. Ruppe jr., an J. M. Milligan, $5,000.
Canal Str., 325 Fuß südl. von 89. Str., 50—125½, und andere Grundstücke, G. Hindsor an W. Hanchett, $1,600.
Sherman Ave., 191 Fuß südl. von 79. Str., 25—124½, A. C. Fix an A. Bowman, $3,000.
Bond Ave., 387 Fuß nördl. von Cheltenham Str., K. P. Martin an C. M. Bruff, $4,000.
63. Str., 98 Fuß östl. von Center Ave., 26—125, E. P. Lynch an R. Calkins, $1,750.
52. Str., 164 Fuß westl. von Madison Ave., 25—150, A. Burrows an S. McKeever, $6,600.
Prairie Ave., Nordwest-Ecke 50. Str., 100—161, M. in C. an G. G. McRoy, $15,000.
Gebäulichkeiten 4426 Wabash Ave., 25—161, M. Schneider an M. Oppenheimer, $7,000.
35. Place, 466 Fuß westl. von Vincennes Ave., 25—156½, M. E. Pollard an J. Taylor, $15,000.
Hoyne Ave., 100 Fuß nördl. von 37. Str., 25—125, H. H. Walker an A. McVeagh, $2,375.
W. 20. Str., 144 Fuß östl. von Paulina Str., 21—125, M. in C. an M. Holland, $3,074.
Adams Str., Nordwest-Ecke S. 43. Ave., 50½—121½, R. Henning an J. F. Halliffey, $3,500.
Dasselbe Grundstück, J. F. Halliffey an C. R. Pope, $3,500.
Gebäulichkeiten 1816 W. Washington Str., 24—157, J. F. Halliffey an R. Henning, $7,000.
Cornelia Str., 225 Fuß westl. von Campbell Ave., 25—123, B. R. Barnes an A. H. Radke, $1,500.
117. Str., 291 Fuß östl. von Michigan Ave., 25—111, M. in C. an die Citizens' Mut. B. and L. Ass'n., $1,200.
Addison Ave., 50 Fuß östl. von Wilton Ave., 25—125, E. P. Chapin an J. Cashin, $2,375.
Canal Str., 325 Fuß südl. von 89. Str., 100—125½, A. L. Smith an E. P. Lynch, $1,200.
Greenwood Ave., 200 Fuß nördl. von 65. Str., 25—100, A. C. Kastle an E. S. Rutter, $1,562.
Van Buren Str., 90 Fuß östl. von Center Ave., 25—100, C. M. Roser an E. J. Piggott, $12,000.
Barry Ave., 514 Fuß westl. von Evanston Ave., 25—159, G. Burkhart an M. H. Burkart, $3,500.
Center Ave., 188 Fuß nördl. von 63. Str., 25—124, J. Melville an A. J. Melc..., ..,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an George Walker, 2stöck. Frame Flats, 2574 N. Claremont Ave., $2,000. George Holt, 1stöck. Frame Cottage, 425 Belle Plaine Ave., $1,500. G. Roreene, 2stöck. und Basement Brick Flats, 693 Fletcher Str., $1,850. North Chicago Street R. R. Co., 1stöck. und Brick Stall, 115—121 Illinois Str., $4,000. Nels Bud, zwei 1stöck. Frame Cottages, 684 und 688 Ravenswood Ave., $2,000. George Peterson, 2stöck. Frame Wohnhaus, 912 Perry Str., $3,000. John Alltock, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 900 Irving Park Ave., $5,000. Judge J. Dooley, 2stöck. und Basement Brick Residenzen, 1132 Douglas Park Boulevard, $7,000. Frank Colton, 2stöck. Brick Flats mit Store, 234 W. Van Buren Str., $2,200. S. F. Bruhn, 3stöck. und Basement Brick Flats, 843 Turner Ave., $5,500. Vincent Spyadala, 2stöck. Brick Flats mit Store, 736 W. 17. Str., $3,500. B. Winnen, zwei 2stöck. Frame Wohnhäuser, 1612 und 1614 Fairfield Ave., $1,700. Katholischer Bischof von Chicago, 1stöck. und Basement Brick Kirche, 423, 425 und 427 N. Hamlin Ave., $4,500. Allan L. Reid, acht 1stöck. und Basement Brick Cottages, 740 bis 758 Monticello Str., $9,000. Allan L. Reid, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1021 Wabansia Ave., $1,800. Allan L. Reid, 2stöck. Frame Flats, 923 Monticello Str., $2,000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. März 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.00 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Kiste.
Sellerie, 10—60c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 16—20c per Buschel.
Zwiebeln, 26—40c per Buschel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Buschel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 7—8½c per Pfund.
Truthühner, 8—13c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6—8c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $3.90—$4.30.
Kühe und Färsen, $2.80—$3.65.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.00—$5.25.
Schweine, $3.85—$3.95.
Schafe, $3.35—$3.60.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$5.00 per Kiste.
Ananas, $1.25—$2.00 per Dutzend.
Aepfel, $1.25—$3.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 65½c; Mai 67½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 66½—68c; Nr. 2, roth, 69½—70c.
Nr. 3, roth, 65—67c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½c; Nr. 3, gelb, 28½—29½c.

Roggen.
Nr. 2, 36—40c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—21½c; Nr. 3, weiß, 20½—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$12.50.
Nr. 2 Timothy, $10.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Abgeschwächt.

Da das Abgeordnetenhaus fast ohne Erörterung mit 263 gegen nur 17 Stimmen Beschlüsse gefaßt hat, durch welche die Aufständigen in Cuba als kriegführende Macht anerkannt werden sollen, so könnte es auf den ersten Blick scheinen, als ob die Gefahr eines Krieges mit Spanien erhöht worden wäre. Sie ist aber thatsächlich bedeutend vermindert, wenn nicht ganz beseitigt worden. Zu diesem Schlusse gelangt man, wenn man die Beschlüsse selbst genauer ansieht und die Geschichte ihrer Annahme erfährt.

Denn die "concurrent resolutions" des Abgeordnetenhauses verdienen ihren Namen nicht, insofern sie mit denen des Senats keineswegs „zusammenlaufen" oder übereinstimmen. Von letzteren unterscheiden sie sich vielmehr durch den Wortlaut sowohl, wie ganz besonders durch den Sinn. Während nämlich der Senat die Meinung geäußert hat, daß der Präsident seinen freundschaftlichen Einfluß auf die spanische Regierung aufbieten sollte, damit sie der Insel Cuba die Unabhängigkeit bewilligt, sollte nach Ansicht des Hauses Spanien nur ersucht werden, in seinem eigenen Interesse sowohl, wie in dem der Cubaner und anderer Völker „in die Einsetzung einer Regierung zu willigen, die vom cubanischen Volke gewählt ist". Das heißt, Cuba soll, nach dem Vorbilde der britischen Kolonien, zwar nicht unabhängig, aber selbstständig werden, vielleicht sogar noch etwas fester mit dem Mutterlande zusammenhängen, als beispielsweise Canada mit England. Da diese Forderung von der des Senates grundverschieden ist, so nahm der Abg. Hitt Veranlassung, im Namen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu erklären, daß dieser die Unabhängigkeitsresolution des Senates für unklug gehalten habe, weil ja Spanien nimmer auf ein solches Ansinnen eingehen könne. Es ist somit anzunehmen, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Senate und dem Abgeordnetenhause eine grundsätzliche ist, und folglich nicht durch eine bloße Wortverschiebung wird beseitigt werden können. Da der Senat die Lostrennung Cubas von Spanien, das Haus aber nur die Selbstregierung unter spanischer Oberherrschaft befürwortet, so werden sich die Ausgleichsverhandlungen im Konferenzausschusse voraussichtlich mehrere Wochen hinziehen. Inzwischen wird die spanische Regierung Gelegenheit haben, entweder den Aufstand niederzuwerfen, oder scheinbar aus freien Stücken Zugeständnisse zu machen, die ihn beendigen.

Ursprünglich war es die Absicht der Führer im Hause, auch den Präsidenten zu zwingen, daß er „Farbe bekenne", aber nach reiflicher Ueberlegung ließ man diesen Plan fallen und richtete die Beschlüsse so ein, daß sie nur als Meinungsäußerung des Abgeordnetenhauses aufgefaßt werden können, und nicht amtlich zur Kenntniß der spanischen Regierung gebracht zu werden brauchen. Der Präsident behält somit vollständig freie Hand und kann mit Spanien auf diplomatischem Wege in durchaus freundschaftlicher Weise verkehren. Er kann beispielsweise in einer Form, welche für Spanien eher schmeichelhaft, als verletzend ist, die Vermittlung der Ver. Staaten anbieten, oder er kann die Erklärung abgeben, daß die Anerkennung des Kriegszustandes auf Cuba keineswegs als feindselige Handlung gegen Spanien aufzufassen sei. Da der Präsident einem Kriege entschieden abgeneigt ist, so wird er ihn auch zu vermeiden wissen, solange die Angelegenheit ihm überlassen wird.

Ferner boten die Führer im Hause ihre ganze Macht auf, um die „Debatte" über die Beschlüsse abzukürzen und jede Beleidigung oder Herausforderung Spaniens zu hintertreiben. Es gelang ihnen auch wirklich, die Buncombe-Beredsamkeit einzudämmen, sodaß die Erörterung einen rein parlamentarischen Charakter hatte und nicht in Schimpfereien überging. Hitt versicherte sogar, daß die Ver. Staaten mit Spanien Freundschaft zu halten wünschten und nur durch ihr eigenes Interesse dazu getrieben würden, sich in die Angelegenheit überhaupt einzumischen. Die amerikanischen Handelsinteressen hätten durch den Aufstand auf Cuba schwer gelitten, und das Eigenthum amerikanischer Bürger werde fortgesetzt bedroht. Spanien werde also zugestehen müssen, daß die Ver. Staaten der Verwüstung der Insel nicht gleichgiltig zusehen könnten.

Alles in Allem hat sich somit das Volkshaus viel würdevoller und vernünftiger benommen, als das angebliche Oberhaus, welches diesen Namen schon längst nicht mehr verdient. Soviel an ihm lag, hat es den Eindruck verwischt, daß der amerikanische Kongreß nur ein Haufe wüster Schwätzer ist, die vom Völkerrechte nichts verstehen und leichtsinnig zum Kriege treiben. Es hat allerdings der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Aufstand auf Cuba kein bloßer Putsch, sondern ein Bürgerkrieg ist, und daß Spanien den Unzufriedenen Zugeständnisse machen sollte, aber es hat nicht mit gewaltsamer Einmischung gedroht und auch nicht entfernt angedeutet, daß die Ver. Staaten Cuba angliedern wollen. Der Senat dagegen, der doch immer als „Bremse" hingestellt wird, hat wieder einmal bewiesen, daß er eine Schande für das Land ist.

Natürlich verloren.

In ihrem Prozesse gegen die Spitzbuben, welche die Pacificbahnen sozusagen bis auf's Hemde ausgeplündert haben, ist die Bundesregierung selbstverständlich unterlegen. Sie wollte aus der Hinterlassenschaft des ehemaligen Bundessenators Stanford von California zunächst $15,000,000 herausschlagen und alsdann auch gegen die anderen Räuber oder ihre Erben vorgehen, aber das Bundes-Obergericht hat entschieden, daß „die einzelnen Aktionäre" für die Schulden der Pacificbahnen nicht haftbar sind.

Diese einzelnen Aktionäre sind die Leute, die sich vom Bunde riesige Landstrecken schenken und Schuldscheine im Betrage von 50 Millionen garantiren ließen, hinterher aber nicht einmal die Zinsen auf das vorgeschossene Kapital bezahlten, sodaß ihre Schuld auf mehr als 125 Millionen angewachsen ist. Sie selbst hatten so gut wie nichts, als sie den Plan faßten, vom Mississippi River aus eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung mit der Küste des Stillen Ozeans herzustellen. Da sie aber der Kultur unermeßliche Gebiete erschließen, der Ausbreitung der Sklaverei entgegenwirken und die Entstehung eines besonderen Reiches im fernen Westen verhindern wollten, so galten sie um jene Zeit — es war im Anfange des südlichen Losreißungskrieges — als erhabene Patrioten, die gar nicht genug unterstützt werden konnten. Darum gab ihnen thatsächlich der Bund die Mittel in die Hand, um die Union- und die Central-Pacificbahn zu bauen. Als sie das Werk nahezu vollendet hatten und noch mehr Geld brauchten, verzichtete die Regierung sogar auf ihre erste Hypothek und begnügte sich mit einer zweiten. Dieses Entgegenkommen wurde indessen schlecht belohnt. Was von dem Ertrage der fertigen Bahnen nicht unmittelbar für Betriebskosten verwendet werden mußte, floß in die Taschen der vier Gründer, Hopkins, Huntington, Crocker und Stanford, die in Folge dessen unermeßliche Reichthümer anhäuften. Von dem Gelde, welches an die Regierung hätte abgeführt werden sollen, wurde eine neue Bahn gebaut, die Southern Pacific, auf welche der Bund keinen Anspruch erheben kann. Auf diese neue Bahn wurde das ganze Verkehrsgeschäft „abgelenkt", und die beiden alten Bahnen ließ man bankerott werden. Jetzt soll der Kongreß die ungeheure Schuld umwandeln und auf hundert Jahre verlängern, also thatsächlich in den Schornstein schreiben. Weigert er sich dessen, so sollen die Union und die Central-Pacific auf Grund der ersten Hypothek versteigert werden, und die Inhaberin der zweiten Hypothek, die Regierung, würde keinen Cent erhalten.

So liegen die Sachen, nachdem die Entscheidung gefällt worden ist, daß „die einzelnen Aktionäre" das Recht hatten, die den Gesellschaften geschenkten oder von ihnen verdienten Summen in ihre eigene Tasche zu leiten, und daß die Regierung das gestohlene Gut den Räubern nicht wieder abnehmen kann. Die Stanford'schen Millionen, um die es sich bei dem „Probefalle" handelte, sind größtentheils einem gemeinnützigen Unternehmen zugeführt worden, nämlich der californischen Universität, aber mindestens 45 Millionen wurden und werden lediglich für Privatzwecke benützt. Mittels der Southern Pacific, die sich zu einem riesigen Monopol ausgewachsen hat, wird sogar an dem Volke der Pacificküste eine unerhörte Erpressung geübt.

Die Geschichte der Pacificbahnen zeigt deutlich, welche Uebel durch die staatliche Förderung von Privatinteressen heraufbeschworen werden, aber die Lehren, die sie ertheilt, werden leider nicht beherzigt. Im Gegentheil wird es jetzt erst recht als die Pflicht der Regierung hingestellt, ihre Besteuerungsgewalt im Interesse Einzelner zu mißbrauchen. An der Entstehung und dem Wachsthum der Monopole in den Ver. Staaten ist das amerikanische Volk selbst schuld.

Ein Friedensvolk.

Die Gerechtigkeit erfordert es, daß von einer Beschlußnahme des New Yorker Repräsentantenhauses Kenntniß genommen werde, die in wohlthuendem Gegensatz steht zu den verschiedentlich an dieser Stelle besprochenen Beschlüssen anderer gesetzgebender Körperschaften unseres Landes. In dieser Zeit hochgehender Jingo-Begeisterung wirkt es geradezu erfrischend, auch einmal von einer verständigen und unserer gerühmten Zivilisation würdigen Meinungsäußerung zu hören.

Natürlich hat der Jingo-Geist auch im unteren Zweige der New Yorker Gesetzgebung seine Vertretung, aber dieselbe ist äußerst gering und scheint sich auf einen einzigen Mann zu beschränken, nämlich auf das Mitglied Butts. Dieser Abgeordnete legte dem Hause eine Reihe von „Resolutionen" vor, in welchen der Kongreß dringend ersucht wird, die Befestigung der Häfen und Küsten unseres Landes und eine bedeutende Vergrößerung unserer Kriegsflotte anzuordnen, Schutz- und Trutzbündnisse mit Mexiko und den süd- und zentralamerikanischen Republiken abzuschließen, Kuba zu annektiren u. s. w. Die famosen Beschlüsse wurden einmüthig abgelehnt — nur Herr Butts selbst stimmte für die Annahme. Dagegen wurde einstimmig beschlossen, daß „wir die nationale Gesetzgebung und die Regierung dringend ersuchen, dauernde Vorkehrungen zu treffen für einen weisen Schiedsgerichtsplan zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien, von dem sich hoffen läßt, daß er sich als ein Schritt zur Anerkennung eines internationalen für die ganze zivilisirte Welt giltigen Schiedsgerichts erweisen werde."

Ferner wurde beschlossen, den Gouverneur zu ersuchen, „eine Abschrift der Resolution an den Gouverneur eines jeden Bundesstaates zu schicken und die Gouverneure im Namen des Staates New York einzuladen, auf die Abhaltung einer internationalen Konferenz in Washington mit hinzuwirken, deren Aufgabe es sein würde, ein hohes internationales Schiedsgericht ins Leben zu rufen."

Man mag nun von dem internationalen Schiedsgerichts-Gedanken halten, was man will, zugeben muß man jedenfalls, daß er des „Schweißes der Edlen" werth und daß die Beschlußfassung des New Yorker Repräsentantenhauses einer wahren Volksvertretung würdig ist. In der Vorrede zu den Beschlüssen heißt es, „die wahre Größe der Nationen ist zu bemessen nach ihren Fortschritten in den Künsten der Zivilisation, nach der Gerechtigkeit ihrer Gesetze und der Großmuth, die von guten Absichten (good will) gezeugt wird, welche Grundbedingungen immer durch die zerstörende, haßzeugende Gewaltthätigkeit des Krieges beeinträchtigt werden." Das ist wahrhaft patriotischer und freier Männer würdig gedacht, und sollte lauten Widerhall finden im ganzen Lande.

Wir sind ein Volk des Friedens — trotz des Jingo-Geschreis — und haben zu verschiedenen Malen unser Wort verpfändet, auf die schiedsgerichtliche Erledigung aller Streitfragen hinzuarbeiten. Unter solchen Umständen ist es geradezu verbrecherisch gegen uns selbst gehandelt, Millionen auszugeben für Schlachtschiffe, die wir nie gebrauchen werden und für Befestigungen, die bestimmt sind, zwecklos zu verfallen. Durch den Bau großer Schlachtschiffe und starker Befestigungen schlagen wir unsern eigenen Behauptungen und Betheuerungen ins Gesicht und gestehen offen ein, daß wir selbst nicht glauben an das, was wir Andere glauben machen wollen, weniger als alle Andern, denn wir haben eine starke Kriegsflotte und Befestigungen weniger nöthig, als alle andern Mächte. Unsere Flotte genügt für alle vernünftigen Zwecke, und kein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat, glaubt, daß wir je von einem auswärtigen Feind bedroht werden könnten, so lange wir selbst unserer Bestimmung treu bleiben und ihr ehrlich nachstreben. Volksherrschaft muß gleichbedeutend sein mit Völkerfriede; wenn sie es nicht ist, — dann fort mit ihr.

Gesunde Bestrebungen.

In Besprechungen des Zweirades, seiner Zukunft und seiner Nützlichkeit hat man vielfach die Ansicht ausgedrückt, daß die Ausdehnung des Radfahr-Sports zur allgemeinen Verbesserung unserer Landstraßen in dichter besiedelten Landestheilen führen würde, und in der That haben die Vereinigungen von Radfahrer-Klubs in verschiedenen östlichen Staaten — so in Connecticut — nicht unwesentlich dazu beigetragen, das Verständniß für die Vortheile und den materiellen Nutzen guter Landstraßen zu wecken und Pläne für die Anlage eines guten Landstraßensystems zur Annahme zu bringen. Die Radfahrer haben natürlich vor allen Dingen ihren eigenen Vortheil im Auge, sie wollen glatte gute Straßen, damit sie sich auf ihrem Stahlroß tummeln können, aber sie erkannten bei näherem Eingehen auf die Frage bald, welch' ungeheure Vortheile für die Landwirthschaft, für die Industrie in ländlichen Gegenden, kurz für Verkehr, Handel und Gewerbe überhaupt in guten Landstraßen liegt, und sie haben nicht versäumt, in allen ihren Eingaben an Staatsgesetzgebungen, County- und Town-Verwaltungen gerade darauf hinzuweisen. Sie wußten sehr genau, daß der Farmer keinen Cent herausrückt, wenn es nur der Bequemlichkeit Anderer gilt, ja zumeist schon aus Widerspruchsgeist gegen jede Verbesserung, auch wenn sie ihm nichts kostete, stimmen würde, so lange er nicht materiellen Nutzen daraus ziehen könnte. Das ist kein schöner Charakterzug der Farmer, aber sie sind der Mehrzahl nach nun einmal so — in anderen Berufen thätige Menschen vielleicht auch — und man muß damit rechnen. Das thaten die Radfahrer, indem sie sich unlängst durch die „Liga der amerikanischen Radfahrer" an das Ackerbau-Ministerium wendeten mit der Bitte, daß es ihnen gestattet sein möge, Hand in Hand mit der Regierung, in halbamtlicher Eigenschaft, auf die Erreichung ihres Zieles hinzuarbeiten. Sie schlugen dem Ackerbausekretär eine Art "partnership" vor und wollten in der Landstraßenfrage amtlich als Mitarbeiter des Ackerbau-Departements angesehen werden. Darauf konnte Herr Morton nun natürlich nicht eingehen, er versicherte den Beamten der Liga dagegen, daß ihr Streben seine volle Billigung findet und das Departement selbst gerade jetzt größere Anstrengungen in dieser Richtung machen will.

Diesem Zwecke soll eine von Senator Chandler eingereichte Bill dienen, welche eine Landstraßen-Kommission schaffen soll. Die Kommission soll aus einem Senator, zwei Repräsentanten, dem Chef-Ingenieur der Bundesarmee, dem Direktor des Vermessungsdienstes und dem Vorsteher des Landstraßen-Amtes (office of road inquiry) bestehen. Sie soll unter anderem feststellen, welches Material am besten zum Landstraßenbau zu verwenden ist, dafür sorgen, daß der Landstraßenbau in den landwirthschaftlichen Versuchsstationen gelehrt wird, die Landstraßen-Gesetze sichten und zusammenstellen und den Vortheil guter Straßen erschöpfend klarlegen. Dadurch hofft man dem Wegebau, der hier noch so sehr im Argen liegt, aufzuhelfen und mit der Zeit gute Straßen zu erlangen. Man kann diesen Bestrebungen nur den besten Erfolg wünschen.

Lokalbericht.

Block 39.

Der Streit über das Benutzungsrecht an demselben.

Der „Block 39", von La Salle, Washington, Clark und Randolph Straße begrenzt, war ursprünglich Eigenthum der Kanalbehörde des Staates Illinois. Diese übertrug ihn vor Jahren an Cook County, unter der Bedingung, daß er ausschließlich für öffentliche Zwecke benutzt werden solle. Neuerdings wird nun behauptet, es existire ein schriftliches Uebereinkommen, durch welches der Stadt Chicago das Recht zugestanden wird, die westliche Hälfte des Platzes zu benutzen. Ist ein solches Abkommen wirklich getroffen worden, so würde dadurch der Versuch des Countyrathes, die Stadtverwaltung aus dem Rathhause zu vertreiben, hinfällig gemacht werden. Countyrath-Präsident Healy sagt jedoch, das fragliche Abkommen existire nicht. Durch die Uebertragungsurkunde würde es dem County im Gegentheil verwehrt, irgend einer anderen Korporation ein Recht auf die Mitbenutzung des Grundstückes einzuräumen.

Kommissär Ritter hält den zwischen Stadt und County über das Besitzrecht an Block 39 entbrannten Streit für eine Narrethei. Er ist nach wie vor dafür, daß sowohl das Rathhaus, als auch das Countygebäude abgetragen werden sollen, und daß Stadt und County auf dem Platze gemeinschaftlich einen Kolossalbau errichten, der Platz für beide Verwaltungsbehörden enthalten und doch noch zum größeren Theil für Officezwecke an Privatparteien vermiethet werden könnte, so daß dem Gemeinwesen aus dem Bau Einnahmen erwüchsen, statt Kosten.

Motorbahn-Unfall.

Vor den Eisenbahngeleisen an Wallace und 40. Straße fuhr gestern Nachmittag ein Wallace Str.-Motorzug in den letzten Wagen eines Straßenbahnzuges der 39. Str.-Linie, wobei drei Personen nicht unerheblich verletzt wurden. Die Namen derselben sind:

Frl. Sadie Barry, von Nr. 4825 Union Avenue, schlimme Schnittwunden am Kopf.

Frau Alice Martin, Nr. 5653 Green Straße wohnhaft, rechte Hüfte verbrannt.

Unbekannte Frau, schmerzliche Hautabschürfungen.

Der ganze Unfall ereignete sich dadurch, daß die Bremsen des Wallace Str.-Motorzuges ihren Dienst versagten, sodaß die Wagen nicht rechtzeitig genug zum Stillstand gebracht werden konnten. Der Passagiere bemächtigte sich bei dem Anprall eine panikartige Aufregung und dieselben drängten sich in wildem Durcheinander den Ausgangsthüren zu, wobei Frau Martin gegen den heißen Wagenofen geschleudert wurde. Frl. Barry kam bei dem Versuch, abzuspringen, zu Fall und verletzte sich hierbei am Kopf nicht unerheblich.

Zum Krüppel gemacht.

In dem „New Era"-Gebäude, an Blue Island Ave. und Harrison Str., trug sich gestern Abend ein bedauerlicher Unfall zu, dessen Opfer der 21 Jahre alte Fahrstuhlführer Orville Hebble wurde. Bei dem Versuch nämlich, in den schon in Bewegung befindlichen Elevator zu springen, glitt der Aermste aus und wurde mit seinem linken Bein zwischen Fahrstuhl und Wandung eingeklemmt. Im nächsten Moment war ihm das Bein vom Rumpf abgerissen, und die Aerzte haben jetzt schwere Bedenken, den jungen Mann überhaupt am Leben erhalten zu können.

Hebble wohnt Nr. 20 Gurley Str.

Taucht plötzlich wieder auf.

„Jack, der Haarabschneider", auf den die Geheimpolizei schon seit mehreren Monaten vergeblich fahndet, hat jetzt anscheinend sein Operationsfeld nach dem südlichen Stadttheil verlegt. Als nämlich gestern Abend die 16 Jahre alte Jennie Farley, deren Eltern Nr. 3205 Prairie Ave. wohnen, einen Besuch in der Nachbarschaft machen wollte, schlich sich ein junger Mensch hinterrücks an sie heran und schnitt dem zu Tode erschreckten Mädchen blitzschnell beide Gretchenzöpfe ab. Der Vorfall wurde zwar sofort auf der Cottage Grove Ave.-Polizeistation gemeldet, der Uebelthäter entwischte aber leider wieder.

Um sein Gepäck beraubt.

H. S. Howard, ein Reisender für die „Fuller & Johnson Manufacturing Co.", aus Madison, Wisconsin, machte gestern Mittag auf dem Union-Bahnhof in einer für ihn recht unangenehmen Weise Bekanntschaft mit der hiesigen Langfingerzunft. Während Howard sich nämlich eine Fahrkarte für die Heimreise löste, stahlen ihm Spitzbuben sein Handköfferchen, das unter Anderm $183 Baargeld enthielt. Von den Thätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Ed. Pardridges Grundstück.

Herr H. H. Kohlsaat, der kürzlich dem Börsenmenschen Ed. Pardridge dessen Grundstück an State, zwischen Washington und Madison Straße, für $775,000 abkaufte, hat diesen Platz gestern für $800,000 an Herrn Cyrus McCormick abgetreten, unter der Bedingung, daß es ihm freistehen soll, ihn in den nächsten zwei Jahren zurückzukaufen. Der wirkliche Werth des Grundstückes wird auf $1,000,000 geschätzt.

Auch Einer.

Wie Ald. Doerr mit seiner Autorität auf fremdes Gebiet gerieth.

Herr Wm. J. Doerr ist einer von den stadträthlichen Vertretern der 5. Ward und genießt als solcher im südwestlichen Stadttheil unbestrittenes Ansehen. Gestern begab Herr Doerr sich mit seinem Ansehen aber unvorsichtiger Weise auf die Nordseite hinüber und dort ist ihm dasselbe unbekannter Weise stark beschädigt worden. Auch das Aussehen des Stadtvaters hat schwer gelitten. Herr Doerr hatte auf Graceland dem Leichenbegängniß des Gärtnereibesitzers Gallagher beigewohnt. Auf dem Rückweg wurde in einer von den Kneipen eingekehrt, wo Trost für Trauernde verzapft wird. Der reichlich genossene Trost wirkte, und in sehr gehobener Stimmung setzte der Staatsmann die Heimreise fort. Unterwegs nun glaubte Herr Doerr zu bemerken, daß der Leiter eines elektrischen Waggons der N. Halsted Str.-Linie es an der Achtung fehlen ließ, welche man dem Range eines Alderman schuldet. Der Kerl überließ nämlich dem Gefährt des Alderman nicht das Wegerecht! Herr Doerr stieg schwerfällig ab, um dem frechen Menschen einige Anstandslehren zu ertheilen. Aber der Kurbelhalter, welcher von der Machtstellung des Fremdlings ja keine Ahnung hatte, zeigte sich nicht sehr willfährig. Als Doerr ihn von seinem Platze verdrängen wollte, rief der Mann den Kondukteur zu Hilfe, und als nun Doerr einen Revolver aus der Tasche zog, um sich Respekt zu verschaffen, legte man Hand an ihn. Doerrs Unglück wollte, daß auch einige Polizisten des Weges kamen, und diese, in dem ihnen persönlich unbekannten Granden nur einen angetrunkenen Krakehler erblickend, machten kurze Arbeit mit demselben. Sie prügelten ihn, da er sich sehr ungeberdig zeigte, erst einmal windelweich, und dann schleiften sie ihn sänftlich durch Schnee und Schmutz nach der Station in der alten Town Halle an Halsted und Allison Straße. Dort gewann Doerr, der unterwegs vor Wuth beinahe erstickt wäre, erst die Sprache wieder, aber er mißbrauchte sie zu wilden Flüchen und machte außerdem Miene, sich an dem Dienst thuenden Sergeanten DeCelle zu vergreifen. DeCelle ist über sechs Fuß groß und wiegt 260 Pfund. Er schlug den wilden Mann nieder und setzte sich dann für ein Weilchen auf ihn, dann warf er den Beschwichtigten in eine Kammer des Burgverließes. Dort kam Doerr dann wieder zur Besinnung. Er nannte seinen Namen und ließ seinen Bruder James, den Sekretär der Evanston Lumber Co., rufen, der Bürgschaft für ihn stellte. Als er dann in einer geschlossenen Droschke von der Station abfuhr, versprach Ald. Doerr das Vorgefallene verschiedenen Leuten einzutränken zu wollen.

Liberale Leute.

Mayor Swift sah gestern die Belege für die Ausgaben durch, welche die Bibliotheksbehörde bisher für ihren Neubau gemacht hat. Einige von den Ziffern kamen dem Bürgermeister so eiffelmäßig hoch vor, daß er lauten Protest erhob. Dem Architekten des Baues hat die Bibliotheksbehörde bisher eine Kommission von $106,000 bezahlt, also mehr als 5 Prozent der auf $2,000,000 veranschlagten Bausumme. Bei anderen Riesenbauten begnügen die Architekten sich bescheidentlich mit 2 bis 3 Prozent. Für die elektrischen Anlagen sind folgende Summen ausgegeben worden: Dynamos, $45,000; Drahtleitung, $24,000; Einschalte-Apparat, $8000; Lampen, Kandelaber u. s. w., $60,000. — Für die Dampfheizungs-Anlage, Wasserleitungsröhren u. s. w. steht ein Posten von $150,000 auf der Rechnung. Der Architekt, welcher die Aufsicht über den Bau führt, erhält ein Jahresgehalt von $4,000. Für die Bildhauerarbeit am nördlichen Eingang zum Gebäude sind $12,000 ausgegeben worden; 20 ornamentale Straßenlaternen kosten $24,000. — Für die Ausschmückung des Versammlungssaales der Grand Army hatte die Bibliotheksbehörde $87,000 ausgesetzt, der Mayor hat, wie aus dem Bericht über die Stadtrathssitzung zu ersehen, diesen Betrag auf $34,000 herabgesetzt.

Junger Lügenbold.

Der zwölfjährige Zeitungsjunge Charles Bauer, alias Sommerfeldt, auf dessen Zeugniß hin die Farbigen Chas. Tyler und David Jackson vor Richter Dunne eines Raubanfalles schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, erklärt nachträglich, er sei von Polizisten unter Drohungen und Mißhandlungen zu seinen Aussagen gezwungen worden. Die betreffenden Polizisten erklären diese Angabe des Jungen für eine freche Lüge. Der Bengel hätte ihnen dieselbe Geschichte erzählt, wie dem Richter. Personen, welche den Jungen kennen, stellen demselben das Zeugniß aus, er lüge wie Münchhausen. Auf alle Fälle wird aber Richter Dunne den Prozeß noch einmal aufnehmen, und wenn gegen die Angeklagten weiter nichts vorliegt, als die Aussage des jungen Schwindlers, so wird man ihnen wahrscheinlich die „Wohlthat des Zweifels" angedeihen lassen.

Nächtlicher Ueberfall.

Patrick Maher, ein zur Zeit im „Lansing Hotel" wohnender Zeitungs-Korrespondent aus Rock Island, Ill., wurde in der Sonntag Nacht an State und Quincy Straße von zwei farbigen Strolchen angerempelt und schließlich durch einen Messerstich nicht unerheblich an der linken Backe verletzt. Man schaffte ihn nach dem Mercy-Hospital, wo seine Wunde verbunden wurde. Die gefährlichen Messerhelden entkamen leider.

Rechtzeitig erwacht.

Der Nr. 3631 Vermont Ave. wohnende Henry Herney wurde gestern zu früher Morgenstunde durch ein eigenartiges Knistern im Erdgeschoß seines Heims aus tiefem Schlummer aufgeweckt. Er glaubte zuerst, daß Diebe im Hause seien, entdeckte bei näherem Nachforschen aber, daß im Keller ein lebhafter Brand zum Ausbruch gekommen war. Herney fand kaum Zeit, seine Familie in Sicherheit zu bringen, als auch schon die Flammen lichterloh aus dem Gebäude emporschlugen, das bis auf den Grund eingeäschert wurde. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf $1500, und es konnte bisher noch nicht ermittelt werden, wodurch das verderbliche Feuer eigentlich entstanden war.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Sein Handwerkszeug.

In Richter Goggins Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern John Acker, welcher den Hermann Traffel von Nr. 1009 Wolfram Straße in Bergs Wirthschaft zu Niles Center durch Messerstiche verwundet hat, von der Anklage des mörderischen Angriffs ehrenvoll freigesprochen. Der Richter gab seiner Meinung über den geistigen Zustand der Geschworenen Ausdruck, dann wandte er sich an den Gerichtsschreiber: „Wo ist das Handwerkszeug dieses Menschen; händigen Sie ihm dasselbe aus." Der Schreiber gab dem Acker einen Revolver, ein Messer und noch einige andere Mordinstrumente. „Haben Sie Alles?" fragte der Richter den Angeklagten, „Dann gehen Sie an Ihre Arbeit. Sie sind frei."

Preiskegeln.

Kein Freund des edlen Kegelsports sollte es versäumen, an dem vom 29. Februar bis zum 15. März dauernden, vom Schweizer Kegelklub „Alpenrose" zu Gunsten der Pittsburg-Sängerfahrtkasse des Schweizer Männerchors veranstalteten Preiskegeln theilzunehmen. Das Turnier findet auf den vortrefflichen Bahnen von Herrn John L. Schneller, 130 Wells Str., statt. Die Beamten des Arrangements-Komites sind: Präsident, Reynold Kiefer; Sekretär, Xaver Waltert; Schatzmeister, John L. Schneller. Vierzig höchst werthvolle Preise werden auf dem Turnier zur Vertheilung gelangen.

* Postmeister Hesing hat sich nach Washington begeben, um Vorkehrungen für den jetzt auf Samstag, den 11. April anberaumten Umzug des Postamts zu treffen.

* Die am Samstag in Haft genommenen angeblichen „Bucket Shop"-Besitzer stellten gestern vor Richter Baker für sich und ihre Angestellten die geforderte Bürgschaft und erhielten dadurch vorläufig ihre Freiheit wieder.

* Im siebenten Kongreßbezirk finden heute die Primärwahlen statt, bei welchen der Kampf zwischen den Anhängern des Abgeordneten Foß und den Agenten des Wm. D. Boyce ausgefochten wird.

* Frl. Susan B. Anthony, die greise Vorkämpferin der Bewegung für das Frauenstimmrecht, hielt sich gestern auf der Durchreise nach San Francisco kurze Zeit in Chicago auf. Sie will in Californien darauf hinzuwirken versuchen, daß bei Annahme der neuen Staatsverfassung die Beschränkung des Stimmrechts auf die männlichen Bürger fallen gelassen wird.

Madame,

Wir haben ein Backfett, von dem wir wissen, daß es das beste ist, welches die Welt jemals kannte. Millionen von Pfunden sind davon verkauft worden. Wir nennen es

Cotosuet

Swift's vollkommenes Backfett,

Kein Mensch, der es kennt, wird seinen Werth in Frage stellen. Wir laden Euch ein, einen Eimer davon zu probiren.

Ueberall in Eimern wie Schmalz verkauft.

Swift and Company, Chicago.

V. A. O. D.

32jähriges Stiftungsfest
— des —
Concordia-Hains No. 15
des vereinigten alten Ordens der Druiden,

abgehalten in Yondorfs Klub-Halle, Ecke Halsted u. North Ave., Mittwoch, den 4. März '96, Abends 8 Uhr, wozu alle Druiden freundlichst eingeladen sind. Eintritt für Herren und ihre Damen frei.
sdi Das Komite.

Die Wallenstein Loge, K. of H., No. 2664, feiert nächsten Samstag, den 7. März, in Schoenhofen's Halle, Ecke Ashland u. Milwaukee Ave., ihren diesjährigen Ball verbunden mit Abendunterhaltung. Da das Arrangementskomite Alles aufgeboten hat, diesen Abend zu einem recht lustigen für jeden Besucher zu gestalten, so steht zu jedem Vergnügen wohl ein volles Haus in Aussicht. Das Komite.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Wagen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Reparaturen besorgt. Abends offen. 3mmi&fm

Dein Magen

Leiden kann geheilt werden und Du kannst Dich überzeugen, daß Dr. Schoop den Schlüssel zur erfolgreichen Behandlung von Unverdaulichkeit und anderen Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren und inneren Organe gefunden hat. Dr. Schoop behandelt die Nerven, welche diese Organe kontrolliren und wo die eigentliche Ursache dieser Leiden zu suchen ist. Diese Ursachen werden entfernt durch die Behandlung mit Dr. Schoop's Wiederhersteller, welcher Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten vollständig heilt, durch Kräftigung der erkrankten Organe und Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nerven-Reizmittel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und Hebung der Verdauungs-Organe und heilt alle Magen- und Leber-Leiden, durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei ausführlich beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Großmutter Lena Hoefke im Alter von 80 Jahren und 5 Monaten gestern Nachmittag um 3 Uhr, den 2. März, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. März, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 309 W. 18. Str., nach der Ev.-Luth. Kirche, 19. und Johnson Str., und von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Hoefke, Gatte.
Fritz und Johann Hoefke, Söhne.
Hannah Freese, Mina Mau, Dorothea Mahnke, Töchter.
August Freese, Carl Mau, Fritz Mahnke, Schwiegersöhne.
Mina Hoefke, Rieke Hoefke, Schwiegertöchter, sowie Enkel und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Kind Anna Kießling im Alter von 17 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 118, 23. Place, nach Rosehill. Die trauernden Eltern:
Adolph und Paulina Kießling.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Katharina Schick im Alter von 71 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am 4. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 5105 Union Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Josefina Henen geb. Schick, George, Jakob, Johann, und Walter Schick, Kinder, nebst Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe unvergeßliche Mutter Eva Walther nach dreiwöchentlichem Leiden am 2. März sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. März, vom Trauerhause, 5035 Loomis Str., per Train nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bittet:
Adam Walther, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Lina Meier geb. Korber, nach einjähriger Ehe plötzlich im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um ein Uhr, von der Evang. Johanneskirche, Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Frank Meier, Gatte.
Martha Korber, Mutter., nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Wilhelm Freise am Montag Nachmittag um 4 Uhr im Alter von 49 Jahren nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1798 N. Ashland Ave. aus, nach dem Rosehill Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Lizzie Freise, Gattin.
Emilie und Mamie, Töchter, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Marie Rohn im Alter von 72 Jahren und 8 Monaten und 11 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist, am 2. März, um 5 Uhr Nachm. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 17 Chase Court, nach der St. Matthäuskirche und von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Rohn, Gatte.
Wilhelm, Mary und Lena, Kinder.
Fredericka Rohn, Schwiegertochter.
Hermann Bejanske, George Thomas, Schwiegersöhne.
Rudolph Wegner, Enkelkind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Peter Blazer im Alter von 23 Jahren gestern Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1023 51. Court, am Mittwoch, den 4. März, um 11 Uhr Vorm., nach dem St. Mary's Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Susanna und John Landvogt, Eltern.
Lizzie Brodel, Anna Henricks, Christine Siep, Mary Blazer, Schwestern.
Theodor Blazer, Bruder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder Johann am 2. März, Nachmittags um 3 Uhr, im Alter von 22 Jahren und 22 Tagen eines plötzlichen Todes gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. März, vom Trauerhause, Nr. 216 Fulton Str., um halb zwei Uhr, nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen:
N. Faber, Vater.
Louise Faber, geb. Bachmann, Mutter.
Hermann, Ottilia, Dora, Adele, Arthur, Albert, Geschwister.

Gestorben: Arthur H. Johnston, geliebter Gatte von Hannah E. Johnston, am 3. März, im Alter von 49 Jahren. Begräbniß vom Trauerhause, 1211 Lill Ave., am Donnerstag, den 5. März, Nachm. 2 Uhr, nach Graceland. New York und Brooklyner Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Benedikt Krump, geliebter Gatte von Anna M. Krump, geb. Gieber, im Alter von 60 Jahren und 7 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause, 706 W. 12. Str., am Donnerstag, um 9 Uhr Morgens, nach der hl. Dreieinigkeitskirche und von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. dimt

Badischer Unterstützungs-Verein.
Badische Sänger-Runde.
Großer Masken-Ball
Samstag, den 7. März 1896,
in BRANDS HALLE, Ecke Clark und Erie Str.
Eintritt 25c @ Person.
Tickets bei: G. Nadler, 31 Chicago Av., Fred. Meyer, 69 Larrabee Str., Fr. Enderlin, 639 14. Place, Franz Herzog, 1211 N. Halsted Str. ddfe

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
Mandv RICHARD DEUTSCH, Manager.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte des Thomas-Orchesters.
Chicago Opera House.—The Alsatian.
Columbia.—Irving-Terry Gastspiel.
Grand Opera House.—The Merry Monarch.
Hooleys.—The Strange Adventures of Miß Brown.
McVickers.—Shore Acres.
Schiller.—Trilby.
Acad. of Music.—Ishams Octoroons.
Alhambra.—A Naval Cadet.
Lincoln.—The Doctor.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.
Havlins.—At Fort Bliß.
Haymarket.—A Fool for Luck.

Der Meteorfall in Madrid.

Ueber die vom Kabel gemeldete merkwürdige Naturerscheinung des Meteorfalles in Madrid liegen noch folgende Details vor: Einem Berichte des meteorologischen Instituts zufolge sah man um 9 Uhr 30 Minuten Vormittags am wolkenlosen Himmel bei prächtigem Sonnenlicht eine plötzliche Beleuchtung der Atmosphäre. Das Licht war bläulich. Unmittelbar nachher gewahrte man einen rauchartigen halbkreisförmigen weißen Flecken in Richtung von Nordost nach Südwest. Im Mittelpunkt desselben trat ein röthlicher Ton, wie ihn Wolken beim Sonnenuntergang zeigen, hervor. Einige Minuten später vernahm man eine dumpfe intensive Explosion, welche von mehreren anderen gefolgt war. Die Naturerscheinung dauerte im Ganzen zwei Minuten und vollzog sich in einer Höhe von ungefähr 24 Kilometern. Die Wolke verschwand langsam. Noch drei Stunden später konnte man einen leichten Schatten derselben wahrnehmen. Die Barometersäule stieg plötzlich um 1.6 Millimeter, kehrte sodann auf ihr Niveau zurück und sank weiter um 0.7 Millimeter nach einer Gesammtschwankung von 2.3 Millimetern. Man fand ein kleines Aerolith-Fragment bei dem sechsten Kilometer zwischen Madrid und Castillon. Im Dorfe Vallecas nächst Madrid wurde ein Apotheker durch ein winziges Theilchen an der Stirne verletzt. In einem Privatgarten nächst dem Rennplatze von Madrid wurde ein 500 Gramm wiegendes Stück gefunden, ein anderes Fragment, 150 Gramm schwer, fiel zu den Füßen eines Spaziergängers in Castellana nieder. Eine große Panik ereignete sich, wie schon gemeldet, in der Tabakmanufaktur. Die Arbeiterinnen glaubten an ein Erdbeben und flüchteten nach der Treppe, welche einstürzte. 17 Arbeiterinnen wurden verletzt. Auch andere Unfälle werden gemeldet. In den Schulen, aus denen die Schüler in wilder Hast flüchteten, wurden mehrere Zöglinge gequetscht. Zahlreiche Geschäftsläden sind geschlossen. Im königlichen Palaste vermuthete man vorerst die Explosion eines Höllengeschosses, aber ein Professor des kleinen Königs, der den wirklichen Sachverhalt erfuhr, beruhigte den Hof. In der Umgebung Madrids ist ein Haus eingestürzt. Einige kleine graufarbige Steinchen wurden noch warm aufgefunden. In mehreren Häusern sind dünne Wände eingestürzt und Fenster geborsten. Man bemerkte, daß während der Explosion das elektrische Licht in den Kellern der Markthalle verlöschte und sich dann wieder entzündete. Die Erschütterung wurde sogar bis Saragossa, 341 Kilometer von Madrid, verspürt.

Ein Meteorfall, selbst mit Explosion verbunden, ist durchaus nichts Seltenes; aber Meteorfälle von so großer Masse und von so verderblichen Konsequenzen, wie es den vorstehenden Mittheilungen der Madrider gewesen sein muß, gehören zu den größten Seltenheiten. Aus diesem Jahrhundert sind nur drei Meteorerscheinungen bekannt, die einigermaßen mit der jüngsten in Vergleich gezogen werden können: die von L'Aiglen in der Normandie im Jahre 1806, wo gegen 3000 Meteorbruchstücke niederfielen, die von Mocz (Siebenbürgen) im Jahre 1882 mit über 1000 und die von Pultusk (Russisch-Polen) im Jahre 1868 mit angeblich 100,000 Meteorfragmenten. In allen Fällen aber waren die Trümmerstücke von nicht übermäßiger Größe, ja zumeist nur Körner und Staub, und das größte als authentisch erwiesene Meteor hat ein Gewicht von 300 Kilo. Es scheint nun, daß das spanische Meteor zu den größten der je beobachteten gehört, und vor Allem ist das Gebiet, auf welchem seine Bruchstücke zerstreut wurden, ein ungewöhnlich ausgedehntes.

Der Raubmörder.

Von Wilh. Herbert.

Mit großer Schlauheit hatte Herr Assessor Dankelmann bei seinem Chef einige Tage Nachurlaub durchgesetzt und eilte nun, um auch nicht eine Sekunde zu verlieren, noch Abends nach Bureauschluß mit seiner kleinen Frau durch die Dämmerung nach dem Bahnhof, um den Nachtzug nach dem Süden zu benützen.

„Es soll uns diese paar seligen Tage über aber auch rein garnichts an unsere Knechtschaft erinnern!“ schwor er ihr dabei. „Wer das Wort Bureau auf die Lippen bringt, zahlt Strafe und —“

Da sah er an der Straßenecke einen Schutzmann. Schutzleute sind höfliche Männer und erwiesen Herrn Dankelmann, den sie aus ihrem Dienst vorzüglich kannten, wo sie ihn nur sahen, ihren Respekt durch achtungsvolles Honneurmachen. Statt sich aber hierdurch geschmeichelt zu fühlen, wich er ihnen, wo er nur konnte, ängstlich aus. Er wollte auf der Straße inkognito und nicht von Jedermann mit neugierigen Blicken betrachtet sein, weil ihn ein Schutzmann grüßte.

Diese Scheu war schon förmlich zur Manie bei ihm geworden und seine Frau verstand ihn sofort, als er jetzt hastig im eiligen Gehen bemerkte: „Da müssen wir rasch über die Straße hinüber — dort steht ein Schutzmann!“

Unbemerkt von ihnen Beiden hatte sich aus einem Thorbogen bei dieser Aeußerung etwas wie ein langer Hals mit schmalem feinbeohrtem Kopfe herausgebogen und nun löste sich ein Schatten von dem Hause ab und glitt geschäftig hinter ihnen her.

In der einsamen Seitenstraße, in welche sie dem Schutzmann glücklich entwischt waren, glaubte Frau Lucie in einiger Entfernung hinter sich das monotone Geräusch rasch und leise aufklappender Sohlen zu hören. Sie hatte immer bei solchen Anlässen ihr wonnig-grauliches Reisefieber, in dem sie sich gern allerhand Gefahren konstruirte, und flüsterte daher ihrem Mann etwas angstbebend zu: „Du, ich glaube, es folgt uns Jemand!“

Der Assessor blickte zurück, äußerte aber beruhigend, da der Schatten gleichzeitig verschwand: „Nee, Kind, keine Gespensterseherei! Die Person ist eben in ein Haus getreten!“

Sonderbar wäre es übrigens auch ihm vorgekommen, hätte er beobachten können, wie das lange, dunkle Etwas, als er mit seiner Frau um die Ecke gebogen war, wieder aus dem Hause kam und den Zeitverlust durch vorsichtige Eile zu ersetzen suchte.

Wenige Minuten später saß das Ehepaar wohlbehalten in einem Kupee zweiter Klasse des Schnellzuges und die Lokomotive gab eben das Zeichen zur Abfahrt, als am Fahrkartenschalter ein hager, hochaufgeschossener Herr eintraf und athemlos etwas zu wissen verlangte.

Es ist etwas außerordentlich Behagliches, auf weichen Polstern durch die Nacht dahinzubrausen und die Sterne des Himmels, die Stangen der Telegraphenleitung und die Funken des Dampfrosses an sich vorübereilen zu sehen. Alle Leidenschaften beruhigen sich dabei und wenn bei zwei jungen Leuten, die nur flüchtig zu Abend gegessen haben, noch irgend etwas unruhig bleibt, so ist es der Magen, der mit der Beharrlichkeit eines festen Charakters auf Nachlieferung der ihm gewohnheitsgemäß zukommenden Ration pocht.

„Emil,“ sagte Frau Lucie, „wenn man bei der nächsten Haltestelle etwas haben könnte?“

„Zwei Seelen und ein Gedanke!“ rief er vergnügt. „Wir haben noch zwanzig Minuten bis Zethausen, wo der Schnellzug hält — es ist dort ein ganz anständiges Buffet — ich denke, ein paar frische Schinkenbrödchen und eine halbe Flasche Rothen werden wir sicher haben können!“

Diese angenehme Erwartung versüßte den beiden Leutchen die nächste Viertelstunde und sie empfanden mit Behagen das Kribbeln und Krabbeln an den Sohlen, als jetzt die Bremsen angezogen wurden und der Zug in ein angenehmes Vicinalbahntempo verfiel.

Da stand er vollends.

„Zethausen — zehn Minuten Aufenthalt!“

„Bleib nur sitzen,“ sagte der Assessor, „ich bring' Dir's in den Zug!“

Lustig sprang er aus dem Wagen und eilte den Perron entlang. Dann schob er sich in die restaurationsbedürftige Menge. War das ein Gehunger und Gedürste! Schon mindestens zehn Schinkenbrödchen hatten sie ihm vor der Nase weggeschnappt, bis er endlich zu Seinem kam und damit wegstürmte. Natürlich Lucie, die ängstliche Seele, würde schon Angst haben!

Plötzlich, als er bereits ihre wehende weiße Wimpel vor Augen hatte, traten Drei aus den Amtslokalitäten.

„Alle Wetter!“ hörte er flüstern. „Die Gestalt — der Gang — die Kleidung — die Hast — der ist's!“

Ehe er noch was begriff, hatte ihn einer am Kragen.

„Teufel noch einmal!“ rief er, baff vor Erstaunen und Zorn. „Was soll denn der Unsinn? Lassen Sie mich los — meine Frau hungert!“

„Die Gerechtigkeit hungert auch und zwar gerade nach Ihnen!“ antwortete der Genickgreifer unter dem Gelächter der beiden Bahnbeamten triumphirend und Dankelmann erkannte, als er ihn jetzt genauer betrachtete, einen Polizeicommissar in ihm — an der Uniform.

„Aber was soll denn das?“ rief er entrüstet und schüttelte dessen Hand ab, um sofort an beiden Armen gefaßt zu werden. „Sie befinden sich ja in irgend einem gottssträflichen Irrthum! Ich bin der Assessor Dankelmann aus der Hauptstadt und befinde mich mit meiner Frau auf der Vergnügungsreise — wenn Sie mich nicht sofort loslassen, versäume ich den Schnellzug!“

„Werden noch mehr Schnellzüge versäumen!“ erwiderte der Commissar kaltblütig, wieder unter dem dröhnenden Gelächter der Anderen. „Netter Assessor das, der vor Schutzleuten ausreißt und um die Ecke biegt! Wissen Sie was, Männeken, lassen Sie jetzt mal die Mätzchen und bekennen Sie Farbe: Sie sind der Raubmörder Klumpke — man hat Sie erkannt!“

Einen Moment ging Alles wirr vor den Augen des Assessors im Kreise und er glaubte nur noch Luciens Taschentuch in der Ferne zu erkennen, das wie von einer Windsbraut gepeitscht auf und nieder wehte — denn das Abfahrtssignal ertönte schon. Dann ließ er in jäher Kraftlosigkeit Schinkenbrödchen und Rothen fallen, daß die Flasche am Boden barst und an den Uniformen der Beamten ein Blutbad anrichtete.

„Ich Raubmörder!“ zischte er wüthend und erhob die Fäuste.

„Ach so!“ lachte er dann bitter. „Das wäre ja Widerstand gegen die Staatsgewalt — also gut!“ Die Resignation des Galgenhumors überkam ihn. „Lucie,“ rief er der eben an ihm vorüberfahrenden, verzweifelnden Gattin zu, „ich kann leider nicht mit! Ich hab' hier feste Anstellung als Raubmörder bekommen — steig' in der nächsten Station aus und fahre heim — adieu!“

Der Commissar flüsterte dem einen der Beamten ein paar Worte zu, worauf dieser sofort im Telegraphenbureau verschwand, aus dem alsbald wieder lebhaftes Geknatter ertönte.

Inzwischen waren mehrere dunkle Gestalten aufgetaucht, welche den Assessor liebevoll in die Mitte nahmen.

Lautlos folgte er ihnen auf das Commissariat und nahm dort auf dem ihm angewiesenen Stuhle Platz.

„Nun, Männeken“, sagte jetzt der Commissar freundlich mit seiner Dankelmann empörenden Vertraulichkeit wieder, „jetzt stehen wir nicht mehr draußen auf dem zugigen, dunklen Perron mitten unter fremden Leuten — jetzt sind wir in warmer, heller Stube unter uns — nun reden Sie aber auch mal! Aus kommen Sie ja nicht — das Signalement stimmt bis auf einige nebensächliche Details, man hat Ihr verdächtiges, scheues Benehmen in der Hauptstadt beobachtet — auch ihre Complicin wird in der nächsten Station festgenommen werden —“

„Arme Lucie!“ dachte der Assessor.

„Also“ — fuhr der Beamte aufmunternd fort — „wie heißen Sie?“

„Methusalem!“

„Methusalem? Ach so! Ihr — Ihr „Künstler“-Name, unter dem Sie „arbeiten!“ Na, Methusalem, wo sind wir denn her?“

„Aus dem alten Testament,“ lachte Dankelmann.

„Ei sieh da, was für ein witziger Knabe!“ schmunzelte der Beamte und nickte den Anderen zu: „Laßt mich nur machen! Kenne das! — Wie alt sind wir denn, Herr Methusalem?“

„Na,“ zuckte der Arrestant mit den Achseln, „so zwischen neunhundert und tausend Jahren — ganz sicher weiß man das nicht!“

„Was weiß man sicher!“ sagte der Beamte mit Bonhommie, steckte die Hände in die Hosentaschen und stellte sich bereit vor den Verhörten. „Höchstens, daß wir jetzt nach der Hauptstadt fahren und Herrn Methusalem dem Geheimpolizisten Samuel Weber gegenüberstellen werden, der ihn heute auf seinem Weg nach dem Bahnhof beobachtete —“

Eine Erinnerung erhellte Dankelmann's Gesicht.

„Ah,“ murmelte er, „der Schatten in der Lorenzstraße — sollte Lucie Recht gehabt haben!“

„Aha! Das fleckt! Er ist's!“ rief der Commissar vergnügt. „Vorwärts, Leute! Was sollen wir uns hier lange mit Witzen plagen!“

In wenigen Minuten saß Dankelmann wohlbewacht im Schnellzuge nach der Hauptstadt — freilich mit wesentlich anderen Empfindungen, als jene waren, mit denen er herfuhr.

„Ist's der?“ frug der Commissar mit einer gewissen demonstrativen Befriedigung, als er an Ort und Stelle mit seinem Schützling in das Bahncommissariat trat, wo sich eilig eine hagere Gestalt vom Sopha erhob.

„Ja, der ist's!“ rief der Hagere. „Ich habe ihn von der Winkelstraße, in der er scheu einem Schutzmann auswich, bis zum Bahnhofplatz verfolgt — kein Zweifel — Sie sind der Raubmörder Klumpke!“

„Ich kenne Sie nicht!“ sagte Dankelmann, „Sie waren mir bis jetzt bloß Schatten!“

„Kennen Sie auch diese nicht?“ frug der Detektiv.

„Lucie!“ rief Dankelmann schmerzlich und erstaunt zugleich, als seine Frau mit einem schwarzgekleideten Herrn eintrat.

„Ach, Emil!“ rief sie und erfaßte ihn bei den Händen. „Ist Dir jetzt wieder besser? Du warst gewiß sehr krank und ich bin daher diesem Herrn außerordentlich dankbar, der sich mir in Ickshausen zur Begleitung anbot und mir versprach, mich zu Dir zu bringen!“

„Ach so!“ sagte Dankelmann mit einem sonderbaren Seitenblick auf den schwarzgekleideten Herrn. Dann traten mehrere Schutzleute ein, die zum Transport requirirt waren.

Als sie Dankelmann erblickten, standen sie stramm und machten Honneur.

„Was soll denn das heißen?“ frug der Commissar und der Detektiv zugleich.

„Wir grüßen den Herrn Assessor!“ sagte einer von den Schutzleuten.

„Kein Irrthum?“ stieß der Detektiv hervor.

Alle schüttelten energisch die Köpfe.

„Also wirklich nicht —“

„Nein, Verehrtester, wirklich nicht Raubmörder!“ lachte Dankelmann.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung! rief der Detektiv. „Bin noch nicht lang im Dienste, kenne Sie noch nicht persönlich — Aehnlichkeit, wie hier diese Photographie beweist, wirklich stark und dann hörte ich Sie doch deutlich in der Winkelstraße sagen: „Da müssen wir rasch über die Straße hinüber — dort am Eck steht ein Schutzmann!“

„Gelt, Emil,“ sagte Frau Lucie vorwurfsvoll, „ich habe Dir schon oft gesagt: Das ist eine Eigenheit von Dir — diese Schutzmannsscheu, die gewöhnlich nur — — andere Leute haben!“

Ihr Mann schlug sich vor den Kopf. „Deswegen also diese Raubmörderei!“ rief er. „Meine Herren!“ sagte er lachend zu den schmunzelnden Schutzleuten: „In Zukunft komme ich zu jedem von Ihnen eigens auf das Trottoir herüber und grüße ihn zuerst — mein Wort darauf! Komm, Raubmörderin!“

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Neue Wortbildung. — A.: „Du hast ja eine wahre Antipathie gegen Deine Frau!“ — B.: „Ach, das ist schon eine wahre Xantipathie!“

— Vorbereitung. — Freundin: „Ich denke Du arbeitest an Deiner Ausstattung und Du schreibst?“ — Braut (Pastortochter): „Gehört auch dazu — ich fertige den Gardinen-Predigten-Vorrath!“

— Gut parirt. — Student (auf einem Dampfer des Vierwaldstättersees einen Passagier anbrüllend): „Dummer Junge!“ — Passagier „Sie irren sich, das berühmte Echo kommt dort unten!“

— Empfindlich. — „Weshalb sind Sie so wüthend auf den Herrn Schulze?“ — Dramatiker: „Denken Sie sich, dem Unverschämten war während der Aufführung meines Schauspiels das Bein eingeschlafen.“

— Höfliche Expedition. — Diener (zum Handlungsreisenden, der im Vorzimmer wartet): „Herr Baron lassen bitten!“ (Er öffnet die Thür, die nach der Straße führt.) — Handlungsreisender: „Sie irren sich wohl?“ — Diener: „Bitt schön.... wir haben nichts nöthig!“

— Protzig. — „Sie sind ja schon zu fünfhundert Mark Geldbuße verurtheilt worden!“ — „Fünfhundert Mark sind für Goldberger keine Buße!“

Sanitary District of Chicago.

An Kontraktoren:

Verschlossene Angebote, adressirt an den „Board of Trustees of the Sanitary District of Chicago“ und überschrieben:

„Angebote für die Erbauung von Stützmauern in Sektion 14 des Hauptdrainirungskanals werden von dem Clerk des genannten „Sanitary District“ entgegen genommen, wenn dieselben vor 12 Uhr Mittags (Standard Zeit) am Mittwoch, den 22. April 1896, im Zimmer „H“, Rialto-Gebäude, abgegeben werden. Dieselben werden in der an diesem Tage stattfindenden regelmäßigen Versammlung des besagten Board of Trustees oder in einer zu diesem Zwecke berufenen Spezialversammlung öffentlich geöffnet werden.

Die Arbeit, für welche diese Angebote gewünscht werden, ist der Bau von Stützmauern in dem Theil des Hauptdrainirungskanals für besagten Sanitätdistrikt, der als Kontrakt-Sektion vierzehn (14) bekannt ist und sich von Station 1420 bis Station 1480 erstreckt, und besteht im Ganzen aus etwa 23,500 Kubikyards Concrete-Stützmauern, einschließlich des Fundamentirens derselben und der nöthigen Rückfüllung.

Jedem Angebot muß ein indossirter „Check“ oder $2000 Baar beiliegen.

Alle indossirten „Checks“ müssen auf eine verantwortliche Bank, welche in der Stadt Chicago vertreten ist, ausgestellt sein, und müssen an die Order des „Clerk of the Sanitary District of Chicago“ zahlbar sein. Genannte Summe von $2000 wird von dem „Sanitary District“ zurückgehalten, bis alle eingelaufenen Angebote geprüft und der Kontrakt vergeben und unterzeichnet ist. Die Zurückzahlung des event. Checks oder Geldes erfolgt konditionell insofern, daß irgend ein Bewerber, welchem der Kontrakt zugesprochen wird, binnen zehn Tagen, nachdem Notiz der Abgabe desselben veröffentlicht ist, mit Bürgen zu erscheinen, den Kontrakt mit dem „Sanitary District“ abzuschließen und einen, genannte „Trustees“ zufriedenstellenden Bond zur Erfüllung des Kontrakts in der Höhe von $20,000 zu stellen hat.

Alle Angebote müssen auf Formularen vom „Sanitary District“ geliefert werden, und müssen den Preis für jede einzelne Klasse Arbeit angeben.

Die Angebote werden auf der Basis der annähernden Schätzung der Quantitäten Seitens des Ingenieurs verglichen, welche zugleich mit Kopien der Spezifikationen geliefert wird.

Kein Anschlag wird in Erwägung gezogen werden, außer daß die Person, von welcher derselbe ausgeht, dem „Board of Trustees“ ganz und voll beweisen kann, daß er genügende Erfahrung und Fähigkeit in dieser Klasse Arbeit besitzt und daß dieselbe genügend Kapital besitzt, um dieselbe mit Erfolg auszuführen, falls der Kontrakt ihm übergeben wird.

Bewerber haben in ihren Anschlägen ihre Einzel-Namen und Wohnort anzugeben. Spezifikationen und Pläne können auf der Office des „Chief Engineers“, Rialto-Gebäude, Chicago, Jll., in Einsicht genommen werden.

Genannter „Board of Trustees“ reservirt sich das Privilegium, das Ganze, oder einen Theil jedes einzelnen oder aller Angebote zurückzuweisen.

The Sanitary District of Chicago,
Per B. A. Eckhart,
Präsident des „Board of Trustees“.

Attestirt: James Reddick, Clerk.
Chicago, den 19. Februar 1896.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. Restaurant, 590 S. Halsted Str.

Verlangt: Schreiner, junge ledige Leute, ohne Werkzeuge. Stetige Arbeit. 660 S. Jefferson Str.

Verlangt: Sattler. 6054 S. Halsted Str.

Verlangt: Bicycle-Maschinist für Frame-Arbeit. 355 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, Bäckerwagen zu fahren und Pferde zu putzen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Buchhalter, junger Mann, Bäcker, Butcher, Porter, Waiter, Coachman, Junge für Grocery. „Veritas“, Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher, der etwas vom Shoptenden und Wurstmachen versteht. 178, 28. Place.

Verlangt: Ein alter Mann, 4 Kühe zu besorgen. Muß melken können. 1766 N. Western Ave., im Saloon.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer und Finisher an Wagenarbeit. 291 Michigan Str.

Verlangt: Guter Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will. 3404 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Brotbäcker. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $3 und Board. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Erster Klasse lithographische Crayon- und Stipple-Artisten; höchste Löhne bezahlt für 47½ Stunden per Woche; beständige Arbeit garantirt. Sendet Arbeitsproben, welche zurückgegeben werden, und gebt den verlangten Lohn an. American Lithographic Company, 203 Broadway, New York. dmdo

Verlangt: Stetiger junger Mann als Porter. 4200 Grand Boulevard.

Verlangt: Mann, der die Fabrikation aller Sorten Wurst versteht und willig ist zu arbeiten. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Kragen- und Manschetten-Macher. Calumet Shirt Co., 266—268 Wabash Ave., 2. Floor.

Verlangt: Schreiner an Lounge-Frames. 28 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein Junge für erster Klasse Upholsterer-Geschäft. 541 N. Clark Str.

Verlangt: Blumengärtner, unverheirathet. Zu erfragen 72 Hoffman-Ave., oder 501 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 17 Jahren, Säume an Röcken zu pressen. Muß Erfahrung haben. 254 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 76 Orchard Str., hinten, 2. Thüre.

Verlangt: Ein Junge im Grocerystore zu helfen. Kleiner Lohn. Gutes Heim. 844 Lincoln Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 766 W. North Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher an feinen Reparaturen. 129 E. Van Buren Str.

Verlangt: Buchagenten. 437 Milwaukee Ave., F. Schmidt. 2mz1w

Verlangt: Junge Musiker, Herren und Damen, um Orchester für Konzert- und Kirchenmusik zu gründen. Adr. Bernauer, Music Publisher, Times Building. 27felw

Verlangt: Ledige Männer und Familien für Farmen in Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 26felw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Mädchen für Hand und Maschinen an Mänteln. 710 Racine Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Hände an Barber-Röcken. Arbeit nach Hause zu nehmen. Süßmann, 451 W. 12. Str., hinten. dmi

Verlangt: Ein erstes Maschinenmädchen, Aermel einzunähen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Cloaks. 423 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Arbeiterinnen. 61 Clybourn Place. dmdo

Verlangt: Operators an Overalls. 364 W. 14. Str., Mallen. smdi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1332 Dunning Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 304 Sheffield Ave., 3. Floor. mdi

Verlangt: Köchinnen-, Haus-, zweite, Küchen- und Zimmermädchen, Haushälterinnen für alle Stadttheile. Nur gute Häuser. Kostenlos. „Veritas“, Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz, 41 N. Clark Str., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 54. Tel. 902.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 174 W. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 2962 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 448 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. 843 W. Harrison Str., Bäckerei.

Verlangt: Großes starkes Küchenmädchen, welches der Köchin zur Hand zu gehen versteht. Lincoln, 143 E. Monroe Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 121 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 543 Dearborn Ave., 1. Flat. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Katholisches vorgezogen. 409 Lincoln Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in der Familie. 92 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen. Guter Lohn. 1932 Berry Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 513 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3625 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 708 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Eine Frau, ein paar Stunden täglich auf eine Wöchnerin aufzupassen. 2204 State Str., Flat 41.

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Eingewanderte Mädchen werden gleich untergebracht. Riedlinds, 573 Larrabee Str. bmdfa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1151 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 206 Fremont Str.

Verlangt: Eine gute Orderköchin. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Eine ehrliche junge Frau oder ein Mädchen für leichte Arbeit. 937 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 950 N. Clark Str., zweites Flat.

Verlangt: Starke Frau, eine kranke Frau zu pflegen. Eine die das Massiren versteht wird vorgezogen. Nachzufragen bei Mrs. Jacobsohn, 338 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3 per Woche, in kleiner Familie. 338 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 236 E. Division Str. dmi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. 203 Plymouth Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Lake View Ave., Ecke von Diversey Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten, und für Hausarbeit. 424 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 700 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 554 N. Wood Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Köchin und 2. Mädchen nach auswärts. Guter Lohn. Keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort 40 Hausmädchen. Lohn $3—$5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort eine gute Köchin. Lohn $5.50. Keine Wäsche. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen bei einer Wittwe mit 2 Kindern. Lohn $3. 32 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbei und zum einfachen Kochen. Kleine Familie. 455 Hermitage Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 31 Breslau Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 384 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Ledige Frau oder Mädchen zum Plätten. 1578 N. California Ave. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 193 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 639 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 122 Randolph Str., Ecke Desplaines Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen und waschen können. Kleine Familie. Gute Behandlung. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gebildetes junges Mädchen in einer deutschen Familie (Erwachsene) um mit der Frau vom Hause die Hausarbeit zu besorgen. Keine Wäsche. $2.50 die Woche. Empfehlungen verlangt. Adr. T. 466 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen sofort bei Mrs. Henry C. Lyons, 3544 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 354 Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6511 Lafayette Ave., ein Block westlich von State Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut mit Kindern umgehen können. 1322 Wolfram Str., 2. Floor, Lake View.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Harrison Str., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 689 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 1339 Dunning Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 2204 State Str., Flat 41.

Verlangt: Haushälterin und Mädchen für Hausarbeit. Im Stellenvermittlungsbureau, 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 191 Fullerton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfheizung, Gas-Kochofen. 606 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Vorstadt Desplaines. Keine Wäsche. Vorzusprechen bei C. E. Möhle, 108—110 Randolph Str., Chicago.

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. 1198 Armitage Ave.

Verlangt: Nettes Kindermädchen, auf ein Kind aufzupassen. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 584 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen und waschen können. Gute Referenzen verlangt. 3 Erwachsene, 2 Kinder. Mann wird gehalten. Lohn [illegible]. 658 Fulton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. 3 in Familie. 1168 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 202 Webster Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 bis $5. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Eine Frau in mittlerem Alter für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 409 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 704 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 586 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Stütze des Haushaltes. 105 Schiller Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 327 Belden Ave.

Verlangt: Ein gesetztes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $3.50. 123 S. Desplaines Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4956 State Str., Store. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches gut kocht und wäscht. 601 Dearborn Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. Nachzufragen 3241 Wabash Ave. mdm

Verlangt: 2 Mädchen, eines für allgemeine Hausarbeit und eines für zweite Arbeit. 3427 S. Park Ave. 2mz1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. —mi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50—$4.50. 379 S. Paulina Str. fimdo

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15n1j

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10felm

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Waiter oder Porter. Am liebsten im Saloon. Adr. D. 271 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht irgendwelche Arbeit. Weiß mit Pferden umzugehen und scheut keine Arbeit. Adr. H. 17 Abendpost.

Gesucht: Lediger Gärtner, Schweizer, sucht Stelle. Referenzen zu Diensten. T. 452 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Watchman sucht Stellung. Kann Bürgschaft stellen. Adr. H. 26 Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Lucas, 567 W. 14. Str. dmi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Wegen zweier Geschäfte ein Partner, der wenn möglich allein die Aufsicht über einen sehr gutgehenden Saloon haben kann. Adr. D. 296 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 322 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,bdsa,bw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle im Restaurant oder Saloon. 181 E. Huron Str., Top Flat.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche in und außer dem Hause. 204 Harvey Str., oben. dmdo

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Plätze zum Waschen oder für Hausarbeit in feinen Häusern. Frau Giebeler, 1095 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten da wo die Mutter fehlt. Geht auch aufs Land. 341 W. Belmont Ave., Avondale.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 524 N. Ashland Ave.

Gesucht: Kräftige junge Amme sucht einen Platz. Adr. T. 465 Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 51 Gardner Str., Nordseite.

Gesucht: Waschfrau sucht Arbeit nach Hause zu nehmen. 427 W. Chicago Ave. dmdo

Gesucht: 2 kräftige deutsche Mädchen suchen Stellen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 996 N. Lincoln Str.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 316 N. Leavitt Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung in Privat- oder Geschäftshaus. Sowie eine Köchin für Hotel oder Restaurant. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht Stelle für Küchenarbeit oder in kleiner Privatfamilie. Mrs. Scholl, 147 S. Peoria Str., 1. Floor.

Gesucht: Eine junge Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn. 346 W. Madison Str., eine Treppe hoch. 29f1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Abendzeitungs-Route von 150—200 Abonnenten. Adr. P. 575 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, 5337 State Str. Nachzufragen am Platz oder 3152 Shields Ave., Boustian. dmi

Muß unbedingt verkauft werden: Elegante Grocery und Meatmarket, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, Pferd und Topwagen, zu irgend einem Preis. Auch an Abzahlung wenn gewünscht. Macht [illegible]. 420 Albany Ave., nahe 12. Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon und Klubzimmer. 1 Barrel Bier. $25 Einnahme. Lange Lease. T. 450 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Store, nahe einer Schule. 519 Washburne Ave. mdmi

Zu verkaufen: Guter Saloon am Union Depot, für $100. 127 S. Canal Str. mdi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig, wenn gleich genommen. 202 E. North Ave. mdi

Zu verkaufen: Zeitungs- und Zigarren-Store. Deutsche Nachbarschaft. 418 Webster Ave. 29felw

Zu verkaufen: Kleine Milchroute, 3—4 Kannen. Nachzufragen zwischen 8 und 11 Uhr. 236 Noble Str. 26felw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 16 Lotten für mehrere Jahre, gelegen im südwestlichen Stadt-Theil. Zu erfragen 935 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Große Wohnung von 10 Zimmern, alle hell, mit Aussicht nach der Straße, geeignet für großes Boardinghaus, da alle Zimmer separaten Eingang haben. Im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zu vermiethen: Kleiner Store, 294 Clybourn Ave. Billig, wenn sofort genommen. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer; Miethe $7.00 bis $12 per Monat. 746—750 N. Paulina Str. Anzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. 25fe,ddjalm

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Frontzimmer, $1 per Woche. Nur für Herren. 116 N. Clark Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Board, $3.50 per Woche. 281 Wells Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer. 505 N. Clark Str., 2. Floor. mdmi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Room und Board bei reinlicher, ruhiger deutscher jüdischer Familie, für eine respektable jüdische alte Dame. Dr. L. R. May, 235 State Str. mdi

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein fast neues Foldingbett, Umzugs halber. 460 Cleveland Ave., 2. Flat.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion!
Nächsten Mittwoch, den 4. März, beginnend präzise 9 Uhr Vormittags, $10,000 werth kouranter und feiner Grocieries, Fixtures, Pferde, Wagen, Geldschränke, Cashregisters u.s.w. Waare besteht in nur gangbaren und gut erhaltenen Sorten und wird in Partien an Händler meistbietend verkauft. Dies ist der feinste und größte Verkauf in dieser Saison, und da Alles verkauft werden muß, wird zahlreicher Zuspruch anempfohlen. Der Verkauf findet statt in Fred Benders & Co. Lagerräumen, 1624—1632 Wabash Ave., am Mittwoch, den 4. März, 9 Uhr Vormittags. Dan Long, Auktionator. smdi

Zu verkaufen: Schöne vollständige Grocery-Einrichtung, billig. 857 Clybourn Ave.

Spottbillig, gebrauchte Einrichtung für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Vollständige Store-Einrichtung, spottbillig, auch Pferde und Wagen, an Abzahlung. 154 Webster Ave., nahe Racine Ave.

Zu verkaufen: Sehr schöne Butchershop-Fixtures, ohne Eisbox. 4805 Loomis Str. mdi

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Krankheit. 295 Augusta Str., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 9 Cornell Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 646 Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

15 Top und offene Wagen müssen verkauft werden. 961 N. Halsted Str.

$25 kauft Topwagen und Pony. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen, sowie Buggies und Geschirr. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave., Offen Sonntag Morgen. 8felm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23mbw

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14m1j

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. fe8,1m

People's Law and Collection Agency, Rechtsgeschäfte aller Art werden besorgt, Löhne frei kollektirt. Deutsch gesprochen.
Wertenberger & Sikes, Advokaten,
Suites 30, 171 E. Randolph Str. 2f0,diadilm

Koch Carl Schlitz wird gebeten, seine Adresse auf dieser Office zu lassen. F. 236 Abendpost.

C. F. B. K.! Bitte antworte sofort; wann kann ich Dich sehen?

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— $25 Lots $25. —
— $25 Lots $25. —
— $25 Lots $25. —
— Im schönen Glen park. —
Eine der blühendsten Vorstädte Chicagos. Dieser Preis wurde nur gemacht, um den Platz anzuzeigen. Die Baustellen sind $100 werth, werden aber bis zum 1. April für $25 verkauft. Wenn Ihr ein Heim zu haben wünscht, so hört auf, Miethe zu zahlen und sprecht bei mir vor. Fünf Dollars Anzahlung auf jede Lot. Leichte Abzahlung. Keine Zinsen, perfekter Besitztitel. Sprecht vor in meiner Office wegen Fahrkarten an irgend einem Tage. Office offen Abends und Sonntags.
C. J. Williams,
26fe—11mz 949 W. Adams Str.

— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Hosford Park!
— Lots $25 bis $100!
— Lots $25 bis $100!
— Lots $25 bis $100!
Werth $200. Feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn. Keine Zinsen. $1600 werth Lots sind verkauft. 4 Depots. $5 Baar, $5 monatlich. Eine hübsche Cottage, halb gebaut, $250, $50 Baar, $5 monatlich. Perry Russell, 153 E. Washington Str., Zimmer 61. 25fe,ddsa,1m

Grundeigenthum und Geld: Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen oder Geld auf Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zum Tausch stets an Hand. Schmidt & Elsner, 219 Lincoln Ave., Abends offen. 29fedbdolm

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 27fedsjadi2m

Billig zu verkaufen: Eine hübsche Cottage mit 50 Fuß Grundfront, an einer der besten Straßen in Avondale, 3 Block vom Northwestern Depot, 2 Block von Belmont Ave. elektrischer Straßenbahn, für nur $2000 Baar. Werth $3000. Besondere Umstände veranlassen den Eigenthümer, dieses Opfer jetzt zu bringen. Zu erfragen in Zimmer 21, Lakeside Gebäude, 216 Clark Str. 29feddjalm

Zu verkaufen: Bargain, schönes 2stöckiges Haus für 2 Familien. Badezimmer, Wasserkloset, Lot 27 bei 177. Straße gepflastert. 2 Block von Straßencar, Preis $2000, Baar $800. Nachzufragen 894 W. North Ave.

Zu verkaufen: 6 Framehäuser, billig. Nachzufragen 433 Noble Str., Kohlenoffice. ddoja

Zu verkaufen: Billig, sofort, Haus, 22—64 Fuß, zum Fortschaffen. 752 Lincoln Ave.

80 Acker Farm in Indiana, billig, mit Vieh, Frucht- und Ackergeräthschaften. Auskunft ertheilt Jakob Hofer in Pullman, 516 Fulton Str. 22fe3w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mabbw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten. —
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3ma1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 21felm

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfrbw

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigem Zins. K. Smith, 90 LaSalle Str. 29fesadidolm

Zu verleihen: Einige hundert Dollars Privatgeld zu 6 Prozent, auf 1., 7 Prozent auf 2. Hypothek. L. Kreutzinger, 230 LaSalle Str., Officestunden von 1 bis 3.

Zu verleihen: $600 und $1500 auf erste Hypothek. Charles Raforth, Ashland und Noble Ave.

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 29felm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84. 125 LaSalle Str. 11feblj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3109.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freie Behandlung. Männerkrankheiten. Dr. M. B. Sincere, 3101 State Str., Zimmer 4. Anfragen beantwortet. 25felw

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21fedbo

Haben Sie einen Bandwurm?
Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder keine Bezahlung. 277 Sedgwick Str., an Division Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann von 29 Jahren, aus guter Familie, wünscht die Bekanntschaft gut erzogener katholischer junger Dame behufs baldiger Verheirathung zu machen. Dieselbe muß willens sein, gleich die Reise nach Deutschland anzutreten, um ein Gut von zirka 2000 Morgen zu übernehmen. Damen mit Vermögen, nicht unter 20 und nicht über 25 Jahre alt, werden ersucht, ihre Photographie mit Angabe des Vermögens und richtiger Adresse an untenstehende Adresse zu schicken. Photographien auf Verlangen zurückgeschickt. Damen, die ihre Photographie nicht zustellen und eine richtige Adresse nicht angeben wollen, sowie Vermittler verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. A. A. Peck, Cary Sta., Jll.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 23 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer jungen anständigen vermögenden Dame im Alter von 18—28 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Reflektirende Damen mögen ihre Adresse einsenden, mit Photographie, unter D. 272 Abendpost. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch: Ein 29 Jahre alter, fleißiger und sparsamer Arbeiter, Wittwer, sucht die Bekanntschaft eines 22—28 Jahre alten, anständigen Mädchens oder Wittwe (evangelisch-lutherisch) zwecks baldiger Heirath. Briefe mit Photographie erbeten an M. K., P. O. Streator, Jll.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Revanche!

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Viktor und Gertrud blieben allein zurück. Diese hatte sich in scheuer Verlegenheit von ihrem Tabouret erhoben. Viktor fügte sich mit einem ostensiblen, trotzartigen Behagen in die schwellenden Polster seines Sessels. Daß man sie beide so isolirt, das sieht ja wie ein Komplot aus! Er läßt sich aber nicht zwingen, durch Niemand!

Wovon hatten sie soeben doch noch so lebhaft gesprochen? — Der Faden war plötzlich wie abgerissen.

Wozu ist das Wetter denn anders da, als um die Verlegenheit solcher Pausen auszufüllen? Und der Regensturm toste und wüthete noch heftiger als am Nachmittag gegen die Fenster des Erkers.

Ein schreckliches — ein fürchterliches — ein ganz entsetzliches Wetter. Darüber wurden sie also mit einigen Ausrufen einig. Und abermals eine Pause, die das stoßartige Ungestüm des Regens ausfüllte.

„Ein rechtes Biwakswetter —" begann er abermals.

„Die armen Soldaten!" antwortete sie, fast tonlos zerstreut.

Mit einem Anlauf: „Werden Sie meiner ein wenig gedenken, Fräulein Gertrü, wenn ich da draußen bei solchem Wetter...."

Sie stutzte, wandte den vom röthlichen Licht derAmpel beleuchteten Kopf vom Fenster ab nach ihm hin, die Oberlippe verwundert aufkräuselnd.

„— im Biwak liege oder Posten stehe?" vollendete er.

Er hatte ganz im Anfang seines Hierseins wohl davon gesprochen, daß er wieder die Waffen ergreifen wollte, seitdem nicht mehr, wohl aus Zartgefühl für die Deutschen, bei denen er doch zu Gast war.

„Das Vaterland befiehlt, und ich muß gehorchen!"

Er schien sehr zufrieden über die wunderschön tönende Phrase.

„So werden Sie also gegen uns kämpfen, Herr Viktor?"

Er breitete die Arme, zugleich die Schultern hoch emporhebend, auseinander. „Was kann ich thun? Ich bin nun einmal ein Franzose — Sie sind Deutsche — es ist ein Unglück!"

Er seufzte, und dieser Seufzer schien echt.

„Ich dächte doch, Sie hätten Ihre Pflicht gegen das Vaterltnd erfüllt, Monsieur Viktor?" sagte sie mit dem äußersten Aufwand, gleichgiltig zu scheinen, den Kopf tief herabgesenkt auf die Berlocken ihres silbernen Armbandes, die sie aufmerksam musterte. „Sie haben doch die Katastrophe von Sedan nicht verschuldet, sind also nicht persönlich für Ihre Gefangenschaft verantwortlich. Wenn Sie sich nicht selbst befreit hätten, und darauf war doch nicht zu rechnen — so müßten Sie sich doch auch auf ein Zuschauen von ferne beschränken."

„Aber ich habe mich doch einmal losgemacht, mit Gefahr meines Lebens—"

„Um Ihr Leben dort draußen abermals in die Schanze zu schlagen."

„Ah, das Leben! Als wenn das immer die Hauptsache wäre — wenn mir nun nicht viel daran läge, an diesem Leben?" wohlgefällig neigte er den Kopf nach der rechten Schulter.

Sie hob das Antlitz, ihr Blick war ein durchdringendes Strahlen, eine Frage, ein Erschrecken, ein Vorwurf: kann dieser Ruf nach Viktors Charakteranlage, nach seinem Temperament wirklich aus seinem Herzen kommen? Wenn nicht, warum solch häßliche Romanphrase jetzt in dieser Stunde?

Aber er hielt den Blick aus und seine Augen flammten. Ihr Herz begann unter der Gewalt dieser Flammen zu hämmern, und sie fühlte die verrätherische Röthe auf ihrem Antlitz wachsen, bis zu dem Gekräusel der Stirnhaare hinauf.

„Wenn mir nun nichts an diesem Leben läge —" wiederholte er langsamer, noch bedeutungsvoller, die Spitzen der gespreizten Finger aneinandertippend.

„Monsieur Viktor...." stammelte sie, verwirt und glühend unter der Kühnheit seiner Blicke.

Er erhob sich: „Wenn mir, wahrhaftiger Gott — nichts an diesem Leben liegt..." sagte er abermals — seine Stimme vibrirte erregt, in diesem Augenblick glaubte er selbst an diese Phrase.

Es war eine Ueberrumpelung — ein Sturm riß ihn fort — alle Vorsätze der Mäßigung waren zu Schanden. Mochte das Vaterland ihn verdammen! Er streckte die Hände nach den ihren aus —

„Gertrü...."

Doch der Ruf ward von dem jähen, ungeheuerlich schallenden Klang der Hausglocke verschlungen, an der Jemand mit Ungestüm riß. Im angrenzenden Salon kreischten Damenstimmen entsetzt auf.

„Herrgott!" stieß Gertrud aus, die Finger ineinander verschränkt gegen die Brust pressend. Und mit angststierren Augen horchte sie.

Der Schreck schien alle zu lähmen — nichts als das Nachzittern des verhängnißvollen Tones. Und nur ein Gedanke: es ist der Steckbrief! Das Militär, die Polizei ist da, um ihn, den Deserteur, zum Tode zu schleppen!

Jetzt ward die Stimme des Mädchens draußen laut; jetzt ward die Hausthüre geräuschvoll geöffnet — ein kurzer Wortwechsel mit einer rauhen, unwirschen Stimme und das Stapfen harter Stiefel auf den Flurfliesen.

Die Salonthüre öffnete sich und die niedliche Zofe erschien, verwundert über die Spannung, mit der alles an ihren Lippen hing.

„Eine Empfehlung von Herrn Rowland, und er sendet der gnädigen Frau die versprochene Schrift."

Sie reichte Frau Wahl das Kouvert mit der Broschüre. Rowland mußte ihr davon gesprochen haben, sie erinnerte sich zwar nicht. Man stürzte darauf; die Broschüre führte den Titel: „Die Vorboten der goldenen Zeit" — irgend ein Auswuchs der an Verrücktheit grenzenden Friedensmanie, den der Engländer hatte drucken lassen.

Alle lachten hell auf. Nur Herr Wahl konnte seinen Unmuth nicht unterdrücken: „Es ist auch nöthig, daß der Hanswurst uns den Wisch Abends neun Uhr und bei dem Wetter in's Haus schickt!" Er schämte sich selbst des Schrecks, den der Glockenalarm ihm verursacht hatte.

Gertrud kam hochathmend herzugestürzt, Viktor folgte grinsend: „Na, da wäre ich ja noch einmal gerettet!" rief er. Es war ein köstlicher Doppelsinn in dem Ruf.

Ja, diese Trivialität hatte ihn seinem Vaterlande gerettet!

Natürlich blieb das bewußte Wort unausgesprochen; es war für Viktor nun keine Gefahr mehr, die Heiterkeit, die den Abend über die Unterhaltung beherrschte, schützte ihn hinlänglich.

Am andern Morgen um acht Uhr dreißig reiste er als verkappter Diener Sir Rowlands mit diesem nach der Grenze ab.

Wenige Tage darauf verließ auch Lieutenant Zeuner mit seiner Mutter das Haus, um seine Rekonvaleszens durch eine Wiesbadener Badekur zu beschleunigen. Kein Hauch in seiner gleichmäßig ruhigen und freundlichen Miene hatte den Hausgenossen den Kampf verrathen, den er diese Zeit über in seinem Innern durchgefochten. Nur Gertrud allein glaubte beim Abschied die Spur einer Frage in dem seelenvollen Stahlblau seiner Augen vibriren zu fühlen: ob denn keine Hoffnung bliebe? Und in die egoistische Freude, endlich von seiner Gegenwart, die ihr jetzt ein alpartiger Vorwurf bedeutete, befreit zu sein, mischte sich ein seltsam bitteres Schmerzgefühl, das sie sogar zu heimlichen Thränen reizte. —

Viktor hatte von Brüssel aus in Kürze seine glückliche Rettung angezeigt, zugleich mit einem französisch überschwenglichen Dankergruß. Von seinen weiteren Plänen verlautete nichts. Mitte Januar langte eine kurze Notiz an, in der er, mit Blei hingekritzelt, ihnen kurz meldete, daß er am Gefecht bei Bapaume theilgenommen und nun verwundet im Lazareth läge.

Es war das Gegentheil des Wortes, das gesprochen werden sollte; mit dem Trumpf dieser patriotischen ParteinahmeViktors war der langgehätschelte Heirathsplan vernichtet.

Siebentes Kapitel.

Das Biedermannsgesicht des alten Jaminet, voll, feist, von einem schwarz und weiß gesprenkelten und wie bunt aussehenden Vollbart umrahmt, nickte über die Köpfe der Ankommenden, die nach dem Ausgang des Pariser Ostbahnhofs drängten, seinen Söhnen schon von weitem zu. An seinen Armen hing je ein Stück Handgepäck und zwischen den Zähnen hielt er die Fahrkarte, um sie so dem Beamten am Gitterthor abzuliefern.

„'n Tag, Papa!" rief Viktor, und er hob das dicke Dandyrohr mit dem flachen Silberknopf und winkte freudig über das Gitter.

Doch das Antlitz seines Bruders Armand zeigte kaum den Hauch eines Lächelns, wie überhaupt ein solches sich nur selten über die in der Studirstubenluft vergilbten und greisenhaft vertrockneten Züge verirrte. Der dicke Kopf, von einem breitkrempigen Hut neuesten Modells unkleidsam bedeckt, saß ohne die Vermittelung des Halses auf dem Dreieck, dessen Spitzen durch die Schultern und den Auswuchs des Rückgrates gebildet wurden. Wie alle Buckligen, plagte ihn die lächerliche Sucht, durch auffallende und modische Kleidung über seine Gebrechen hinwegzutäuschen.

„Papa ist in bester Laune. Vermuthlich hat er gute Resultate," sagte Viktor.

Um die liniendünnen Lippen des Greisengesichtes zuckte es. „Was kann uns Papa Gutes aus Preußen bringen!"

Aus den winzigen Pupillenpunkten der grauen Augen schienen spitzige Stichflammen hervorzuschießen.

Wenn es nach Armand gegangen wäre, so hätte Papa diese Mühlheimer Reise nicht unternommen, so wäre die Verbindung mit Deutschland, wie lange sie auch schon gewährt hat und wie sehr sie das Haus Jaminet in die Höhe gebracht, einfach zerschnitten worden, so hätte Frankreich sich weiter gewehrt gegen die brutale Ueberzahl — bis zum letzten Hauch! bis zum letzten Blutstropfen!

„'n Tag, meine Kinder! Wie geht's? wie steht's? Zeig 'mal her, wie siehst Du denn aus, Armand?"

Herr Jaminet prüfte in zärtlicher Sorge das Aussehen seines Jüngsten, des Schmerzenskindes und offenbaren Lieblings.

„Du experimentirst wieder zu viel in Deinem Laboratorium! Soll ich es gar bereuen, daß ich Dir die Hexenküche habe bauen lassen?"

„Es bringt auf andre Gedanken, Vater," sagte Armand, die düsteren Wülste der Brauen runzelnd.

Der Alte verstand schon. Die Hassesmanie wird sich bei dem Jungen schon legen! Man muß nicht zu viel d'rauf geben.

„Hört einmal, meine Kinder," rief er prustend, indem er, von seinen beiden Söhnen geleitet, auf seine etwas altmodische Viktoria zuschritt — „hört einmal, es ist doch eine famose Luft, diese Pariser Luft! — Ah!"

Sein Brustkasten schwellte sich mächtig und seine weiten Nasenflügel blähten sich. „He, Viktor, was meinst Du?"

„Es gibt nur ein Paris!" rief Viktor in aufrichtiger Begeisterung. Wenn er an all' das Elend, den Schmutz, die Rohheit, das Gemetzel des Krieges zurückdachte! O, er für seine Person ist gründlich geheilt von der Kriegswuth, und viele andre mit ihm!

Der alte Jaminet war in allerbester Laune von seiner Geschäftsreise heimgekehrt. Als der Wagen schon eine Strecke in der Richtung nach der Rue de Cléry zurückgelegt, breitete er plötzlich die Arme aus und ließ die Hände mit einem jovialen Schlag auf je ein Knie seiner beiden Söhne niederfallen. Seine vollen Gourmetlippen schmunzelten listig lüstern: „Wißt Ihr was, meine Herren? Ich habe gar keine rechte Lust, zu Hause zu diniren! Unser Speisesaal ist nicht gerade freundlich. Ich dächte, wir benützten den herrlichen Abend. Allons, wir wollen irgendwo diniren, wo es schön ist! — Philipp, nach den Boulevards!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein bissel Deutsch.

Einem, mit der letzten südafrikanischen Post in Berlin eingegangenen Privatbriefe entnehmen wir folgende Episode:

„Während der bekannten letzienVorgänge im Transvaal-Lande, wo Mr. John Bull die südafrikanische Burenrepublik durch einen seiner gewöhnlichen Beefsteak-Geniestreiche überrumpeln und, wie schon viele andere Länder und Ländchen mit echt englischer Dreistigkeit in seine Manteltaschen stecken wollte, von den braven Burghers aber eine Lektion bekommen hat, nach welcher ihm noch lange Zeit der Kopf brummen wird, während dieser bekannten Vorgänge fühlten sich dieEngländer bereits als Herren des Landes, spielten sich allüberall mit ihrer bekannten Lümmelhaftigkeit auf und ließen namentlich die „verdammten Deutschen" im Transvaal merken, daß sie diese, — ich meine die Lümmelei, — in Erbpacht genommen haben, the damned German aber das Mundwerk zu halten hat, wo John Bull reden will.

Diese echt englische Nationaltugend gab einem jungen deutschen Bahnbeamten um die Weihnachtszeit Gelegenheit, auch seinerseits einem Mister John Bull, oder richtiger gesagt, einem Mr. James Wilkings eine Lektion zu ertheilen, nach welcher diesem sehr ehrenwerthen Englishman nicht blos der Kopf gebrummt, sondern noch ein anderer Körpertheil eine geraume Zeit geschmerzt haben wird.

Dieser sehr ehrenwerthe Mr. James Wilkings kam nämlich aus den Goldfeldern von Krügersdorp nach einer kleinen Bahnstation bei Pretoria, um von hier aus nach Johannesburg zu fahren, wo die Wogen der Rebellion bereits bedenklich hoch gingen. Wahrscheinlich hatte er in dem Krügersdorp-Territorium ein wenig für Mr. Jameson und seine Flibustier herumspioniert und wollte nun in Johannesburg mit revoltiren. Auf jeden Fall hatte er es eilig und deshalb forderte er von dem dienstthuenden Schalterbeamten die sofortige Hergabe eines „Ticket to Jännesbury". Der Schalterbeamte war aber unglücklicherweise ein Deutscher und führte den nicht gerade ungewöhnlichen Namen Lehmann. Aus diesem Grunde verstand er den eiligen Mr. James Wilkings nicht. Lieber Himmel, wie kommt denn auch ein deutscher Schalterbeamte im Transvaallande dazu, zu wissen, was „a Ticket to Jännesbury" ist. Da nun zu just derselben Zeit noch einige andere Leute am Schalter standen, welche eine „Fahrkart' nach Johannesburg" erbaten, so ließ der Schalterbeamte den höchst eiligen, sehr ehrenwerthen Mr. James Wilkings stehen, fertigte die übrigen Reisenden, Buren, Franzosen, Deutsche, — es waren nicht gerade viel, aber infolge der Unruhen in Johannesburg doch mehr als sonst, ab, indem er Mr. Wilkings bereits aufgezähltes Fahrgeld zur Seite schob.

Das war dem sehr ehrenwerthen „Mister Englishman" nun freilich nicht recht und er gab seiner Unzufriedenheit mit wiederholten lauten "damned Dutchmen" und anderen echt englischen Liebenswürdigkeiten unverhohlen Ausdruck, bis die übrigen Reisenden abgefertigt waren. Da forderte er von Neuem sein "Ticket to Jännesbury", nur bramsiger noch, als vorher und mit einem nicht mißzuverstehenden Hindeuten auf die bevorstehende Revolution, die den verdammten Deutschen und den Buren in Südafrika ein für allemal ein Ende bereiten würde.

Sonderbarerweise verstand der deutsche Schalterbeamte auch diese Sprache nicht, sondern fragte den Englishman: „Was wollen Sie?"

"A ticket to Jännesbury!" schreit der Engländer kirschroth vor Zorn.

„Verstehe ich nicht!" ruft Lehman zurück und macht die Schalterklappe zu.

In diesem Augenblick zieht Mr. James Wilkings einen Revolver aus der Rocktasche und schickt dem Schalterbeamten ein paar Schüsse in das Arbeitszimmer in der nicht zu bezweifelnden Meinung, daß „Old England" überhaupt verstanden werden müsse, auch wenn man Lehman heiße.

Das war indessen unserm deutschen Lehmann ein bischen allzu — englisch, und da er zufällig seine Reitpeitsche,— es ist nämlich durchaus nichts Seltenes, daß die Beamten in der südafrikanischen Republik sich Reitpferde halten, — in Griffweite auf seinem Arbeitstische liegen hatte, ergriff er diese, riß das Schalterfenster, das natürlich nicht so ein enges Guckloch ist, wie man sie an den deutschen Bahnen und Posten hat, auf, langte hinaus, packte den kollernden Mr. James Wilkings beim Kragen, zog ihn über seinen Arbeitstisch halb in das Zimmer hinein und bearbeitete sein geehrtes Sitzfleisch mit der Reitpeitsche aus geflochtener Ochsenhaut unter dem lauten Gelächter aller in der Wartehalle noch anwesenden Reisenden so nachdrücklich, daß der sehr ehrenwerthe Mr. James, als er seine Haue weg hatte, in der That eine Fahrkarte nach Johannesburg erbat.

„Ach so, nach Johannesburg wollen Sie," lachte da der Schalterbeamte mit dem durchaus nicht ungewöhnlichen Namen Lehmann, „das hätten Sie billiger haben können, lieber Herr! Hier!" damit gab er ihm die gewünschte Fahrkarte und strich sein Fahrgeld ein.

Mr. James Wilkings aber rieb hinten unter seinen Rockschößen herum und stelzte nach seinem Eisenbahnwagen. Er schimpfte allerdings in sich hinein, aber doch so leise, daß es Niemand vernahm.

So geschehen am sieben und zwanzigsten Dezember ein Tausend acht Hundert fünf und Neunzig im Lande Transvaal. Gehet hin und thuet desgleichen, wo englische Dreistigkeit sich breit machen will.

Dem Untergang geweiht.

Die aus 18 Wohnhäusern sammt Wirthschaftsgebäuden und einer Kirche bestehende voralbergische Ortschaft Parthenen im Montafonthal, die Heimath des seinerzeit vielgenannten streitbaren Linzer Bischofs Rudigier, sieht einer traurigen Zukunft entgegen. Es droht nämlich diesem kleinen zu Gaschurn gehörigen Thalschlußörtchen die Zerstörung durch einen Bergsturz. Die verderbendrohende Abbruchstelle befindet sich 1050 Meter über Parthenen. Schon in früheren Jahren stürzten bisweilen von dort Felsblöcke herab, aber erst seit 1893 und namentlich im September und Oktober des vergangenen Jahres nahm der Absturz so bedenklichen Umfang an, daß von der Bezirkshauptmannschaft Bludenz und dem Landesausschusse Fachleute abgeschickt wurden, um die Lage zu untersuchen. Das Ergebniß dieser Erhebungen ist kein tröstliches. Das zwischen Gaschurn und Parthenen liegende, durchschnittlich bis 2200 Meter aufsteigende Gebirge, das in der 2446 Meter hohen Versailspitze gipfelt und ziemlich steil gegen die Ill abfällt, zeigt terassenförmige Absätze. Den größten bildet die 1500 über dem Meere liegende Tavamontalpe. 600 Meter darüber befindet sich das etwa 140 Meter lange, 50—70 Meter breite Abbruchsgebiet, von dem ein steiler Schuttkegel sich zur Tavamontalpe herabzieht, von dem Fuß auf ihr ruhend. Von diesem Kegel sausen nun die Felsblöcke herab; sie bleiben entweder auf der Alpe liegen oder stürzen dann weiter in mächtigen Bogensprüngen, Baumwipfel brechend, zu Thal, wo sie in dem weichen Grunde der zwischen dem Fuß des Berges und der Ortschaft gelegenen 700 Meter breiten Fläche zur Ruhe kommen. Einzelne Felsblöcke, von denen der größte 60 Kubikmeter mißt, liegen schon in unmittelbarster Nähe der Häuser. Von der Gewalt, mit der die Blöcke herabsausen, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß die Absturzhöhe 1050 Meter beträgt bei einer Horizontalentfernung zwischen Abbruch- und Anschlagestelle von 1400 Meter. Nach dem Gutachten des Sachverständigen dürfte das noch obenbefindliche Absturzmaterial auf etwa 400,000 Kubikmeter zu schätzen sein. Eine Verhinderung des Absturzes ist nicht möglich. Die Bewegung des Materials in einzelnen Blöcken oder im ganzen kann jederzeit erfolgen, namentlich aber ist die Gefahr im Frühjahr bei eintretendem Thauwetter oder zur Zeit der Schneeschmelze groß. So wird wohl den Bewohnern von Parthenen, die der großen Gefahr sich nicht einmal ganz bewußt sein sollen, nichts übrig bleiben als ihre Behausungen, die, von der Kirche abgesehen, einen Werth von 50,000 G. darstellen, zu verlassen und sich an einer gesicherteren Stelle niederzulassen. Der Voralberger Landtag, der sich in der letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigte, sagte der bedrängten Gemeinde seine Hilfe zu.

Billige Fahrpreise nach dem Süden.

Am 3. März wird die Monon-Route Tickets nach allen Punkten im Süden zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen; schnelle Fahrt; sicherer Anschluß. Wegen Platz im Schlafwagen, Karten etc. wende man sich an die City Ticket-Office, 232 Clark Str. Telephon Main 174.

Befreiung von Sommersprossen



und allen ähnlichen Entstellungen und Fehlern des Teints folgt dem Gebrauch des Karlsbader Sprudelsalzes. Es klärt und frischt den Teint in wundervoller Weise und benimmt der Haut jenes stumpfe und fleckige Aussehen, welches die Folge von Verdauungsbeschwerden und sonstigen Magenübeln ist. Selbst bei chronischen und hartnäckigen Fällen von Hautkrankheiten, bei Grind u. s. w. ist es das anerkannte, von Aerzten verordnete Heilmittel.

Auch auf das Blut, die Leber, den Magen, die Nieren und die Milz übt das Karlsbader Sprudelsalz seine mächtige aber naturgemäße Wirkung. Beim Gebrauch des Karlsbader Sprudelsalzes empfinden Sie die nämliche günstige Wirkung, die nämliche Kur, das gleiche Gefühl der Erleichterung und Entlastung Ihrer ganzen Körperkonstitution, als ob Sie die Kur in Karlsbad selbst gebrauchen.

Man bestehe darauf, das ächte, importirte, natürliche Karlsbader Sprudelsalz zu erhalten. Dasselbe ist aus dem Wasser der Sprudelquelle in Karlsbad abgedampft und trägt das Karlsbader Stadtsiegel und den Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Agenten, New York", auf jeder Flasche.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Kurz erzählt.

Es war ein plötzlicher Witterungswechsel. Das Thermometer fiel zwanzig Grad. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause, einen leichten Anfall von Schüttelfrost verspürend. Am nächsten Morgen ist er fieberisch. Seine Gattin sagt ihm, er habe sich erkältet. Er hat keine Zeit die

Warnung zu beherzigen.

In einigen Tagen wird er mit einem irritirenden Husten geplagt. Seine Wangen bekommen eine

hektische Röthe

und er erwacht in dem furchtbaren Bewußtsein, daß er langsam an der

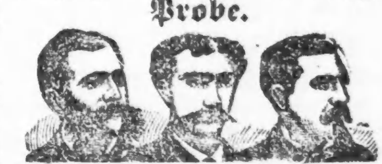
Schwindsucht

dahinsiecht. Wenn er, als er den ersten Schüttelfrost verspürte, das bei Husten und Erkältungen, sowie allen Arten Lungenleiden, nie verfehlende Mittel angewandt hätte, welches in der ganzen Welt bekannt ist als

HALE'S HONEY OF HOREHOUND & TAR,

so hätte sein Leben vielleicht gerettet werden können. Nehmen Sie sich die Warnung bei Zeiten zu Herzen und vergessen Sie nicht, daß diese unschätzbare Medizin in allen Apotheken zu haben ist.

26 Jahre eine zuverlässige Probe.



Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.

$8 für das feinste und beste künstliche Gebiß. $8

$20 Gold-Platte $20

Wir retten Zähne— Andere rühmen sich, daß sie dieselben hundertweise ausziehen.

Ein gutes künstliches Gebiß..........$5.00
22karätige Goldkronen..........$5.00

Kosten anderwärts $15.00 — Man lasse sich nicht übervortheilen. Zähne ohne Platte eine Spezialität. Goldplomben zur Hälfte der üblichen Preise. — Chicagos populärste und unternehmendste zahnärztliche Firma. Abends bis 10 Uhr offen.

McChesney Bros., Zahnärzte, Ecke Randolph und Clark Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

$500 Belohnung,



Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

$5 per Monat.

KIRK Medical Dispensary

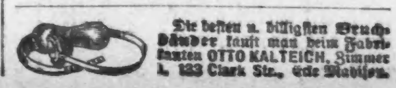
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.



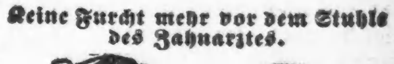
Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10-3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Gewissensbissen, Schlaflosigkeit oder schlechten Träumen, Gliederreißen, Rücken- und Kopfschmerzen, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 123 Clark Str., Ecke Madison.



Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.



Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6.



Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Konsultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9:30 Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 10:30 bis 12:30. Adresse:

Illinois Medical Dispensary, Zimmer 1109, Boyce Bldg., 112–114 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

Nehmt Elevator zum 11. Floor.

Manneskraft



leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt. Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Frei für Rheumatismusleidende!

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamsten Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

JOHN A. SMITH, Dep't 8. Milwaukee, Wis.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse:

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt.

Improved Electric Truss Co., 823 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. P. EHLERS, 163 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2.

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt.

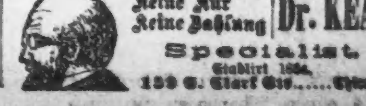
Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 483 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $6 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 23.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.



Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. 139 S. Clark Str.....Chicago

Deutschlands „Weltpolitik."

Gelegentlich der Berathung über die Transvaal-Frage hielt der Reichstagsabgeordnete Richter eine Rede, worin er sich über den neuerdings zu Tage getretenen Chauvinismus in folgender Weise ausgesprochen:

„Ich möchte nun noch einiges über die neuerlich empfohlene Weltpolitik Deutschlands sagen; das steht aber mit der Transvaal-Angelegenheit in keinem Zusammenhang und richtet sich auch nicht entfernt gegen den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall; im Gegentheil, ich bin überzeugt, daß, soviel an ihm und dem Reichskanzler liegt, die deutsche auswärtige Politik nicht im Sinne einer großen Weltpolitik geführt werden wird. Meine Ausführungen richten sich gegen den Chauvinismus, der angeregt ist durch gewisse Ueberschwänglichkeiten, welche in den letzten Monaten hier und dort bei den Jubiläumsfeiern vorgekommen sind. Da phantasirt man von einem großen, 80 Millionen einschließenden, stammverwandten, umfassenden Deutschland, wobei es Pflicht des deutschen Reiches sei, alle Interessen seiner Stammverwandten wahrzunehmen. Dieser Chauvinismus findet seinen Ausdruck insbesondere in den Versammlungen der Kolonialvereine und in einzelnen konservativen und national-liberalen Blättern, ohne daß ich deshalb die parlamentarischen Parteien dafür verantwortlich mache. Ein konkreter Niederschlag dieser Stimmung findet sich in einem Artikel des „Deutschen Wochenblattes", herrührend und unterzeichnet von dem Redakteur desselben, dem Landtagsabgeordneten Dr. Arendt. Für die in der ganzen Welt zerstreut lebenden 80 Millionen Deutschen verlangt er eine stramme auswärtige Politik, eine große Kriegsflotte und eine Verhinderung der Auswanderung, daß man dieselbe verbietet, soweit sie etwa dem Auslande zu gute kommen würde, und nur gestattet, wenn sie den deutschen Interessen selbst von Vortheil ist, indem zugleich das deutsche Reich die Verantwortlichkeit für das wirthschaftliche Gedeihen der ausgewanderten Deutschen übernehmen soll. Der Artikel schließt dann mit dem stolzen Ausdruck: Jeder Deutsche müsse im Auslande das Gefühl des civis Romanus sum in sich tragen. Nun, was das Weltreich der Römer anlangt, so hat das eigentlich ein klägliches Ende genommen. Ich bin auch der Meinung, daß heute die zivilisirten Nationen sich nicht mehr behandeln lassen, wie früher die sogenannten Barbaren.

Wenn heute eine Nation als Herrscherin der Welt auftreten wollte, so würde dieselbe bald in der Welt isolirt sein. (Sehr wahr!) Ich bin auch überzeugt, die Deutschen in Amerika würden sich gegen eine Einmischung des deutschen Reiches in die inneren Angelegenheiten von Nordamerika wohl verwahren und die Deutschen in der Schweiz würden wir uns durch eine Einmischung direkt verfeinden. Wir rechnen es dem Fürsten Bismarck als ein hohes Verdienst an, daß er zu einer Zeit, wo sein Prestige in Deutschland sehr groß war, doch der Versuchung Widerstand geleistet hat, sich zu Gunsten der Deutschen in Oesterreich und Rußland in die inneren Verhältnisse dieser Länder einzumischen. Diese Richtung der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck haben wir nie bekämpft, sondern immer für die richtige erhalten. Herr v. Bennigsen hat kürzlich ausgesprochen, daß der Geist der Bismarck'schen Politik immer für uns maßgebend bleiben müsse. Diesen Ausspruch haben die „Hamburger Nachrichten" sogleich akzeptirt. (Redner verliest den betreffenden Artikel.)

Vorzugsweise wird aber der Chauvinismus gerade von den Leuten betrieben, die sich immer rühmen, ganz besondere Anhänger des Fürsten Bismarck zu sein, die nicht blos in der äußeren, sondern auch der inneren Politik chauvinistisch sind, wenn es sich z. B. um die Aenderung des Reichstagswahlrechts handelt u. s. w. Zu diesen Chauvinisten gehören auch die Flottenenthusiasten. Die Bewegung als solche hat ja gar keine Bedeutung. Die Sammlungen für die Vermehrung der Flotte sind geradezu lächerlich (sehr richtig!), zumal wenn man bedenkt, daß die Kolonialvereine damit zu thun haben, ihre eigenen Jahresbeiträge aufzubringen. Die Erklärungen der Regierungen in der Frage der Flotten-Vermehrungen müssen uns allerdings sehr vorsichtig machen; sie widersprechen vollkommen dem, was der Reichskanzler Graf Caprivi seinerzeit hier als Ansicht der verbündeten Regierungen zum Ausdruck gebracht hat.

Früher wurde gesagt, daß die jetzigen Schiffe für den Dienst in ausländischen Gewässern ausreichten. Erst seit drei Jahren ist die Anschauung hervorgetreten, daß man in überseeischen Gebieten Kriegsschiffe haben müsse, die auch Seestaaten zu imponiren im Stande sind. Das ist doch eine vollständige Wandlung in Bezug auf die Aufgaben der Marine. Und jetzt taucht bereits ein neuer Flottengründungsplan auf, wo der alte mit 100 Millionen noch nicht erfüllt ist, und derartige Pläne treten auf gleichzeitig mit vermehrten Anforderungen für das Heer und auf anderen Gebieten. Seit 1870 haben wir für die Armee 3½ Milliarden extraordinär ausgegeben und zu diesem Zweck über 2 Milliarden Schulden machen müssen. Die indirekten Steuern sind seit 1879 um 400 Millionen vermehrt worden, und doch können ganz dringende Bedürfnisse in den Einzelstaaten nicht befriedigt werden. Die Besoldungsaufbesserung der Beamten, die Reform der Eisenbahn- und Posttarife, die preußische Medizinalreform — alles stockt, weil die Mittel dafür nicht vorhanden sind. Man begeistert sich für Flottenvermehrungspläne gerade in den Zirkeln am lebhaftesten im Namen von Handel und Industrie, wo man die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands durch Zölle aller Art einzuschränken sucht und Maßregeln empfiehlt, welche den Absatz unserer Industrie auf dem Weltmarkt zu schädigen geeignet sind. Was soll man zu solchen Widersprüchen sagen? Wir leiden darunter, daß das Gebiet des Heeres und der Marine einseitig ausgebaut wird unter Verkümmerung aller anderen. Ich meine daher die Ankündigung weiterer Pläne muß uns zu einer um so gründlicheren Prüfung veranlassen. (Beifall links.)

Geladen!

Die Worte "Loaded!" "Carregadas!" sind — so plaudert ein Weltreisender in der „Frankfurter Zeitung" — das Erste, was Einem auffällt, sobald man den von Hongkong nach Macao täglich verkehrenden Dampfer „Heung-Shan" betreten hat. An der Stirnseite des Salons, gerade dort, wo man zuerst und am öftesten hinblickt, stehen in großen Lettern die Worte "Loaded! Carregadas". Sie deuten auf eine nette Kollektion von sechs geladenen Gewehren, die zum Gebrauch der Passagiere bereit stehen. Ich nahm natürlich im ersten Augenblick dieses kleine Arsenal für dekorativen Mumpitz. Als ich jedoch so in der ersten halben Stunde in den verschiedenen Räumen des kleinen, aber sehr netten englischen Dampferchens herumschnüffelte, prägte sich mir das "Loaded! Carregadas!" immer tiefer ein. Wohin man sah: "Loaded! Carregadas!", der Vorsicht wegen englisch und portugiesisch zugleich. In der Kajüte des Kapitäns, in jeder der Offizierskajüten an der Wand einige Gewehre mit der unheimlichen Inschrift und scharfgeschliffene Dolche daneben; selbst im Steuerraum über jedem der beiden Steuermänner ein Gewehr und die deutliche Aufschrift. Ich sah auf's Meer hinaus: auch die chinesischen Segel-Fahrzeuge, die Junken, die uns begegneten, waren bewaffnet, die größeren führten sogar eine, zwei und selbst vier Kanonen. Als schließlich auf unserem Schiffe vorn und rückwärts je ein chinesischer Matrose mit dem geladenen Gewehr auf der Schulter die Wache bezog, begannen meine Zweifel an dem Ernst dieser kriegerischen Ausrüstung zu schwinden, ich befragte den Kapitän, der mir denn auch sofort mit einer Geläufigkeit, die nur durch tägliche Uebung erworben sein konnte, die Geschichte der Schiffsüberfälle auf dieser Strecke erzählte, deren Richtigkeit ich später durch Lektüre und authentische Auskünfte bestätigt fand.

Der Kapitän erzählte uns allerhand Grauliches über die Praktiken der Seeräuber in alter und neuer Zeit. In der Aera der Segelschiffe überfielen die durch starke Taue miteinander zu einer Reihe verbundenen Junken der Seeräuber das als Opfer ausersehene Schiff; sobald die Junken nahe genug an das Schiff herangebracht waren, sprangen die Räuber über, raubten, was sie konnten, trugen die Beute auf ihre Junken und flohen davon. Seitdem Dampfer in größerer Zahl hier verkehren, haben auch die Seeräuber ihre Methode zeitgemäß umgestaltet. Einige von ihnen gehen als chinesische Passagiere, den „Dolch" im Gewande, an Deck des anzugreifenden Dampfers. An einem verabredeten Punkt der Fahrt steigen diese Passagiere plötzlich auf die Kommandobrücke, schießen den Kapitän und Jeden, der sich widersetzt, nieder, und übernehmen für eine Weile die Führung des Schiffes, wofür sie sich die erforderliche Sachkenntniß auch angeeignet haben. Mittlerweile haben sich auch schon ihre Genossen auf Junken dem Dampfer genährt, diese kommen nun herüber, der Raub wird auf den Junken in Sicherheit gebracht, die Seeräuber machen noch wo möglich die Maschine und die Rettungsboote des Dampfers untauglich und suchen dann auf ihren eigenen Fahrzeugen das Weite. So geschah es noch dem Dampfer „Namoa" im Jahre 1891. Ein Schiff, das bewaffnet ist und seine Bewaffnung deutlich genug zur Schau trägt, ist vor den Seeräubern sicher. Deswegen der bewaffnete Matrose vorn und rückwärts auf unserem Dampfer.

Diese Auseinandersetzungen des Kapitäns wirkten beruhigend, wenn ich mir auch von Anfang an nicht sonderlich hatte bange machen lassen. Aber begreiflicher Weise blieb der mögliche Seeräuber-Ueberfall während unserer Ueberfahrt der Haupt-Gesprächsstoff der wenigen Passagiere. Ein mitfahrender preußischer Offizier a. D., der herausgekommen war, um die chinesischen Kriegsbefestigungen zu studiren, nahm sogar die Sache sehr gründlich und bewies uns mit unwiderleglicher Logik, daß die Bewaffnung unseres Schiffes wirklich, wie ich gleich Anfangs, allerdings in anderem Sinne, vermuthet hatte, ein Mumpitz war. Die Gewehre waren nämlich geladen, aber weitere Munition fehlte. Im Fall eines Angriffs hätte jeder von uns mit seinem Gewehr nur einen Schuß gehabt, „und ehe ich mich von diesen Kerlen massakriren lasse, schieße ich mir lieber selbst die einzige Kugel, die ich habe, durch den Kopf." Ich suchte den militärischen Reisegefährten zu begütigen, erinnerte ihn an die Pflichten, die man der Familie, dem Staate, der Menschheit und seinen Gläubigern schulde, dererntwegen man unter allen Umständen keinen Selbstmord begehen dürfe, besonders wenn man nicht ausreichend auf den Selbstmordfall versichert sei. Aber der Mann blieb bei seiner heroischen Ueberzeugung. So ergab ich mich denn und versprach ihm, um des lieben Friedens willen, blutenden Herzens, daß ich mir auch eine Kugel durch den Kopf schießen würde, falls die Seeräuber kämen.

Sie sind glücklicher Weise nicht gekommen, und wir haben die Reize dieser kurzen Fahrt mit vollem Behagen genossen.

Unfall- und Krankenversicherung in der Schweiz.

Wie schon früher mitgetheilt wurde, plant man in der Schweiz die Einführung der zwangsweisen Unfall- und Krankenversicherung nach vorwiegend deutschem Muster. Die Entwürfe für die Gesetze sind ausgearbeitet und werden im März der Bundesversammlung unterbreitet werden. Sie besitzen eine große finanzielle Tragweite. Die Zahl der zwangsweise Versicherten wird auf durchschnittlich rund 600,000 Mitglieder geschätzt. Für diese beträgt bei einer anrechenbaren Lohnsumme von 436½ Millionen Franken (eine Lohnstatistik besitzt die Schweiz leider noch nicht) die Gesammtbelastung bei der Kranken-Versicherung 15,530,000 Franken, bei der Unfall-Versicherung 9,730,000 Franken, zusammen 25,260,000 Franken. Die Kosten der Kranken-Versicherung werden bestritten aus den Beiträgen des Bundes, der Arbeitgeber und der Versicherten. Der Bund bezahlt für jedes obligatorisch versicherte Mitglied auf jeden Versicherungstag einen Rappen (Centime) an die Krankenkasse (der sogenannte Bundesrappen), ebenso für die freiwillig Versicherten. Seine Leistungen für die erstern dürften jährlich 2,190,000 Franken, für die letztern 1 Million Franken betragen. Das Verhältniß zwischen den Beträgen, welche der Arbeitgeber und der Arbeiter aufzubringen haben, ändert sich nach den verschiedenen Lohnklassen (9), und zwar in einer für die Versicherten der unteren Klassen günstigen Weise. An die Unfall-Versicherung entrichtet der Bund jährlich einen Viertel der Netto-Prämie. Für die oben für die obligatorisch Versicherten in Aussicht genommene muthmaßliche Lohnsumme beträgt die ganze Nettoprämie 8,730,000 Franken, also der vierte Theil rund 2,183,000 Franken. Diese Leistung entspricht nahezu dem Betrage der Bundesrappen für die obligatorisch gegen Krankheit Versicherten. Ferner soll der Bund die auf 1 Million geschätzten Kosten für die Verwaltung der Unfall-Versicherung, für Untersuchungen auf dem Gebiete des Unfall-Verhütungswesens u. s. w. tragen. Für die obligatorisch Versicherten hat der Arbeitgeber die Restprämie über das Bundesviertel, also drei Viertel der Gesammtprämie zu bezahlen. Die Prämie wird nach der Höhe der Unfallgefahr und des Tagesverdienstes abgestuft. Der Arbeiter geht also nach diesen Vorschlägen bei den Unfall-Versicherungsprämien frei aus, hat sich nichts von seinem Lohne abrechnen zu lassen, da er jedoch für einen Theil der Kranken-Versicherungsprämie aufkommt, trägt er auch für die Unfälle bei, soweit sie für die sechswöchentliche Karenzzeit der Kranken-Versicherung zufallen. Die muthmaßlichen Bundesleistungen kommen auf folgende Höhe: Bundesrappen für 1 Million (Maximum) für Krankenpflege Versicherte 3,650,000 Franken, Nettoprämie für die Unfall-Versicherung 2,183,000 Franken, Verwaltung der Unfall-Versicherung u. s. w. 1 Million Franken, übrige Ausgaben 500,000 Franken, zusammen 7,333,000 Franken. Eine solche Summe kann natürlich aus den Ueberschüssen des Budgets nicht gewonnen werden, selbst bei äußerster Beschränkung der Ausgaben. Man wird also auf die Oeffnung neuer Einnahmequellen bedacht sein müssen, und diese glaubte man vor allem im Tabakmonopol gefunden zu haben. Sollte aber bei der in mehreren Landesgegenden herrschenden Stimmung die Einführung eines neuen Monopols auf allzu starken Widerstand stoßen, so denkt der Bundesrath an einen Getreidezoll, eine Tabaksteuer und eine Zuckersteuer. Die Bundesregierung ist bereits mit der Prüfung dieser Fragen beschäftigt. Auf keinen Fall wird man die beiden Versicherungsgesetze in Kraft treten lassen, ehe die Mittel dafür gefunden sind.

Alt-Berlin.

„Alt-Berlin" wird auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung sowohl in Bezug auf die historische Treue, wie auf die räumliche Ausdehnung und die Art der Wiederherstellung seines Gleichen suchen dürfen. Nicht etwa ist „Alt-Berlin" aus Leinewand und Pappe hergestellt, sondern soweit man von Bauten, denen nur eine sechsmonatliche Dauer bestimmt ist, sprechen kann, massiv. Am Karpfenteich, den man sich in diesem Falle als die Spree repräsentirend denken muß, hat es sich reizend hingelagert und jetzt, wo alles fertig ist, erstaunt man über die Größe der Anlage. Es sind nicht weniger als 120 Bauten mit 70 Läden. In den letzteren wird sich das kaufmännische Leben und Treiben Berlins um's Jahre 1640 wiederspiegeln, in den anderen werden reichhaltige Sammlungen untergebracht, Trachtensammlungen, die der Verein für die Geschichte Berlins hergegeben, Waffensammlungen und Geräthe. Den Mittelpunkt bildet das alte Rathhaus von 1642, das die älteren Berliner noch gekannt haben und mit welchem auch die jüngst erst verschwundene Gerichtslaube verbunden ist. Der Arkadenbau nimmt natürlich einen breiten Raum ein. Man sieht der Bürger bescheidene Gebäude, aber auch das Spandauer Thor und das Georgenthor, jene Unterbrechungen in den ebenfalls verschwundenen Umwallungen der damaligen Festung, und das kleine, heute noch stehende Heiligegeistkirchlein. Nicht blos in Berlin, sondern in der ganzen Mark Brandenburg ist alles, was an alten Dachziegeln, Eisenbeschlägen, Schlössern, Thüren u. s. w. vorhanden war, angekauft worden. Es dürfte in der ganzen Mark Brandenburg heute kaum noch ein mehr als 50 Jahre alter Ziegelstein, der lose umhergelegen hat, zu haben sein. Es wurden da plötzlich neue Werthobjekte geschaffen, an die Niemand gedacht hatte. Natürlich reichte alles Ankaufen nicht aus, deshalb wurden nach den vorhandenen Mustern Abgüsse hergestellt. All den Ladenpächtern ist zur besonderen Pflicht gemacht worden, darauf zu sehen, so viel wie möglich aus jener Zeit zu schaffen; Möbel, Rüstungen, die in keinem Laden damals als Schmuck fehlen durften, sind aus Sammlungen zusammengetragen. Daß bei der Verpflegung in „Alt-Berlin" die Berliner Weiße eine große Rolle spielen wird, ist selbstverständlich. Auch in den Singspielhallen wird man Minnesänger und Bänkelsänger aus damaliger Zeit sehen und das Geschirr wird überall altholländisch sein, in der Hauptsache Delft, mit dem die Mark Brandenburg rege Verbindung unterhielt. An jedem Tage zweimal werden Nachmittags und Abends große Aufzüge stattfinden; die Unternehmer haben nicht weniger als 1000 Statisten verpflichtet und zwar durch ein Abkommen mit dem Theater „Alt-Berlin", das in gewissem Zusammenhange mit diesem stehend, für seine Aufführungen dieselben Statisten verwenden kann. Es sind dazu 2800 Kostüme vorhanden. Die Aufzüge sind bisher ungefähr wie folgt festgestellt: zunächst ein wendischer Brautzug, an dem über 250 Personen betheiligt sind, dann ein Huldigungszug der Zünfte für den Großen Kurfürsten, 200 Personen; der Empfang einer transatlantischen Gesandtschaft, die dem Rath von Berlin Geschenke bringt. Für diesen Aufzug sind Kameele, Giraffen und exotische Thiere bei Hagenbeck in Hamburg angekauft worden. In dem vierten großen Aufzuge mit etwa 500 Personen wird dann die Veranstaltung eines Ringelstechens, wie solches zur Taufe des Kurfürsten Johann Georg 1591 an der jetzt noch allerdings in großartigerer Ausführung vorhandenen Stechbahn stattfand, vorgeführt werden. Ein Orchester von 40 Mann, ein Chor von 80 Sängern, der sich bei den Aufzügen mit betheiligen wird und zwei Bläserchöre von je 20 Mann mit den alten Instrumenten der Vorzeit werden in jedem dieser Aufzüge mitwirken.

Billige Exkursionen nach dem Westen und Nordwesten.

Am 10. März und am 7. April 1896 verkauft die Nordwestliche Linie (Chicago & Nordwestern Eisenbahn) Landsuchern Exkursions-Tickets zu sehr niedrigen Preisen nach einer großen Anzahl Plätze im nördlichen Wisconsin, Michigan, dem nordwestlichen Iowa, dem westlichen Minnesota, Nebraska, Nord Dakota und Süd Dakota, einschließlich des berühmten Black Hill Distriktes. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ticket-Agenten der Verbindungs-Linien oder an W. B. Kniskern, G. P. & T. A., Chicago, Ill. 2di26z2a



Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nurecht mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str., Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph St., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. u. andern Droggisten i. d. V. St.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. 2oddslj

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
über alle Linien zu billigsten Preisen.
Erbschafts-Einziehungen.
Vollmachten ausgefertigt.
Erbschafts-, Militär- und Prozeßsachen, hier und in allen Welttheilen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
Office: KEMPF & LOWITZ,
155 O. Washington Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bis
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, ddsbw
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl—Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

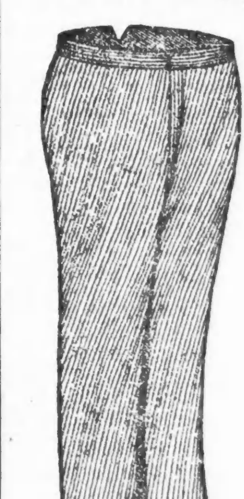


Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Jeder Anzug
Jeder Ueberzieher
von The Sun Lager
$25 und $30 Kleidungsstücke
Diese Woche für $10
THE HUB
N.-W.-Ecke State & Jackson Str.

MOELLER BROS. & CO.
928—930—932 MILWAUKEE AVE.
Ivory-Seife bringt Reinlichkeit. Reinlichkeit ist's halbe Leben.
Darum zögert nicht, Euch von der Vorzüglichkeit der Ivory-Seife zu überzeugen. Nur noch 4 Tage werden wir fortfahren, einem jeden Besucher unseres Geschäftes, Käufer oder Nichtkäufer, ein Stück Ivory-Seife gratis zu geben. Verlassen Sie unseren Laden nicht, ohne die Seife erhalten zu haben. Wir wünschen, daß Sie die Seife so lange probiren, bis Sie wissen, daß es keine bessere Seife giebt.
Für Mittwoch, den 4. März.
30 Zoll breite Cambrics, eine Auswahl schöner Muster, nie unter 10c verkauft, spezieller Preis die Yard nur 5½c
Importirte sächsische Wolle, in allen Farben, spezieller Preis der Strang 4c
Reinseidene Slipse, in allen Farben (Windsor Ties), bisheriger Preis 19c, am Mittwoch das Stück nur 10c
Gute Qualität Gingham-Schürzen für Damen, reguläre 15c Sorte, am Mittwoch das Stück nur 7½c
Blaue und rothe Reefer-Jackets für Mädchen im Alter von 4 bis 12 Jahren, hübsch mit Band besetzt und extra großen Aermeln, reg. Preis $1.50, am Mittwoch nur 98c
Gute Qualität Gummischuhe für Damen, in allen Größen; spezieller Preis, das Paar 12½c
Gummi-Schuhe für Kinder, in allen Größen, spezieller Preis, das Paar 10c
Cocus Fußmatten, werth 40c, das Stück nur 25c
Hochelegante Spitzen-Gardinen, extra breit, 3½ Yard lang, werth $2.75, das Paar 1.98
Eine Partie feiner Porzellan-Küchenteller, hübsch dekorirt und reich mit Gold verziert, das Stück 12½c
Gläserne Salz- und Pfeffer-Büchsen mit Metall-Kapseln, werth 5c, das Stück 1c
Zinn Kuchen-Pfannen, werth 5c das Stück, nur 2½c
Blech-Pails, die 2 Quart Größe, das Stück nur 3c
GROCERIES.
Feinste Castile Toilettenseife, 3 Stücke für 5c
Grüne Erbsen, 2 Pfd. für 1c
Oleomargarine in langen Rollen, absolut feinste Qualität, das Pfd 10c
Feinste California Pflaumen, das Pfd 3½c
Bester Carolina Reis, das Pfd 2c

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.



APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jaddslj

$2.25. Kohlen. $2.50.
Indiana Nut $2.25
Indiana Lump $2.50
Virginia Egg $2.75
Beste Virginia Lump $3.00
Ohio Valley Egg $3.75
Ohio Valley Lump $4.00
E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Willst Du glücklich sein?
Wünsch'st Du eine Zukunft mit wenig Arbeit und Sorgen? Schließe Dich der deutschen
Germania Colonie in California,
dem gelobten Lande Amerika's an — mit Obst, Blumen, Sonnenschein und Gesundheit. Obstland zu $40.00 den Acker. Nur 10 bis 20 Acker nöthig eine Familie zu erhalten. Land kann ratenweise bezahlt werden. Da bist Du selbstständig; wenig Mühe mit Obstbau; herrliches Klima; Eisenbahn, Schulen, u. s. w.; keine Bewässerung nöthig. Obst das beste im ganzen Staate und erzielt stets die besten Preise. Schreibe um Auskunft: Sekretär Max Kortum, 693 Burling Str.
Komm' zu den Versammlungen jeden Donnerstag, (bis zum 13. März), Abends 8 Uhr, in dem Zimmer der deutschen Gesellschaft, 49 La Salle Str.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. ddsbw

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Finanzielles.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145–147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,ddsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddslj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. aapl

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

A. Boenert & Co.
92 LA SALLE STR.
Agenten für Hamburg, Bremen, Red Star u. Rotterdam Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen 3mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Anton Boenert, Generalagent
der Hansa Linie,
Rechtskonsulent und Notar,
Erbschafts- u. Vollmachtssachen
Spezialität
Real Estate & Loans.
Deutsche Sparbank.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

ALBERT MAY & CO.,
62 S. CLARK STR.
Nachfolger von
C. B. Richard & Co.
Gegründet 1847.
Billigste Passage-Billette
über alle Linien.



Wechsel. Erbschaften. Kreditbriefe. Vollmachten.

Deutsches Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt) besorgt
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Testamente, Rechtssachen jeder Art.
Konsul M. STEFFENS,
FRANK KINNAR, Rechts-Anwalt, und öffentl. Nachlaßverwalter für Cook County.
ALBERT MAY, Rechts-Anwalt.
62 So. CLARK STR.
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.



PHILIPP'S BEFÖRDERTEN PASSAGIEREN 1893: 9340. 1894: 22492 1895: 14115.
Philipp's 147 Washington Str.
Billige Schiffskarten in allen Klassen.
Erbschafts-Kollektionen, Vollmachten, Konsularische Beglaubigungen 2c.
THEO. PHILIPP, General-Agent der Baltischen Linie und der Hansa-Linie.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 [illegible]
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 [illegible]
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	*7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Bloomington Passagierzug	3.10 N	*12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	*4.30 N	*1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	*7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß	......	*7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.05 V	†6.15 N
Rockford und Forreston	†8.05 V	†2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	†4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	*6.32 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	†5.15 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*6.00 N	*9.10 V
	*11.40 N	*9.10 V
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 V
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation spreche vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†7.1[illegible] N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.53 V
Columbus & Norfolk, Va.	*5.00 V	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.30 PM
Springfield & St. Louis Day Express	11.00 AM	8.00 PM
St. Louis and California Limited	9.00 PM	7.35 AM
St. Louis "Palace Express"	11.00 AM	4.50 PM
St. Louis & Springfield Midnight Special	9.00 PM	7.55 AM
Peoria Limited	11.30 PM	8.30 AM
Peoria Fast Mail	11.00 AM	4.50 PM
Peoria Night Express	6.00 PM	10.55 AM
Joliet & Dwight Accommodation	11.30 PM	[illegible]
	5.00 PM	10.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	†6.05 V	†6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	*9.40 N
Pittsburg Limited	*3.00 N	*7.40 V
Walkerton Accomodation	*5.45 N	*9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	*6.25 N	*7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	*6.25 N	*11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*8.[illegible] V	*5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	*8.32 N	*7.30 V
Lafayette und Louisville	*8.3[illegible] V	*6.00 N
Lafayette und Louisville	*8.32 N	*7.30 V
Lafayette Accomodation	*3.30 N	*10.45 V